Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten

64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM. durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,12 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,75 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 226 15. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31. Telegrammadresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen in Halle: Kleinschmieden 8, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke) Rannische Str. 10 u Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle, Montag, den 11. März 1929 | Nummer 60

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Neues in Kürze.

Dr. Stresemann wird im Anschluß an die Genfer Verhandlungen einen Urlaub antreten, der auf etwa drei Wochen berechnet ist, so daß Dr. Stresemann nach den Osterfeiertagen wieder in Berlin sein wird.

*

Der deutsche Senator Spickermann stellte im polnischen Senat fest, daß in Kongreßpolen 1919 rund 550 deutsche Schulen bestanden. Davon gibt es heute nur noch 83.

*

Am Sonnabend wurde in Kattowitz der deutsche Gendarm Kumalski verhaftet, der ohne Paß polnisches Gebiet betreten hatte. Die Vorstellungen des deutschen Generalkonsuls auf Freilassung des Gendarmen waren ergebnislos, da die polnischen Behörden behaupten, es mit einem Spion zu tun zu haben.

*

Beim Begräbnis eines ukrainischen Terroristen in Warschau der im Zusammenhang mit einem versuchten Raubüberfall von der Polizei erschossen worden war, veranstalteten etwa 250 ukrainische Jugendliche vor dem Friedhof eine Demonstration. Als Polizei zu Fuß und zu Pferde eingriff, kam es mehrfach zu Zusammenstößen, bei denen zahlreiche Demonstranten durch Säbelhiebe verletzt wurden. Sechs Polizisten wurden durch gegen sie geschleuderte Eisstücke verletzt. Vierzehn Personen wurden verhaftet.

*

Wie eine Warschauer Zeitung erfahren haben will, soll der Papst Kardinälen gegenüber geäußert haben, er beabsichtige im Jahre 1930 eine Reise durch alle katholischen Länder Europas zu unternehmen, die von Rom über Triest nach Agram, Budapest, Krakau, Warschau, Wien, München, Brüssel, Dublin, Paris, Madrid und Lissabon gehen würde. Für das Jahr 1931 soll der Papst eine Reise nach den Vereinigten Staaten planen.

*

In Oesterreich fanden gestern 28 Anschlußversammlungen statt. In Niederösterreich waren die Anschlußkundgebungen von den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten gemeinsam einberufen worden.

*

Der schweizerische Nationalrat nahm bei der Beratung des eidgenössischen Strafgesetzbuches einen Artikel an, der sowohl den Zweikampf als auch die studentische Bestimmungsmensur mit Gefängnisstrafe bedroht.

*

Die Pariser Havasagentur meldet aus Turin, daß der französische Luftfahrtminister Laurent-Eynac und der italienische Staatssekretär für Luftfahrt, Balbo, dort gestern abend ein französisch-italienisches Abkommen über die französisch-italienischen Luftverbindungen im Mittelmeer unterzeichnet haben.

*

Zwischen französischen marokkanischen Schützen und marokkanischen Artilleristen ist es in Rabat zu einem Handgemenge gekommen, dessen Ursache ein Streit wegen Frauen sein soll. Das in den Zwischenfall verwickelte Bataillon marokkanischer Schützen ist abgelöst worden und wird nach Frankreich verlegt.

*

Wie aus Angora gemeldet wird, haben die arabischen Wahabiten einen neuen Vorstoß gegen Irak unternommen. Sie wollen die Stadt Koweit besetzen. Die Verbindung zwischen Koweit und Sobir ist unterbrochen. Aus Basra sind drei englische Kreuzer ausgelaufen und aus Irak ist ein englisches Flugzeuggeschwader aufgestiegen. Die Lage wird als ernst bezeichnet.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Mexiko, daß die meuternde Flotte Tambico beschießt, in das Regierungstruppen eingerückt sind. Erbitterte Kämpfe fanden am Sonntag um den Besitz des Hafens statt.

*

Bei Curico, südlich von Santiago de Chile, haben die großen chilenischen Heeresmanöver begonnen. Unter den Zuschauern wird sich auch der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heye, befinden, der in der nächsten Woche in Buenos Aires erwartet wird.

Neue Niederlage in Genf.

Bittere Enttäuschung der Deutschen in Ostoberschlesien.

Unter Stimmenthaltung des deutschen Ratsmitgliedes, Reichsministers Dr. Stresemann, hat der Völkerbundsrat in seiner Schlußsitzung am Sonnabend den von Adatschi (Japan) erstatteten Bericht über die Beschwerde des Deutschen Volksbundes gegen die Verhaftung seines Geschäftsführers Ulitz angenommen.

Das deutsche Ratsmitglied hat sich vorbehalten, nach Erledigung des Gerichtsverfahrens nötigenfalls auf die Angelegenheit vor dem Völkerbundsrat zurückzukommen.

In seiner Begründung des Vorbehalts führte Dr. Stresemann aus: Ich würdige durchaus das Prinzip der Unabhängigkeit der ordentlichen Rechtspflege und habe Verständnis dafür, daß die Mitglieder des Rates jetzt nicht ohne weiteres in der Lage sind, zu der gegen Ulitz erhobenen Beschuldigung sachlich Stellung zu nehmen; aber daneben besteht für mich die Tatsache, daß die deutsche Minderheit selbst die Verhaftung ihres Führers als einen bewußt gegen sie geführten Schlag auffaßt und dadurch in außerordentliche Erregung versetzt worden ist.

Angesichts dieser Tatsache kann ich die Angelegenheit durch die im Bericht enthaltenen und die durch den Vertreter Polens abgegebenen Erklärungen nicht als endgültig erledigt ansehen.

Der Bericht.

Im Fall Ulitz gab der Berichterstatter Adatschi Kenntnis von dem Inhalt der Beschwerde des Oberschlesischen Volksbundes vom 13. Februar 1929 und von den Bemerkungen der polnischen Regierung, wonach die Verhaftung Ulitz' in Uebereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften erfolgt sei.

Adatschi schlug dem Rat vor, die polnischen Erklärungen, daß der Fall einer gerichtlichen Untersuchung unterliege, zur Kenntnis zu nehmen und sprach die Ueberzeugung aus, daß die polnischen juristischen Instanzen ihr möglichstes tun würden, um das Verfahren zu beschleunigen, und daß man dabei in einer Weise verfahre, die der Minderheit nicht den Eindruck gebe, daß die Maßnahme nicht in irgendeiner Form gegen sie gerichtet sei.

Bestürzung in Ostoberschlesien.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Die Erledigung des Falles Ulitz im Völkerbundsrat hat in deutschen Kreisen Ostoberschlesiens größte Bestürzung hervorgerufen.

Nach dem erneuen Versagen des Völkerbundes im Falle Ulitz fühlt sich die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien als schutz- und rechtlos preisgegeben,

denn jeder Kenner Ostoberschlesiens weiß, daß trotz der Erklärung Zaleskis im Völkerbundsrat kein Vertrauen zu einer objektiven Erledigung des Falles Ulitz durch die polnischen Gerichtsbehörden bestehen kann. Dies hat die Abwicklung der vorangegangenen Volksbundprozesse im Falle Dudek und Ernst einwandfrei bewiesen. Die deutsche Minderheit sieht daher dem weiteren Ausgang des Falles Ulitz mit größter Besorgnis entgegen.

Bulgarische Proteste.

Die bulgarische Zeitung „Zora" veröffentlicht einen Leitartikel des Führers der Demokratischen Partei, der sich zum Dolmetsch der Enttäuschung macht, die die Behandlung der Minderheitenfrage durch den Völkerbundsrat im bulgarischen Volk ausgelöst habe. Die Aussprache während der letzten Ratstagung habe sich um rein formelle Geschäftsordnungsfragen gedreht, und die Kernfrage sei überhaupt nicht angeschnitten worden. Dies müsse, wie er feststellt, die Zweifel daran verstärken, daß der Völkerbund ernstlich entschlossen sei, eine Lösung des Minderheitenproblems zu finden.

Die Vertagung auf den Juni bedeute in Wirklichkeit eine Vertagung auf völlig unbestimmte Zeit. Von den Minderheiten zu verlangen, daß sie sich geduldig in das Schicksal fügen, das ihnen durch die Politik des Völkerbundes beschieden scheint, hieße dasselbe, wie zu verlangen, daß sie ihr eigenes Todesurteil unterschreiben.

Max Hölz verhaftet — und freigelassen.

Die Kommunisten veranstalteten gestern mittag im Zirkus Busch in Berlin eine große antifaschistische Kundgebung, die sich, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ohne ernstere Zwischenfälle bei An- und Abmarsch und während der Kundgebung abgewickelt hat. Um allen Möglichkeiten zu begegnen, war der Lustgarten in weitem Umkreis durch starke Polizeiketten abgesperrt und große Reserven zu Fuß und zu Pferd an verschiedenen Stellen bereitgehalten worden. Einzelne Straßen in der Umgebung des Versammlungsgebäudes wurden, weil die Ansammlungen zu groß wurden, polizeilich geräumt.

Wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und Durchbrechens der Sperrkette wurde der Kommunistenführer Max Hölz vorübergehend festgenommen, aber nach kurzer Zeit wieder entlassen.

*

Für heute rufen die Kommunisten ihre Anhänger zu neuen Uebertretungen des polizeilichen Umzugsverbotes auf. Max Hölz' gestrige Rede gipfelte in der Aufforderung, mit den Waffen dem Bürgertum in Deutschland ein Ende zu bereiten.

— Und da entläßt man Hölz wieder aus der Haft!

„Zehn Jahre Kampf um Lebensfragen des deutschen Volkes"

war das Thema der Rede des Bundesdirektors Ginschel. Er entrollte in großen Zügen ein Bild vom Wirken des Deutschen Ostbundes, der heute in 28 Landesverbänden 500 Ortsgruppen im ganzen Deutschen Reich zählt, und dem eine Reihe großer Organisationen angeschlossen sind: „Immer mehr kommt man — selbst im Auslande — zu der Ueberzeugung, daß der Zustand im Osten unmöglich bestehen bleiben könne. Man muß auf friedlichem Wege versuchen, das verlorene Land wiederzugewinnen.

Die Zukunft Deutschlands liegt nicht am Rhein, sondern an der Weichsel.

Jeder muß bedenken, daß Brandenburg heute Grenzland sei und Berlin nur 160 Kilometer von der polnischen Grenze entfernt liegt.

Geheimrat Schmid dankte dem ausscheidenden bisherigen Präsidenten des Deutschen Ostbundes, Geheimen Oberregierungsrat v. Tilly. v. Tilly verabschiedete sich mit den Worten:

„Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben!"

Den Reigen der Gratulanten eröffnete Direktor Zangemeister als Vertreter der Stadt Berlin. Dann folgten der frühere preußische Handelsminister Dr. Fischbeck als Vertreter der anwesenden Landtagsabgeordneten aller Parteien, ein Delegierter der ehemaligen Kameraden des 5. Armeekorps und des Vereins ehemaliger Kleist-Grenadiere, Admiral v. Trotha vom Sudetendeutschen Heimatbund, Vertreter des Deutschen Kolonialvereins und des Schwertin-Bundes, der Deutsche Volksparteiler Peschke, der deutschnationale Abgeordnete Laverrenz, der Vizepräsident v. Hahnke vom Oberpräsidium der Mark Brandenburg.

Nach einem Schlußwort des Bundesdirektors Ginschel, das in ein begeistert aufgenommenes, dreifaches Hoch „auf unser geliebtes, immer noch aus tausend Wunden blutendes Vaterland" ausklang, verließen die Fahnenabordnungen unter dem Gesang des Deutschlandliedes den Saal.

*

— Kein Minister des Reichs und der Länder war erschienen, unter den Glückwünschen war keiner des Reiches und der Länder! Ob es wirklich so klug und richtig ist, nach dem Grundsatz zu handeln „Vorsicht ist der bessere Teil der Tapferkeit"? Hindenburg, der einstige Retter des Ostens, ist anderer Ansicht und hat sich nicht gescheut, das durch seinen Glückwunsch zu bekunden.

*

Briand erklärte nach seiner gestrigen Rückkehr aus Genf den Pressevertretern zum Genfer Ergebnis: Die Verständigung in

Riesenkundgebung für die Ostmark.

Zehn Jahre Deutscher Ostbund.

Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete der Deutsche Ostbund am Sonntagnachmittag im großen Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin einen Festakt, an dem u. a. teilnahmen: zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, des Oberkirchenrats, des Konsistoriums der Mark Brandenburg, des Roten Kreuzes, der Parlamente, des Ostausschusses des Reichstags, der Vereinigten vaterländischen Verbände, des Bundes der Auslandsdeutschen, der verschiedenen Heimatverbände, des Reichslandbundes, der Deutschen Offizierbundes, der Deutschen Turnerschaft, des Reichsverbandes der deutschen Industrie, des Deutschen Kolonialvereins, des Sudetendeutschen Heimatbundes, ferner Abordnungen von landsmannschaftlichen, kameradschaftlichen und Regimentsvereinen, sowie von der Allgemeinen Studentenschaft mit nahezu hundert Fahnen.

Der würdig-ernste Festakt

war eine Kundgebung für die Ostmark, bei der ein Rückblick auf die bisherige Tätigkeit des Deutschen Ostbundes und ein Ausblick auf seine künftigen Bestrebungen gegeben wurden, bei der auf die Notwendigkeit hingewiesen wurde, die aus Polen verdrängten Deutschen wieder in das deutsche Wirtschaftsleben einzureihen, die einen verzweifelten Daseinskampf führenden Ostprovinzen wirtschaftlich und kulturell zu fördern und durch eine systematische Ostsiedelung

die dünnbevölkerten Ostprovinzen widerstandsfähig gegen die slawische Flut zu machen.

Ferner wurde nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Polentum nach wie vor große Teile Ostdeutschlands, die es als „unerlöste Gebiete" betrachtet, dem polnischen Reiche einverleibt zu sehen wünscht.

Vor allem aber betonten die Redner der Veranstaltung die für die Zukunft Deutschlands lebenswichtigen Ostfragen und traten für die friedliche Zurückgewinnung der vierzehnmal geteilten Ostmark ein.

Zu Beginn der Feier marschierten unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches etwa 100 Fahnen der verschiedenen Verbände, Vereine und der Studentenschaft ein. Die Kapelle spielte, brausend hallte der Weihegesang: „Wo am Himmel Eichen ragen". Studienrat Dr. Franz Lüdke verlas das

Schreiben des Schirmherrn des Deutschen Ostbundes, des Reichspräsidenten von Hindenburg,

das folgenden Wortlaut hat: „Sehr geehrte Herren! Für die freundliche Einladung zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Ostbundes sage ich Ihnen meinen besten Dank. Leider ist es mir im Hinblick auf meine anderweitigen Verpflichtungen nicht möglich, an Ihrem Fest persönlich teilzunehmen. Ich übersende Ihnen allen aber den Ausdruck meiner herzlichen Anteilnahme an dem heutigen Tage und meine aufrichtigen Wünsche für weitere erfolgreiche Arbeit im Interesse des deutschen Ostens und unseres gesamten Vaterlandes. Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebenster gez. v. Hindenburg."

Wir erwidern, so führte der Redner aus, diese Grüße mit dem Gelübde unserer Treue im Leben und im Sterben und wir senden Grüße nach unserer Heimat und gedenken der Toten, die für uns in den Kämpfen an den Grenzen unseres Vaterlandes gefallen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0001

Gemf beseitigt einen Konflikt in Osteuropa. Ich hoffe, daß die Minderheitenfrage jetzt die Friedensfrage zwischen Deutschland und Polen wird.

Die Polen scheinen das richtig zu verstehen, wie die folgende Meldung zeigt:

In Warschau forderten gestern 18 Versammlungen der polnischen Rechtsparteien ein ferneres Vorgehen Polens in der Liquidierungsfrage, da in Westpolen noch über 800 Güter in deutschem Besitz stünden.

Die Todesfälle bei der französischen Besatzung.

Eine sozialistische Interpellation.

Der französische sozialistische Abgeordnete Barthe wird die Pariser Regierung über die zahlreichen Todesfälle interpellieren, die durch mangelnde Rücksichtnahme auf die enorme Kälte unter den französischen Besatzungstruppen im Rheinland zu verzeichnen waren. Er hat, wie „Paris Soir" berichtet, von den Familien der Verstorbenen und von Mitgliedern der Besatzungstruppen selbst umfangreiches Material erhalten, wonach die Soldaten die mangelhaften sanitären Zustände auf die **Unfähigkeit ihrer Vorgesetzten** zurückführen. Es herrsche infolgedessen starke Erregung. Der Abgeordnete äußerte sich sehr scharf über das Schweigen der Militärbehörden von Landau, Koblenz und Trier.

In Landau seien 70 Todesfälle vorgekommen, in Koblenz 80, in sämtlichen anderen Rheinlandgarnisonen schätzungsweise etwas mehr als 40.

Notetat vom Reichsrat genehmigt.

Der Reichsrat stimmte am Sonnabendnachmittag dem von Dr. Hilferding eingebrachten Notetat zu, der mit Rücksicht auf die noch lange ausstehende Erledigung des ordentlichen Haushalts für 1929 der Regierung die Ermächtigung gibt, in der Zwischenzeit die nötigen Zahlungen zu leisten. Wie Ministerialdirektor Brecht als Berichterstatter der Ausschüsse betonte,

hat der Reichsrat der ursprünglichen Regierungsvorlage noch die weitere Ermächtigung hinzugefügt, unter Voraussetzung der Zustimmung des Haushaltsausschusses auch Beträge auszugeben, die sich im Rahmen der Zusätze des Reichsrates zur Regierungsfassung des Etats halten.

Diese zusätzliche Ermächtigung an die Regierung ändert aber nichts daran, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Reichsrat hinsichtlich der Gestaltung des eigentlichen Etats bestehen. Ferner enthält der Notetat noch Bestimmungen über Garantieermächtigung, wie sie in das Haushaltsgesetz eingefügt werden sollen.

*

Ersparnismöglichkeit: 500 Millionen.

Der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie veröffentlicht eine Denkschrift zum Reichsetat 1929, die zu dem Ergebnis kommt, **„daß rund 490 Millionen Mark gestrichen werden können, und daß hierzu noch evtl. weitere 80 bis 100 Millionen Mark, insbesondere aus dem Etat der Reichsschuld und dem der Kriegslasten, treten könnten.**

Für 1929 scheinen damit Steuererhöhungen vermeidbar; Steuersenkungen umfangreicher Art können ermöglicht werden."

Die Aufgabe der Weltbank.

Ein amtliches Kommuniqué über die Sachverständigenberatungen erklärt, daß das seit Mittwoch diskutierte **Projekt einer internationalen Reparationsbank vorläufig rein provisorischen Charakter** habe und seine weitere Prüfung zu einer ganzen oder teilweisen Ablehnung führen kann. Bei der Aufstellung des Entwurfes habe das Komitee sich von dem Gedanken leiten lassen, **die Kriegsorganisationen zur Empfangnahme der Reparationszahlungen durch Friedensorganisationen zu ersetzen und die Abwicklung von deutschen äußeren Verpflichtungen aus dem Gebiete der politischen Diskussion auf das Gebiet der geschäftlichen Auseinandersetzung überzuleiten.**

Die Hauptaufgabe der geplanten Einrichtung liege in ihrer Stellung **als Treuhänder,** der die Jahreszahlungen von Deutschland in Empfang zu nehmen und an die Gläubigernationen zu verteilen haben würde. Sie würde als Bindeglied zwischen Gläubiger und Schuldnern

den Transfer erleichtern, die Sachlieferungen auf eine neue Basis stellen und unter Mitwirkung der Emissionsbanken die Durchführung der Mobilisierung fördern.

Eine Konkurrenz mit den bestehenden Handels- und Emissionsbanken soll vermieden werden und die neue Bank sich jeden Einflusses auf bereits bestehende Organisationen enthalten.

Die Bank soll unpolitisch, international und unabhängig sein.

In dem Direktorium sollen lediglich Männer von Erfahrung und internationalem Ruf sitzen. In Ergänzung des Direktoriums sind beratende Komitees vorgesehen, so zusammengesetzt, daß sie vernünftige Ratschläge über die zu behandelnden Probleme gewährleisten. Der Sitz der Bank wird voraussichtlich in einem der kleineren Länder sein, wo geeignete Rechtsgrundlage und Steuerbefreiung gewährt werden wird.

Mit der Errichtung einer solchen finanziellen Organisation würde — sagt das Kommuniqué — Deutschland finanziell auf eigene Füße gestellt werden, die Verantwortlichkeit für die Aufrechterhaltung seines eigenen Kredites haben und auf einer geschäftlichen Grundlage mit einer internationalen Finanzorganisation zu verhandeln haben. Neben diesen Vorteilen würde die Bank

die Reichsbank und andere Spezialbanken bei der Aufrechterhaltung der Währung unterstützen

und dadurch ganz allgemein das Geschäftsleben auf eine sichere Grundlage stellen. Den Gläubigernationen würde sie dadurch wertvolle Dienste leisten, da sie einen ununterbrochenen Strom von Zahlungen erleichtern und größere Möglichkeiten für die endgültige Kommerzialisierung der deutschen Schuld bieten würde.

*

Das Projekt findet in der ausländischen Presse und, wie man hört, auch bei einigen Sachverständigen stärksten Widerspruch. Tatsächlich würde seine Durchführung ganz unübersehbare Folgen haben. Der Zweck des offiziellen Kommuniqués scheint zu sein, vor weiterer Verfolgung des Planes die Stimmung zu erkunden.

Dr. Scholz über die Haltung der Volkspartei.

Reichsminister a. D. Dr. Scholz führte in seiner Eigenschaft als Fraktionsvorsitzender auf dem am Sonntag in Mainz abgehaltenen hessischen Parteitag der Deutschen Volkspartei aus:

Für die Volkspartei bedeutet es ein besonders großes Opfer hinsichtlich ihrer sozialen und wirtschaftlichen Grundauffassung, mit den Sozialdemokraten in Koalition zu gehen, ein weit größeres Opfer als für die Deutschnationalen, die in ihrer Gesamtpolitik wie in ihrer wirtschaftlichen Einstellung der sozialistischen Auffassung weit näherstehen.

In einem Lande, in dem die Sozialdemokratie nicht nur die größte Partei darstellt, sondern in dem sie die ihr nächstfolgende um das Doppelte übertrifft, muß alles darauf ankommen, die Sozialdemokratie zur positiven Mitarbeit am Staate unter Verzicht auf ihre parteidemagogischen Ideen und auf ihre unmögliche wirtschaftliche Auffassung heranzuziehen. Wir können in Deutschland auf die Dauer

nicht gegen die deutsche Arbeiterschaft regieren,

sondern müssen versuchen, den deutschen Arbeiter zu positiver, vernünftiger und gesunder Mitarbeit am Staate heranzuziehen und zu erziehen. Wir haben in immer steigendem Maße in den letzten Jahren erleben müssen, daß eine

geradezu unverantwortliche Wirtschaft mit dem deutschen Steuerzahler

getrieben worden ist; nicht nur, daß die Steuern in größtem Ausmaß insbesondere auf die stärksten notleidenden Schichten des deutschen Volkes, auf den Mittelstand gelegt worden sind, sondern es hat sich auch im Staat eine **völlig unverantwortliche Finanzwirtschaft** eingeschlichen. Deshalb fordern die beiden großen Anträge der Deutschen Volksparteifraktion erstens, daß Mehrerträge aus Steuern nicht verwendet, sondern zurückgezahlt werden, um im nächsten Jahre zu Steuersenkungen benutzt zu werden, und zweitens, daß der neue Etat ohne neue Steuererhebungen ins Gleichgewicht gebracht werden muß.

Wir sind bereit, lieber heute als morgen eine tragfähige Regierungsmehrheit im Reiche durch unsere Beteiligung zu schaffen, aber nur dann, wenn die anderen Parteien, die mit uns regieren wollen, mit uns einig sind darüber, daß es höchste Zeit ist, im Interesse der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes **Schluß zu machen mit der bisherigen Mißwirtschaft auf dem Gebiete der Finanzen und Steuern.** Wenn das erzielt wird — und es scheint möglich zu werden —, dann haben wir durch unsere Energie und starke Haltung einmal wirklich einen Wendepunkt in der Wirtschaftsgebarung des Reiches, der Länder und Gemeinden herbeiführen helfen, für den uns das deutsche Volk in seiner Gesamtheit dankbar sein kann.

Dr. Scholz stellte dann als Hochziele der Deutschen Volkspartei auf: die aktive Beteiligung an der Regierung; die Befreiung des Rheinlandes von fremder Knechtschaft; die Hervorhebung der verantwortungsbewußten Persönlichkeit gegenüber der allgemeinen Verantwortungslosigkeit; größeres Verantwortungsgefühl in der Wirtschaft des einzelnen; Liberalismus in kultureller Beziehung; Festhalten an den Farben schwarz-weiß-rot.

Der Parteitag nahm eine Entschließung an, die sich die von dem Fraktionsvorsitzenden aufgestellten Gesichtspunkte zu eigen macht und der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei dafür dankt, daß sie in dem Wirrwarr des Parteikampfes der letzten Monate einen für das ganze Volk und alle Parteien verständlichen, sachlichen Grundsatz zur Richtschnur ihres Handelns gemacht habe.

*

— Die Feststellung des volksparteilichen Führers, daß die Deutschnationalen „in ihrer Gesamtpolitik wie in ihrer wirtschaftlichen Einstellung der sozialistischen Auffassung weit näher stehen" als die Volkspartei, wird für die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten, aber auch für das gesamte deutsche Volk höchst überraschend sein. Man sieht nicht recht, wie Dr. Scholz zu dieser Feststellung kommt, und was sie bezweckt, zumal die logische Folgerung daraus doch wäre, daß nicht die Deutschnationalen, sondern die Volkspartei die Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten ablehnen, für die Dr. Scholz erneut eintritt und daß die Volkspartei statt mit den Sozialdemokraten mit den Deutschnationalen zusammenarbeitet, die selbst nach Dr. Scholzs Ansicht immerhin nicht ganz so sozialistisch wie die Sozialdemokraten sind. Wie das arme deutsche Volk, das weniger eingeweiht ist in die Geheimnisse des Irrgartens der deutschen Politik, diese Widersprüche begreifen soll, ist nicht ersichtlich. Hoffentlich folgt eine Aufklärung.

Amerika—China.

50 Milliarden zur Industrialisierung Chinas?

In Beantwortung eines Glückwunschtelegramms anläßlich seines Amtsantrittes versichert Präsident Hoover dem Präsidenten von China, daß er danach streben werde, für die Fortdauer der Freundschaft, die so glücklicherweise zwischen dem amerikanischen und dem chinesischen Volke bestehe, zu arbeiten. Hoover spricht weiter dem chinesischen Präsidenten und dem chinesischen Volk seine aufrichtigen guten Wünsche für ihren Frieden und ihre Wohlfahrt aus.

In einer halbamtlichen Nachricht aus Tokio wird gemeldet, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigen, eine Konferenz der interessierten Mächte vorzuschlagen, die die Möglichkeit der Aufhebung der Exterritorialität in China prüfen soll. Japan soll mit diesem Vorschlag vollkommen einverstanden sein.

*

Die chinesische Nationalregierung hat ein gigantisches Reformprogramm aufgestellt, nach dem

China zu einem der größten Industrieländer der Erde gemacht werden soll.

Wie der an der Spitze des Staatsrates stehende Sohn von Sunyatsen, Sun-Fo, mitteilt, sollen ungefähr 2½ Milliarden Pfund Sterling teils durch innere, teils durch äußere Anleihen aufgebracht werden, um Eisenbahnen, Automobilstraßen und Wasserkraftwerke zu bauen. Die Industrialisierung soll gleichzeitig durch Förderung der Landwirtschaft und Kolonisation der Mandschurei und Mongolei ergänzt werden.

Fay's Sodener mit Menthol wirken schleimlösend und erfrischend

Flohgeheimnisse.

Von Dr. A. H. Francé.

Wir stehen noch immer so, daß die bekanntesten Tiere immer nach wie vor sozusagen unbekannt sind. Die köstlich-traurige Flohglasanekdote, die man uns aus der Barockzeit überlieferte, wiederholt sich in einem gewissen Sinn auch heute noch immer wieder: Ein gelehrter Jesuit, dessen Namen der Scheinersche Versuch in der Optik verewigt hat, starb auf der Reise nach Rom mitten in Tirol. Das war ein doppeltes Unglück. Denn als der Bürgermeister des Ortes von amtswegen das Inventar der Habseligkeiten des plötzlich verstorbenen Gottesmannes aufnahm, ward es offenbar, daß jenen trotz des geistlichen Standes dennoch der Teufel geholt hatte. Beweis: Ein Teufel befand sich bei ihm; nämlich ein einfaches Mikroskop, in dem man, als man neugierig hineinguckte, einen lebenden Floh eingesperrt sah, hundertmal vergrößert; der drohte mit Borsten und Klauen, erschrecklich anzusehen und mit nichts anderem zu vergleichen denn mit seiner höllischen Majestät selber. Also weigerte die hohe Obrigkeit sich mit Recht, für den vom Teufel geholten Hexenmeister ein christliches, christliches Begräbnis zu gestatten. Die Sache machte großes Aufsehen, und auch als sie endlich auf einen Floh reduziert war, schüttelten die wackeren Tiroler immer noch den Kopf. Natürlich hatte der Böse sie überlistet. Was war dem „Zuifele" leichter, ihm dem Herrn der Wanzen und Flöhe, als die Gestalt eines seiner Untertanen anzunehmen?

Und da stehen wir eigentlich noch immer — nicht nur in Tirol; das Teufelszeug dieser springenden und stechenden Kleinbestien ist uns nach wie vor rätselhaft. Trotz des weltberühmten Flohmuseums, das kein anderer als der Baron Rothschild, der gelehrte Liebhaber der Flöhe, in Tring bei London mit großen Kosten und unendlicher Mühe aus aller Welt zusammengebracht hat. Wobei sich herausstellte, daß es eine Fülle von Floharten gibt, von der auch die davon Geplagtesten nichts wußten. Jede warmblütige Tierart hat ihre besondere Floharten, der Hund, die Katze, der Maulwurf, der Igel, die Maus, die Fledermaus, das Haushuhn; so ist denn der braune Springer, über den man sogar besondere Werke der Dichtkunst verfaßt hat, nichts anderes als der spezielle Leibtrabant der „Menschenart", von der Schöpfung liebevoll nur uns zugeeignet und offenbar erst seitdem entstanden, als es Menschen gab. An und für sich merkwürdig genug. Tatsache ist, daß man keine fossilen Flöhe kennt. Sie sind mit dem Menschen zusammen das zuletzt entstandene Geschöpf, haben also wohl noch eine große Zukunft vor sich.

Die vielen wunderbaren Eigenschaften dieses zierlichen abscheulichen Tieres werden sich demnach noch ganz anders entfalten als heute, obwohl auch jetzt schon eine dicke Abhandlung mit ihnen gefüllt werden könnte. Da ist seine erstaunliche Muskelkraft, die namentlich in die stattlichen Schenkel der drei Beinpaare gelegt ist und dem Menschenfloh gestattet, etwa hundertmal so weit zu springen, wie er selbst lang ist. Da müßte denn der Mensch mit Leichtigkeit einen zweihundert Meter breiten Fluß überspringen können, wenn er sich ebenso spezialisiert hätte wie sein kleiner Hemdenbewohner. Bekanntlich gibt es Menschen, die mit unendlicher Geduld den Flöhen das Springen abgewöhnen, sie am Handgelenk mit eigenem Blut füttern und abrichten, winzige Wägelchen zu ziehen, Schildwache zu stehen, eine Kanone abzufeuern und dergleichen Leistungen zu vollbringen. Wer Gelegenheit hat, einen solchen „Flohzirkus" auf einem Jahrmarkt zu sehen, der versäume es wirklich nicht. Es ist erstaunlich, mehr als das, unbegreiflich, wozu man ein Insekt bringen kann, und hinter dem törichten Spiel steckt ein Stück Tierkunde tiefster Art.

Ein Wunder für sich ist das, was wir am Floh durch eigenste Erfahrung kennen lernen: sein Stechapparat. Der Floh hat einen Mund mit einem Lippenpaar. Nur ist die Unterlippe zu einer Scheide ausgebildet, in der die Oberlippe in der anmutigen Form eines spitzen Dolches liegt. Sie wirkt wie eine glatte Stechborste, die hohl ist und Blut aufsaugen kann, nachdem die beiden Kiefer, die mit Sägezähnen versehen und messerscharf sind, die Haut aufgeschnitten haben. Ein teuflisches Werkzeug ist ein solcher Mundapparat, wie ihn ähnlich auch die Bettwanze aufweist, nur mit dem Unterschied, daß diese liebliche „Blüte" der Schöpfung gar vier gezähnte und mit Widerhaken versehene Stilette zum Hautaufschneiden besitzt. Dazu kommt, daß beide — Floh und Wanze — giftigen Speichel haben, den sie der Wunde einträufeln und von dem man behauptet hat, daß er nichts anderes als die Substanz des Schlangengiftes sei.

Bekanntlich erzeugt der Stich unserer Schmarotzer eine Hautentzündung, bei empfindlichen Personen große Exantheme unangenehmster Art, gegen die es sozusagen kein Linderungsmittel gibt außer Geduld. Mit diesem Speichel wird übrigens dem Opfer auch manche Krankheit eingeimpft, und die Beziehung zwischen den Parasiten und der Pest sind den Aerzten höchst verdächtig.

Diese „Leiden" der Flohstiche sind aber nur eine Kleinigkeit gegenüber der wirklich schweren Erkrankung, die der Sandfloh in den Tropen verursachen kann. Als ich in dem heißen Teile Südamerikas weilte, waren alle Naturgenüsse dort verschattet von der steten Sorge, an den Zehen von Sandflöhen befallen werden. Der „Bicho", den man zur „Freude" der Menschen jetzt auch in Westafrika eingeschleppt hat, bohrt sich unter den Nägeln in die Haut ein wie eine Krätzmilbe, nicht nur um dort — wie oft irrtümlich behauptet wird — die Eier abzulegen, wobei er bis zur Größe einer Erbse anschwellen kann, sondern um Blut zu saugen. Vernachlässigt man das entstehende Geschwür, so kommt es zu den schmerzhaftesten Weiterungen, und manchem wurden des Sandflohes halber schon die Zehen amputiert.

Diese Stechwerkzeuge sind nun von Art zu Art abgewandelt, und das ist unser Glück. Denn so kann uns von den fremden Floharten nur noch der Hundefloh ernsthaft ärgern, während schon der an sich kleinere Katzenfloh die Haut (der Männer wenigstens) meist nicht mehr aufschneiden kann und wir vor den übrigen Floharten gefeit sind. Gerade die zierlichen, die etwa, wie der Fledermausfloh, einen Kamm am Köpfchen tragen, um die unglaublich feinen Fledermaushaare, durch die sonst selbst der Floh nicht hindurchkäme zu entwirren, sind ja die blutdürstigen Kleinbestien, welche ihnen Verfallenen weidlich quälen.

Und diese ganz kleine erstaunliche Maschinerie zerknickt man unbedenklich, wenn man einen gefangen hat, der da stach. Ich will keinen davon abhalten, denn der Selbstschutz gegen Parasiten ist ein gutes biologisches Recht. Aber diese Minuten voll merkwürdiger Flohgeheimnisse, die diese Zeilen vermitteln, werden dabei niemanden reuen, denn auch im kleinsten und verachtetsten Geschöpf walten hohe und verehrungswürdige Kräfte, und gerade das mag es uns so recht in die Seele prägen, welch unfaßbares Wunder Welt, Leben, Schöpfung, Wissen, Erkenntnis denn eigentlich sind.

Ein Floh rollt dem Erkennenden sozusagen das Daseinsräsel auf.

Hochschulnachrichten.

Kiel. Wie wir hören, ist die Ernennung des a. o. Professors Dr. Theodor Kaluza von der Universität Königsberg zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität Kiel als Nachfolger des verstorbenen Prof. E. Steinitz erfolgt.

Marburg. Professor D. Dr. Heinrich Frick in Gießen hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der systematischen Theologie an der Universität Marburg als Nachfolger von Prof. R. Otto angenommen.

Jena. Prof. Dr. Moritz Weyermann in Bern hat den Ruf auf den Lehrstuhl der theoretischen Nationalökonomie an der Universität Jena als Nachfolger von Prof. Franz Gutmann zum 1. Oktober 1929 angenommen.

Prag. Prof. Dr. theol. et phil. Artur Landgraf von der Philosophisch-theologischen Hochschule in Bamberg hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Dogmatik an die deutsche Universität in Prag als Nachfolger von Prof. Franz Endler abgelehnt.

Berlin. Der bisherige Privatdozent für Altes Testament an der Universität Erlangen Lic. Dr. Leonhard Rost tritt zum 1. April 1929 in die Berliner Theologische Fakultät über.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Ein alter Wilderer.

Wie seinerzeit berichtet, ist Ende Februar wieder einmal in der Schkopauer Gegend gewildert worden.

Am 28. Februar rief der Oberlandjäger Hipper aus Schkopau die hiesige Kriminalpolizei an, daß im Schkopauer Forst zwei Wilderer sich herumgetrieben hätten. Sie seien dann mit der Fernbahn abgefahren. Woher sie stammen, wisse man nicht. Die Kriminalpolizei nahm sich der Sache an, und es gelang ihr, den Arbeiter Robert Götze aus der Schützenstraße als einen der Wilderer zu ermitteln, die bei Schkopau gejagt hatten. Als Helfer wurde der Arbeiter Hermann Wagner aus der Thüringer Straße festgestellt.

Die Haussuchung bei Götze förderte einen vollständig mit Blut und Rehhaaren besudelten großen Rucksack, ein Teschin und einen Beutel mit Patronen zutage. Götze erklärte, er habe allerdings ein Reh, verendet und halb von Raubzeug aufgefressen, in der Nähe von Klein-Corbetha in einem Schachtloch aufgefunden und mitgenommen. Das Reh habe er jedoch, da das Fleisch schon zu faulig gewesen sei, in die Saale geworfen.

Dieser Darstellung widersprach der Umstand, daß Götzes Stiefel, als er die Fernbahn bestieg, mit ganz frischem Blut betropft waren. Aus dem Gewehr Götzes war auch frisch geschossen. Man nimmt an, daß er das Reh erlegt und rasch weiter verärgert hat.

Götze, 63 Jahre alt, ist ein alter Wilderer. Er war es, der im Jahre 1901 mit dem Förster Lehmann in der Heide einen Zusammenstoß hatte. Der Förster brannte ihm damals eine Ladung Schrot aufs Gesäß. Göhe konnte aber mit seinem Kumpan flüchten. Obwohl die Verwundungen ziemlich schwer waren, suchte er keinen Arzt auf; er ließ die Schrote herauseitern, bis nach Wochen sein Stöhnen die Nachbarn aufmerksam machte. Man forschte nach und es ergab sich, daß Götze jener Wilderer gewesen war, den der Förster anschoß.

Auch Wagner ist schon mehrfach beim Wildern gefaßt worden. Er gibt an, er sei nur aus Langeweile und zum Vergnügen mit Göhe in den Schkopauer Forst gegangen. An der ganzen Affäre selbst sei er nicht beteiligt.

Berufung an die Erfurter Akademie.

Als Studentenseelsorger und evangelischer Religionswissenschaftler ist der hallische Studienrat Dr. phil. Teodor Pauls an die Pädagogische Akademie nach Erfurt berufen worden.

Dr. Pauls wurde am 10. Januar 1885 zu Großefehn in der Provinz Hannover geboren, besuchte das Gymnasium in Aurich, studierte Theologie, Philosophie, Geschichte usw. in Heidelberg, Halle, Göttingen und Berlin. Er gilt als Schüler von Friedrich Loofs. Von 1912 bis 1921 war er Oberlehrer und Studienrat in Wilhelmshaven. Seit Ostern 1921 ist er Dozent im Pädagogium und Studienrat der Oberrealschule der Franckeschen Stiftungen. Er ist u. a. Dozent für Religionswissenschaft an den Mittelschulkursen in Halle, Mitglied der hallischen Kreissynode, Vorstandsmitglied der Luthergesellschaft und der Gesellschaft für Evangelische Pädagogik; er gehört auch zum Vorstand der Gesellschaft zur Förderung der evangelisch-theologischen Wissenschaft in der Provinz Sachsen.

Er ist durch kleinere und größere Veröffentlichungen hervorgetreten. Von größeren Arbeiten sind zu nennen: „Aus dem Pfarrarchiv einer ostfriesischen Landgemeinde", „Pietismus" und „Luthers Auffassung von Staat und Volk"; die letztere Arbeit liegt seit 1927 in zweiter Auflage vor.

Abermals Verstärkung der Kehrkolonne.

Mit der Straßenreinigung sind heute beschäftigt 335 Arbeitslose und 200 städtische Arbeiter.

Abschlußprüfungen

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

An der Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen, Klosterstraße 9, fanden vom 4. bis 7. März die Abschlußprüfungen der technischen Seminare unter Vorsitz von Oberschulrätin Möller-Krumbholtz vom Provinzialschulkollegium Magdeburg statt. Es wurden 117 Lehrbefähigungen erteilt.

Die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen bestanden: Charlotte und Elisabeth Buhl, Eva Busch und Else Römer aus Halle, Elise Genscher und Hiltrud Purrucker, Zeitz, Irmgard Dies, Peine, Gertrud Kohlschütter, Altenburg, Marianne Marx, Canena, Annemarie Rabes und Gertrud Werther, Nordhausen, Margarete Stell, Ammendorf, Hildegard Welter-Wiepke und Ilse Zierentz, Mühlhausen i. Thür.

Die Prüfung für Hauswirtschaftslehrerinnen bestand Ingeborg Borkampff-Laue aus Diemitz.

Die Prüfungen für Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen bestanden: Luise Bühnemann, Kriemhild Hartmann, Elisabeth Hellmann, Hildegard Körting, Annemarie Kuntze, Ruth Kunze, Johanna Leonhardt, Lieselotte Ludewig, Irmgard Radke, Magdalena Röman, Charlotte Steitmann, Liesbeth Trapp, Ilse Werner, Annemarie Wolf und Hedwig Schirmeister aus Halle, Rose Hennig, Torgau, Gertrud Laaß, Halberstadt, Hildegard Lüders, Goldbeck und Hertha Schmolinske, Küstrin.

Die Prüfungen für Turn- und Schwimmlehrerinnen und Lehrerinnen der vorbeugenden und ausgleichenden Leibesübungen bestanden: Marliesbeth Benge, Charlotte Furkert, Martha Grigel und Maria Steinberg aus Halle, Hertha Alter, Orantenbaum, Charlotte Beyer, Göllnitz, Elfriede Bieback, Naumburg, Maria Höhne, Wansleben, Irmgard Körbs, Weimar, Charlotte Mahle und Anneliese Mehler, Merseburg, Cäcilie Sagner, Liegnitz, Margarete Schnell, Jena, Ursula Schulz, Neukirchen, Hildegard Schulze, Eilenburg.

Die Prüfungen für Turnlehrerinnen und Lehrerinnen der vorbeugenden und ausgleichenden Leibesübungen bestanden: Gertrud Dedekind, Hildegard Furkert, Margarete Krüger, Elfriede Nürnberger, Ursula Paech, Charlotte Tille und Editha Ziegler aus Halle, Marianne Ritter, Weimar, Hildegard Weinhold, Schwerin.

Die Prüfung als Turnlehrerin bestand Lucie Steinrück, Oberröblingen, und als Schwimmlehrerin Adelheid Bodenstein, Merseburg.

Keine Hochwassergefahr in unserem Gebiet.

Das Tauwetter hält an. Seit dem frühen Morgen hat auch Regen eingesetzt. In Tausenden von Rinnsalen fließt das Wasser den Bächen und Flüssen zu. Da heißt die bange Frage: Ist Hochwasser zu befürchten oder bleibt unser Gebiet von Ueberschwemmungen verschont?

Nach Erkundigungen an amtlicher Stelle ist die Lage zurzeit so, daß man mit einem normalen Ablauf des Wassers zu rechnen hat. Im einzelnen ist folgendes zu sagen:

Bis zur Stunde kann von einem ausgesprochenen Hochwasser im Saale-, Unstrut- und Elstergebiet noch nicht die Rede sein. Soweit Meldungen von den verschiedenen Hochwassermeldestellen des gesamten Gebietes vorliegen, ist die Lage folgende:

Unterhalb Dürrenbergs ist die Saale vom Eis vollkommen frei. Der Ablauf ist normal. Der ruhige Verlauf der Eisschmelze ist darauf zurückzuführen, daß sowohl die Dürrenberger Saline wie die Kläranlagen — darunter die Abwässer von Leipzig, die durch die Weiße Elster der Saale zugeführt werden — durch ihre salzhaltigen Abwässer eine vollständige Stauung des Flusses vermieden haben, und die Schmelze sich kurz nach dem Aufhören der Kälteperiode vollzogen hat.

Bei Wettin, wo bis gestern nach eine Eisbarre stand, ist sie jetzt in Fluß gekommen und hat sich aufgelöst. Oberhalb von Dürrenberg hebt sich allmählich der Wasserstand. Soweit hier infolge der vielen Windungen, die das Flußgebiet durchziehen, Stauungen eintreten können, sind sie unerheblich. Durch den Wasserstoß wird das Eis gedrückt, staut sich und kommt nach einiger Zeit von allein wieder in Fluß.

Denn es ist kein festes Kerneis mehr, was jetzt auf den mitteldeutschen Flüssen treibt, sondern angefressenes Schmelzeis, das keine Kraft und Wucht mehr hat.

Von Corbetha wurde ein kleiner Eisstoß gemeldet. Dieser ist aber unerheblich und wird beobachtet.

Die Brücken im Saale-Unstrut-Gebiet sind, bis auf wenige Holzbrücken der Unstrut, die noch mit Pfahljochen im Flusse stehen, so fest gearbeitet, daß die geringen Wassermengen nicht schaden können. Die Wasserbauverwaltungen haben zunächst einen

Belaufdienst

an den Flüssen eingerichtet. Dieser steht mit den Zentralstellen, den Wasserbauämtern, in Verbindung und meldet jede Veränderung des Flusses. In höheren Lagen ist der Schnee noch nicht geschmolzen, so daß der Ablauf als normal anzusehen ist.

Die Deiche unterliegen der Beaufsichtigung der Deichverbände und der Gemeinden. Eigentliche Winterdeiche bestehen in unserem Gebiete nicht. So konnte das Hochwasser 1890, das eine Wassermenge von 900 Kubikmeter je Sekunde mit sich führte, die Spitzen der Deiche in der Weißenfelser Gegend überschwemmen.

Der Wasserablauf heute entspricht etwa 80 Kubikmeter in der Sekunde, kann also die Deiche in keiner Weise gefährden.

Anders würde es sein, wenn der Ablauf bis auf 1200 und 1300 Kubikmeter steigen würde, mit dieser Summe rechnet man bei starkem Hochwasser.

Der Hochwassermeldedienst an der Saale muß durch den natürlichen Charakter des Flusses anders geartet sein, als der z. B. an der Elbe. Dort sind Voraussagen auf fünf Tage möglich. In unserem Gebiet kommt das Wasser, wenn es am Zusammenfluß der Gera und Unstrut aus Straußfurt, der wichtigsten Meldestelle des hiesigen Bezirkes, gemeldet wird, schon in zwei Tagen nach Halle. Aus den Meldestellen Nebra und Kösen wird es sogar nur einen Tag vorher angekündigt, dann ist es schon da. Solche Stellen sind am Einfluß der Helme, einem sehr wichtigen Ueberschwemmungsfluß, bei Kelbra, an der Saaletalsperre Saalburg und bei Remschütz im Betrieb und überall wird aufgepaßt, ob sich Veränderungen zeigen.

Die Lage im Saale-Unstrut-Elster-Gebiet ist also nach Ansicht der Wasserbausachverständigen normal und es scheint so, als wenn auch die Schneeschmelze im Gebirge keine wesentlichen Gefahren herauftbeschwören soll. Im Notfalle stehen selbstverständlich den Reichsverbänden die Bewohner der bedrohten Gemeinden und auch die Technische Nothilfe, zur Verfügung.

*

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 2,16 Meter. Die Saale ist seit Sonnabend um 43 Zentimeter gestiegen.

Kein Abschußverbot für das Jahr 1929.

In letzter Zeit geht durch die Tagespresse die Nachricht, daß eine jagdliche Organisation an die Reichsregierung mit einem Antrag herangetreten sei, für das gesamte Reich ein vollständiges Abschußverbot für das Jahr 1929 durchzuführen. Eine derartige Eingabe ist nicht erfolgt und wird nicht erfolgen, da die jagdliche Gesetzgebung Landessache ist, nicht Sache des Reiches.

Bei der Geschäftsstelle des Reichsjagdbundes, die als einzige Stelle die Interessen der Jäger im Reich bei den Reichsbehörden vertritt, sind bisher lediglich Nachrichten eingegangen, die besagen, daß in den verschiedenen Ländern eine Verkürzung der Schußzeiten für einzelne Wildarten infolge der außerordentlich schweren Winterverluste notwendig erscheint. Ueber die Dauer dieser Schußzeitenverkürzung sind aber bestimmt bisher in keinem Lande Beschlüsse gefaßt, weil sich die eingetretenen Verluste bisher keineswegs übersehen lassen. Bei einzelnen Wildarten, besonders beim Rehwild, treten außerdem erfahrungsgemäß noch sehr hohe Abgänge nach Wegtauen des Schnees ein, sobald das Rehwild an frisches Grün gelangt. Eine endgültige Regelung dieser Frage in den verschiedenen Ländern dürfte vor Mai nicht zu erwarten sein. Auch für Preußen ist, wie wir bestimmt wissen, eine Eingabe bezüglich Verkürzung der Schußzeiten an die zuständigen Behörden durch die Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins und des Preußischen Landesjagdverbandes nicht ergangen.

Auch hier wird erst der Eingang des Materials und dessen Sichtung abgewartet werden.

Fragwürdiges Unternehmen.

Vor einem Leipziger Buchhändler, der sich gemeinnützigen Vereinen unter wechselnden Firmenbezeichnungen (z. B. „Deutscher Schutzmarkenverein", „Notgemeinschaft der Weltkriegsopfer aus dem Akademikerstande") zur Herstellung und Verbreitung bildgeschmückter Briefverschlußmarken erbietet, wird gewarnt, da das Unternehmen nach dem Ergebnis amtlicher Feststellung keinerlei Gewähr für ein ordnungsmäßiges Geschäftsgebaren bietet.

Ein Lebensmüder wirft sich vor den Zug.

Am Sonntagabend hat sich ein 66 Jahre alter Arbeiter aus Halle auf Bahngleis 1 des hiesigen Personenbahnhofes, außerhalb der Halle, vor den einfahrenden Zug geworfen und sich überfahren lassen. Der Grund ist Lebensüberdruß.

Frecher Spitzbubenstreich.

Während gestern vormittag der Polizeisportverein gegen den Sportverein „Eintracht" auf dem Roßplatz einen Fußballmatch austrug, schlich sich der Dieb in die Garderobe der Turnhalle auf dem Roßplatz. Er durchsuchte eifrig die Taschen der dort hängenden Kleider und machte gute Beute. Dem Diebe fielen eine goldene Taschenuhr und einige Geldtaschen mit dem Gesamtbetrag von 200 Mark in die Hände.

In der Großen Ulrichstraße zerschlugen Diebe die Schaufensterscheibe des Schneidermeisters Andresen und stahlen Stoffe im Werte von 200 Mark.

Kein Verbrechen.

Koburger Blätter berichten, daß der junge Musiker Milian aus Koburg, der hier vorige Woche als Leiche aus der Saale gezogen wurde, einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Das ist nicht der Fall.

*

Der junge Mann, der in einem Café als Geiger spielte, war, wie mitgeteilt, Neujahr von seinem Pult weggerufen worden und ohne Hut und Mantel auf die Straße geeilt, um einen Brief entgegenzunehmen. Von Stund an wurde er vermißt. Er hat sich — das steht jetzt fest — aus unglücklicher Liebe in der Aufregung in die Saale gestürzt.

Verbrecherhand ist also nicht am Werke gewesen.

*

Gestern vormittag um 11 Uhr wurde an der Saale am Sandanger die Leiche eines etwa 25 bis 27 Jahre alten Mannes aus Ufer gespült. Der Tote hat ungefähr zwei Monate im Wasser gelegen. In seinen Kleidern fand man eine silberne Taschenuhr.

Vom Auto getötet.

An der Hindenburgbrücke wurde heute früh ein neunjähriges Schulmädchen, als es die Straße zwischen zwei Wagen überquerte, von einem Auto erfaßt und überfahren. Das Kind war auf der Stelle tot. Es handelt sich um die neunjährige Irene Galle, deren Eltern Conradstraße 28 wohnen.

*

Am Sonntag erfaßte ein Auto einen 65-jährigen Mann als er den Riebeckplatz überschreiten wollte. Der Ueberfahrene erlitt eine schwere Schädelverletzung, brach den Knöchel am rechten Fuß und verrenkte sich den rechten Oberarm. Das rechte Ohr wurde ihm abgerissen. In bedenklichem Zustande brachte man den Verunglückten in die Universitätsklinik.

*

Am Sonnabend erlitt in der Geisstraße eine 72jährige Frau einen Ohnmachtsanfall. Man brachte sie, da sie sich nicht wieder erholte, in die Universitätsklinik, aber schon unterwegs war der Tod eingetreten.

In der Trunkenheit.

Am Sonntagabend wurde das Ueberfallkommando nach der Ludwigstraße gerufen. Dort mißhandelte ein Mann in trunkenem Zustande seine Ehefrau und zerschlug die Wohnungseinrichtung. Der Mann wurde zum Polizeirevier gebracht.

Bald danach rief man das Ueberfallkommando nach einem Lokal in der Burgstraße. Dort war unter Gästen eine Schlägerei entstanden. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos hatten Polizeibeamte bereits den Streit geschlichtet.

Spitzelarbeit gegen den Stahlhelm.

Der Stahlhelm, Bundesverband Mitteldeutschland, stellt folgendes fest:

In der stahlhelmfeindlichen Presse werden phantastische Zahlen über die Einnahmen des 2. Bundesführers des Stahlhelm verbreitet. Oberstleutnant a. D. Duesterberg erhält als Familienvater nach 26jähriger Dienstzeit und zweimaliger Verwundung eine Pension von 551,75 Mark monatlich. Ferner eine Aufwandsentschädigung für die täglich an ihn herantretenden sehr erheblichen Ausgaben als 2. Bundesführer und Landesverbandsführer von rund 600 Mark monatlich.

Die erwähnten Gelder der Bundesführung von monatlich 750 Mark werden durch das Gehalt zweier im Bundesinteresse arbeitender Kameraden bzw. Angestellten restlos verbraucht. Ebenso irreführend sind die Angaben über die Gehälter der übrigen Mitarbeiter und Angestellten des Landesverbandes Mitteldeutschland. Auf die sonstigen Ammenmärchen lohnt es sich nicht einzugehen; sie sind das Ergebnis schlechter Spitzelarbeit.

Reichstagsvizepräsident Graef

spricht morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, nicht im Nikolaus, sondern im großen Saal des Deutschen Gesellschaftshauses, Leipziger Straße. Landgerichtsdirektor Graef-Eisenach wird über das besonders auch die vaterländischen Verbände interessierende Thema: „Die Aufgaben der nationalen Opposition" sprechen. Eintritt ist frei. Zahlreicher Besuch der Veranstaltung ist deshalb nur zu empfehlen.

Konzert der Hallischen Volksliedertafel.

Sein zweiundachtzigstes Stiftungsfest feierte die „Hallische Volksliedertafel" Sonnabend in den Räumen der „Loge zu den drei Degen" mit einem Konzert, das wahrlich ganz im Geiste der Stiftung dieser Liedervereinigung war. Schon lange sind die Zeiten abhold dem Gesange; notwendig im seelischen Haushalt der Nation sind Organisationen wie die Hallische Volksliedertafel. Das Konzert am Sonnabend war ein glänzender Rechenschaftsbericht über ersprießliche Arbeit.

Das Programm: alt ist der Verein, aber er schreitet mit der Zeit fort, und er zeigt, daß die Tradition deutscher Liederdichtung und -vertonung nicht abgerissen ist. Neben Uhland und Allmers, Richard Dehmel und Gustav Falke. Konzertmeister Koch weiß die Seele seines Chors zu wecken! Der gemischte Chor wie der Männerchor der Volksliedertafel sind Klangkörper mit hoher musikalischer Kultur. Die frischen Stimmen sind gut geschult; die Aussprache ist gepflegt und deutlich, ohne daß sie den musikalischen Klang beeinträchtigte. Dem deutschen Volkslied wird durch die Hallische Volksliedertafel eine vorbildliche Pflege zuteil.

Das „Hallische Streichorchester von 1927" wirkte mit. Konzertmeister Koch ist auch hier

Viel Freude bereiten unsere Neuheiten in OSTER-GESCHENKEN

In unserer Spezial-Abteilung KINDER-SPIELSACHEN Osterhäschen, Ostereier, Spielbälle, entzückende Neuheiten in allerlei Spielwaren

Praktische HAUSHALT-ARTIKEL die Freude der Hausfrau Billigste Preise im Spezialgeschäft

GUMMI-BIEDER Große Steinstraße — Brüderstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0003

der Leiter, und er erweist sich als Meister der Stabführung auch in der Instrumentalmusik. Das Orchester spielte die Ouvertüre „Die Geschöpfe des Prometheus" von Beethoven, ein kleines Werk symphonischen Charakters, ferner die bekannte Balletttmusik aus Rosamunde von Schubert, sowie „Humoreske" und einen Slawischen Tanz von Dvorak. In allen Nummern eine vollgültige Leistung philharmonischen Musizierens! Das Orchester spielt mit ausgezeichneter Disziplin, in reinster Stimmung, und es verbindet mit Exaktheit und Wohlklang eine Stilsicherheit, eine Eigenart und Wärme in der Auffassung und Auslegung, die jeden Musikfreund hell begeistern muß. Man möchte das musizierfreudige Streichorchester und seinen hochbegabten Dirigenten öfter mit solchen kleinen abgerundeten Kabinettstücken aus der Musikliteratur hören.

Der volle Saal würdigte die Darbietungen mit begeistertem Applaus. J. J.

M. G. V. Halle-Trotha.

Der Männergesangverein Halle-Trotha, gegründet 1875, Mitglied des Deutschen Sängerbundes im Sängerbund an der Saale, einer der besten und rührigsten Gesangvereine des Bundes, feierte am Sonnabend im Saale des Zoologischen Gartens sein 54. Stiftungsfest. Es konzertierte die Hallsche Bergkapelle, die mit dem Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet" das Fest eröffnete. Nach der Ouverture von „Figaros Hochzeit" brachte der Chor „Trösterin Musik" von Bruckner und „Morgen im Walde" von Hoffmann zu Gehör. Schon bei den ersten Chören merkte man die Kraft und kunstgeübte Hand des Dirigenten Schallopp. Prächtig kamen die beiden bekannten und viel gesungenen Chöre mit all ihren Schönheiten zur Geltung.

Musikvorträge der Bergkapelle umrahmten die weiteren Darbietungen des Vereins. Sehr gut gesungen wurde ein Chor von Wohlgemuth, ferner das „Ringlein" von Nagel und das kraftvolle und doch so trauliche „Wo gen Himmel Eichen ragen". Erinnerungen an das Sängerfest in Wien erweckt der Walzer für Männerchor und Orchester „An der schönen blauen Donau". Auch hier konnte man wieder an dem innigen trefflichen Zusammenklang der verschiedenen Stimmen und der Dirigentenkunst Herrn Schallopps seine Freude haben.

Den genußreichen und von sangesbrüderlicher Fröhlichkeit erfüllter Abend beschloß ein Festball.

Landheimkonzert der Städtischen Oberrealschule.

Welche Freude die Städtische Oberrealschule an ihrem Landheim in Kloster-Donndorf hat, bewies die Anteilnahme der Eltern und Freunde der Anstalt an dem Konzert, das unlängst im Schulsaal zum Besten des Heims veranstaltet worden ist. Der Abend hatte den gleichen Erfolg wie die Schubert-Feier am 5. November, die ebensalls in den Dienst der guten Sache gestellt war. Auch er hatte in seinen Darbietungen einen einheitlichen Gedanken; er bot Musikwerke hallischer Komponisten: Händel, Reichardt, Franz und Frey kamen zu Wort.

Des erst in diesem Schuljahr gebildete Schulorchester unter Leitung des Oberschullehrers Zimmermann leitete mit einem Händelschen Konzert ein. Dann wechselten gesangliche Darbietungen durch Studienrat Mangelsdorf und Oberschullehrer Zimmermann mit Klaviervorträgen des musikbegabten Schülers Wolfgang Remus. Zweimal trat unter seinem tüchtigen Musiklehrer Studienrat Rebling der Schülerchor auf. Ihm wurde wie den anderen Mitwirkenden lebhaftester Beifall gezollt. Die Veranstaltung bot ein hocherfreuliches Bild der Auswirkung des Gemeinschaftsgeistes, dessen Erreichung eines der Hauptziele der Landheimarbeit ist.

Lehrer und Schüler hatten freudig Zeit und Mühe geopfert, um durch ihre Kunst gemeinsam etwas für ihr Landheim zu tun. Und ein Vorstandsmitglied des Vereins Landheim konnte bei seinen Dankesworten an die Mitwirkenden erklären, daß die Klänge des Abends als Willkommengruß an das Mitte April beginnende vierte Landheimjahr der Städtischen Oberrealschule zu betrachten seien.

Geselliger Abend des Hallischen Abendgymnasiums

Um den Zusammenhang der Schüler auch außerhalb der Schule inniger zu gestalten, veranstaltete das Hall. Abendgymnasium im „Hohenzollernhof" einen demütlichen Abend. Die Einführungsansprache hielt der derzeitige Leiter der Schule, Herr Magistratsschulrat Dr. Schröder. Es folgte ein Vortrag von Herrn Studienrat Stieber über „Erfolgreiche Männer Halles".

Herr Studienrat Diesing trug verschiedene Stücke aus „Reimanns Sächsische Miniaturen" vor, die lebhaften Beifall fanden. Ihm folgte ein Schüler, Herr Billhardt, mit einigen von seinem Humor gewürzten Gedichten Morgensterns. Den Höhepunkt des Abends bildete eine von der Schülerin Fr. Dietz verfaßte dramatische Skizze „Der Familienvater und das Abendgymnasium".

Bei Musik und Tanz verging die Zeit rasch. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt zu haben.

Reichs-Offiziers-Bund.

Die Ortsgruppe Halle des Reichs-Offizier-Bundes feierte am Sonnabend im Hotel „Rotes Roß" ihr diesjähriges Winterfest. Der 1. Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, Vertreter der vaterländischen Verbände, Kameraden und ihre Angehörigen.

Herr General der Artillerie Hoffmann dankte im Namen der Gäste für die Einladung und erwähnte in seinen Worten besonders die Jungwehr des „Reichsbundes vaterländischer Arbeiter", die unter Führung des Herrn Blumentritt wesentlich zur Verschönerung des Festes beitrug. Die Oberjungmannen Wege und Schaper zeichneten sich bei den Aufführungen besonders aus.

Der Sinakter „Die wilde Toni" wurde flott gespielt und fand allgemeinen Beifall. Die Gesangsvorträge von Frau Montag-Eggert

300 000 Mark Brandschaden.

Ein neues Großfeuer in der Teefabrik. / Schwierige Löschungsarbeiten.

Viel Drogen vernichtet.

Wie wir schon in einem Teil der Auflage mitteilten, hat am Sonnabendmittag wieder ein großes Feuer die Teefabrik Caesar & Loretz, Merseburger Straße 113, heimgesucht. Nach amtlicher Mitteilung kam der Brand etwa um 11,30 Uhr im Nordflügel des vierstöckigen Hoflagergebäudes im Dachboden aus. Neun Minuten nach 11,30 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert.

Der zuerst eintreffende Zug II der Südwache fand den Dachstuhl in halber Hoflänge (40 Meter) in hellen Flammen vor.

Lange Stichflammen schlugen aus dem bereits durchgebrannten Dach heraus. Menschenleben waren nicht in Gefahr. Der Zug gab sofort das Großfeuersignal, worauf die übrigen vier Löschzüge der Haupt- und Nordwache zur Brandstelle eilten.

Unter Führung des Branddirektors sowie der Oberbrandmeister Reime und Stahl wurden über ein Treppenhaus neben zwei mechanischen Leitern und zwei Hakenleitergängen nach und nach zehn Schlauchleitungen vorgenommen und das Feuer abgeriegelt. Etwa eine halbe Stunde nach Einsatz der ersten Löschzüge konnte die Gefahr als behoben betrachtet werden.

Es gelang der Feuerwehr, ein Uebergreifen des Feuers auf andere Gebäudeteile und eine Zerstörung des unter dem Brandherd liegenden Lagergeschosses, dessen Decke an verschiedenen Stellen durchgebrannt war, zu verhindern. Eine Stunde nach Eingang der Feuermeldung konnten bereits einige Löschzüge die Brandstelle verlassen.

Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis in die Nachmittagsstunden. Ueber die Entstehungsursache schweben Ermittlungen.

Bei dem Brand sind auch große Mengen von Medizinalkräutern, Drogen, Tee usw., vernichtet worden. Der Betrieb der Fabrik wird aber nicht unterbrochen.

Das vom Brand betroffene Stockwerk hat neun Fenster. Es schließt sich an den Teil des Gebäudes an, der im vorigen Herbst abbrannte. Das neuerrichtete Gebäude ist vom Feuer verschont geblieben.

Weiter wird uns mitgeteilt: In dem 40 Meter langen und sechs Meter breiten Raum liegen die Trockenapparate, auf deren Pfannen die Medizinalkräuter, getrocknet werden. Einige Angestellte versuchten, mit Handfeuerlöschern den Brand zu bekämpfen. Aber ihr Bemühen war erfolglos. Dichte Rauchschwaden drangen auf sie ein. Auch die Schlauchleitung, die die Fabrik besitzt, konnte nicht mehr helfen. Es wurde die Feuerwehr alarmiert. Ungeheure Mengen Wasser warf sie in das Feuer, bald ließ die Wut des Elementes nach. Auf dem Dachstuhl des Trockenraumes befand sich ein Mast der Telephonleitungen, der umfiel. Die Störung konnte erst im Laufe des Nachmittags behoben werden. Nach zwei Stunden konnte ein Teil der Feuerwehr abfahren. Aber noch spät am Sonnabend abend brannte es unter den Schuttmassen, und immer noch mußte mit drei Schlauchleitungen gelöscht werden.

Die Brandwache war bis Sonntagabend im Lagergebäude der Firma Cäsar & Loretz tätig.

Der Schaden wird von der Firma auf ungefähr 300 000 Mark beziffert.

Was von den Drogen, die sehr durch Wasser gelitten haben, noch verwendbar ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Hunderte von Sorten, darunter wertvolle ausländische Drogen, waren zur Trocknung auf den Pfannen ausgebreitet. Besonders schwer ist der Schaden an den ausländischen Drogen, die nicht so schnell wieder herangeschafft werden können.

*

Noch ein zweites Großfeuer.

Am Sonnabend gegen ½7 Uhr wurde die Feuerwehr fernmündlich zu einem Großfeuer nach der Großen Steinstraße 69 gerufen. Bei Ankunft der Feuerwehr stand ein Teil des Hintergebäudes, des Wohn- und Lagerzwecken dient, bereits im 1. und 2. Obergeschoß in Flammen. Das Vordringen der Löschtrupps über das Treppenhaus war durch starke Verqualmung erschwert.

Die Beamten gingen mit Rauchschutzapparaten vor, während gleichzeitig unter Zuhilfenahme zweier Ausschiebeleitern und eines Hakenleitergangs der Brand mit 6 Schlauchleitungen von der Großen Steinstraße und der Schimmelstraße aus bekämpft wurde. Die Aufräumungsarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch.

Nach dreistündiger Tätigkeit konnten die auf der Brandstelle anwesenden Löschzüge 1, 2 und 5 zu ihren Wachen zurückkehren.

Die Entstehungsursache ist zurzeit noch unbekannt. Es sind der Drogerie aber allerlei in Stroh gewickelte Glasflaschen und Kisten vernichtet; Schaden erlitt auch die Blumenbinderei Brode.

Rebenraum die Modekommission der Haarformerzwangsinnung modernen Haarersatz und Phantasie.

Herr Obermeister Baumann begrüßte vor Beginn des „Kampfes" in herzlichen Worten die vielen Gäste, darunter den Ehrenobermeister Keßler sowie die auswärtigen Friseurinnungen und die Gehilfenschaft. Er betonte das gute Zusammenarbeiten der Haarformermeister und der Gehilfenschaft und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch der diesjährige Lehrlingsjahrgang nur Freude bereite. Wahrscheinlich halte die Haarformerinnung zum letztenmal als solche ein öffentliches Schlußfrisieren ab, da der Regierungspräsident eine Zwangsinnung für das gesamte Friseurgewerbe angeordnet hat. Die Verschmelzung findet voraussichtlich zum 1. Juli statt.

Nunmehr begann offiziell das Schlußfrisieren. Die Spiritusapparate lockerten, Brenneisen klapperten, Kämme „flitzten" durch das Haar, Wangen röteten sich vor Aufregung und Begeisterung, das Kopfhaar der „Opfer" veränderte ständig seine Form bis es allmählich zu dem wurde, was die Vorschrift erheischte: zur Frisur aus der Zeit Ludwigs XVI., aus der Biedermeierzeit oder zur modernen Frisur.

Die Prüfungskommission, bestehend aus den Herren Obermeister Baumann und Hoff und Meyer, sowie aus dem Gesellenausschuß, hatten nach Beendigung des Frisierens wenig zu tadeln. Jeder Lehrling hatte bewiesen, daß er bei seinem jeweiligen Haarformermeister etwas gelernt hat. Auch die vielen Gäste kargten nicht mit wohlverdientem Beifall. Mit doppelter Freude gab man sich deshalb auch später dem Tanz hin.

Am kommenden Sonntag begeht der „Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfenverein zu Halle" im Neumarktschützenhaus sein 40. Stiftungsfest verbunden mit einem Preis- und Schaufrisieren sowie mit einer Postiche- und Fachmusterausstellung.

Festsitzung

des Hallischen Genealogischen Abends.

Am vergangenen Sonnabend hielt der Hallische Genealogische Abend im Großgasthof „Stadt Hamburg" seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, verbunden mit einer Festsitzung, deren Mittelpunkt ein Vortrag des Archivdirektors der Stadt Halle Dr. Neuß über den hallischen Stadtgottesacker bildete.

Rückschauend wies der Vorsitzende des Abends, Verwaltungsdirektor Fabian, nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder, Gäste, Vertreter der Behörden und der Presse, auf die stetig steigende Entwicklung der Vereinigung hin. Das 1924 erstmalig erschienene Mitteilungsblatt des Vereins hat sich in den wenigen Jahren zu einer in Fachkreisen wohlbeachteten über ganz Deutschland anerkannten Zeitschrift entwickelt und ist als „Ekkehard" Mitteilungsblatt von zahlreichen gleichartigen Abenden, überwiegend in Mitteldeutschland, geworden, deren Gründung meist auf die von Halle ausgehenden Anregungen zurückzuführen ist. Der verdienstvolle bisherige Schriftleiter der Hefte, Oberpostinspektor Herrmann in Halle, hat aus dienstlichen Gründen mit Sommersbeginn sein Amt niederlegen müssen. Dreißig genealogische Abende, darunter Breslau, Görlitz, Oldenburg, Coburg, und der Ahnenlistenaustausch des Landgerichtsdirektors Förster in Dresden, eine geistreiche Organisation gegenseitiger, praktischer Forscherhilfe, ehrten ihn durch eine geschmackvolle, in der graph. Kunstanstalt von Walter Schmidt in Halle gefertigte Ehrenurkunde. Der Gefeierte sprach seinen Dank aus und schloß mit den Worten, daß er die Zeitschrift bei seinem Nachfolger Dr. phil. Hanns Freydank in besten Händen wisse.

Von den auswärtigen Vertretern ergriff das Wort der Vorsitzende des braunschweigischen genealogischen Abends, zugl. geschäftsführendes Vorstandsmitglied der physikalischen, familienkundlichen Kommission Vorch-Braunschweig und Major Gueinzius-Halberstadt.

Entsprechend der Zeitschrift hat sich auch die Bücherei des Abends ständig erweitert. Sie ist in der Wohnung des Archivars, Ankerstr. 2a, untergebracht, wo sie wöchentlich einen Abend geöffnet ist und wo auch jeder Anfänger praktische Winke für seine Arbeit erhalten kann. Umlaufmappen vermitteln die regelmäßig neu erscheinende Fachliteratur.

Stadtarchivdirektor Dr. Neuß ergriff alsdann das Wort zu einem fesselnden, mit allseitigem Beifall angenommenen Vortrage über das Thema

„Der Stadtgottesacker als Quelle der Familienforschung.

Auf Einzelheiten seiner nicht nur Angehörige alter hallischer Geschlechter interessierenden

standen auf beachtlicher Höhe. Der anschließende Ball hielt alle Festteilnehmer in schönster Harmonie bis zur frühen Morgenstunde beisammen.

Preußischer Beamtenverein.

Am Sonnabend veranstaltete der Preußische Beamtenverein in den oberen Räumen des Stadtschützenhauses einen „Lustigen Brett'l-Abend", der außerordentlich gut besucht war. Als Mitwirkende waren Therese Wiet und Rudi Gfaller vom Leipziger Stadttheater, Hanna Mund und Arthur Elstorff vom Leipziger Operettentheater und Josef Krahß vom Leipziger Rundfunk verpflichtet worden, also erste Kräfte, die für gute Unterhaltung sorgten.

Rudi Gfaller betätigte sich als Anfager, und zwar in einer derartig originellen und witzigen Art, daß er von allem Anfang an den ungeteilten Beifall aller Besucher fand. Nicht minder gefielen die von ihm vorgetragenen Schlagerlieder, die in den Rahmen des Abends paßten und unter die Besucher die richtige Brett'l-Stimmung trugen.

Diese Stimmung wußte seine Partnerin Therese Wiet zu erhöhen, indem sie einige Couplets in temperamentvoller und launiger Weise zu Gehör brachte; nicht zu übertreffen war Therese Wiet in der Wiedergabe von Oskar Strauß' „Das Olala", die ihr den stürmischen Beifall des ganzen Hauses eintrug. Hanna Mund und Arthur Elstorff warteten mit einigen Duetten auf, Josef Krahß mit stimmungsvollen Liedern zur Laute.

Den Höhepunkt erreichte der Abend mit der Aufführung der einaktigen Postalschen Operette „Der fliegende Leutnant", wobei die Mitwirkenden ihr vorzügliches schauspielerisches Können in den Dienst der Sache stellten; der reiche Applaus war der Dank der Besucher, der nicht nur den Mitwirkenden, sondern auch dem Vereinsvorstand galt, der keine Mühe gescheut hatte, seinen Mitgliedern einen genußreichen Abend zu bieten. Er schloß mit einem Tanz, zu dem die Bergkapelle aufspielte.

Königin-Luise-Geburtstagsfeier.

Am Freitagabend hatten sich die Angehörigen des Königin-Luise-Bundes der Ortsgruppe Halle sowie zahlreiche Vertreter der diesem Bunde nahestehenden vaterländischen Verbände im großen Saal der „Saalschloßbrauerei" zusammengefunden, um im Rahmen einer schlichten erhebenden Feier der Frau zu gedenken, die echtes deutsches Helden- und Frauentum verkörperte.

Nachdem unter den Klängen der Stahlhelmkapelle die Fahnenabordnungen auf der Bühne Aufstellung genommen hatten, wurde von einem Mitglied des Königin-Luise-Bundes ein inhaltsvoller Vorspruch vorgetragen. Dem folgten Begrüßungsworte der Bundesvorsitzenden, Frau Else Sennewald, die mit treffenden Worten der Verdienste der Frau gedachte, deren Gedenken die ganze Veranstaltung galt. Den Höhepunkt des Abends bildete die Festrede des Herrn Pfarrers Valentin (Eilenburg), die sich mit dem Thema „Deutsches Nationalbewußtsein in Vergangenheit und Gegenwart" befaßte. In bilderreicher Sprache führte der Redner den Festteilnehmern vor Augen, wie das deutsche Nationalbewußtsein einmal gleich einem zarten Pflänzchen seinen Ursprung genommen hat, und wie dieses Bewußtsein Deutschland später groß und stark gemacht hat. Wenn unsere Gegenwartsmenschen stets dessen eingedenk seien, daß ein jedes Volk von seinem Nationalbewußtsein lebe oder an seinem Mangel zugrunde gehe, so könne Deutschland wieder großen Tagen entgegensehen.

Den übrigen Teil des Abends füllten Musikdarbietungen und Deklamationen aus. Mit einem gemeinsamen Gesang nahm die schöne Feier ihren Ausklang.

Abendmusik der Hallischen Musikantengilde

Die Abendmusik der Hallischen Musikantengilde, die von der Volksbühne für den 22. Februar angesagt und wegen der Kälte abgesagt worden war, fand nun gestern abend in der Ulrichskirche statt. Johann Sebastian Bach stand auf dem Programm. Das Präludium mit Fuge in C-Dur brauste jubelnd mit seinen hellschimmernden Klangkaskaden durch den schönen Raum der alten Kirche; „Jesus, meine Freude" ist das Thema, und Freude quillt über in der edeln Kunstform, die wir Heutigen gern „streng" nennen — mit Unrecht!

Der Chor sang dann die Motette, den Choral „Jesus, meine Freude", dessen Melodie Bach von einem früheren Komponisten übernahm, um ihn in seiner Weise zu bearbeiten; Worte aus dem Römerbrief hat er in dramatischer Vertonung zwischen die Strophen geschoben. Die Melodie lehnt sich mit ihrer reizvollen Modulation aus Moll in Dur an den alten deutschen Volksgesang an. Der Stil ist uns völlig wieder vertraut geworden, dank der hingebenden Arbeit unserer Kirchenchöre und sonstigen Gesangorganisationen.

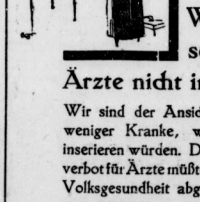
Der Chor der Musikantengilde hat sich trefflich in den Geist der Komposition eingesungen; mit Wärme und Fröhlichkeit wurden die Stimmen geführt. Im Aeußerlich-Technischen war freilich noch keine Vollkommenheit. Die Einsätze gelangen durchweg nicht exakt; die Stimmen — zum Teil ganz ausgezeichnetes Material — waren nicht immer ausgeglichen und gebändigt.

Von Bachscher Orgelmusik erklang noch eine Choralphantasie und die Toccata in F-Dur, ein überaus heiteres Werk — von da bis zu Mozarts Deutschen Tänzen ist kein so großer Sprung mehr! Mit vollem Herzen und mit Dankbarkeit gegen die Volksbühne und die Musikantengilde verließ man die Kirche. J. J.

Schlußfrisieren der Haarformer.

Der große Saal des „St. Nikolaus" war überfüllt, als gestern abend das Zeichen zum Beginn des Schlußfrisierens der „Fachschule der Haarformerinnung Halle und Regierungsbezirk Merseburg" gegeben wurde. 39 Lehrlinge sollten beweisen, was sie im Laufe ihrer Lehrzeit gelernt hatten. 11 Teilnehmer waren auslernende Lehrlinge, die übrigen 28 Teilnehmer lernten seit zwei Jahren.

An zwei langen Tafeln, bedeckt mit Frisierspiegeln, wurde frisiert. Jeder Lehrling hatte sich sein Medium mitgebracht. Die 11 auslernenden Lehrlinge frisierten historisch, die übrigen modern. Außerdem frisierte in einem



Warum sollen Ärzte nicht inserieren?

Wir sind der Ansicht, es gäbe viel weniger Kranke, wenn die Ärzte inserieren würden. Dieses Insertionsverbot für Ärzte müßte im Interesse der Volksgesundheit abgeschafft werden.

SAALE-ZEITUNG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0004

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 11. März 1929

Entlastung der Reichsbank.

Rückgang der Lombardierungen. — Zunahme der Reichsschatzwechsel. — Verkauf von Gold.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 7. März.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. März zeigt in der vergangenen Bankwoche einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 261,9 Millionen auf 2017,4 Millionen RM. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 127,0 Millionen auf 1749,4 Millionen RM. und die Lombardbestände um 143,5 Millionen auf 153,8 Millionen RM. abgenommen. Die Bestände an Reichsschatzwechseln zeigen mit 21,1 Millionen RM. eine Zunahme um 8,6 Millionen RM. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 246,6 Millionen RM in die Kassen der Bank zurückgeflossen; und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 215,4 Millionen auf 4337,7 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 31,3 Millionen auf 476,9 Millionen RM. verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 8,6 Millionen auf 2810,8 Millionen RM. verringert. Im einzelnen nahmen die Goldbestände infolge Verkaufs zweier Posten Gold nach Neuyork um 46,1 Millionen auf 2682,8 Millionen RM. ab, während die Bestände an deckungsfähigen Devisen im Zusammenhang mit dem vorgenannten Goldverkauf um netto 37,6 Millionen auf 127,9 Millionen RM angewachsen sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 59,9 Prozent in der Vorwoche auf 61,8 Prozent, die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen von 61,9 Prozent auf 64,8 Prozent.

Eine Mittelstands-Bank?

Bei den Beratungen des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung hat der Preußische Landtag einen Entschließungsantrag des Hauptausschusses angenommen, in dem die Schaffung eines „Landeskreditinstitutes" für die Vergebung von langfristigen verbilligten Mittelstandskrediten gefordert wird. Das Kreditinstitut soll der Preußenkasse angegliedert werden. Die Kreditbeträge sollen nicht höher als mit 5 Prozent zu verzinsen sein.

Hierzu wird vom Verband Deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten mitgeteilt, daß die Preußenkasse ein Institut für kurzfristige genossenschaftliche Kreditgeschäfte ist. Das in seiner Durchführung völlig andersartige Realkreditgeschäft wird ihr deshalb schwerlich übertragen werden können. Weiterhin sei es bedenklich, Kreditaktionen, die sich nicht auf engbegrenzte unter bestimmten Notständen leidende Kreise beschränken, mit Zinsverbilligung auszustatten, weil das System der Zinsverbilligung den Staatshaushalt zu stark belaste.

Dividendenvorschläge

Portland-Cement-Fabrik Germania A.-G. in Hannover wieder 14 Prozent.

Augsburger Buntweberei vorm. L. A. Riedinger A.-G. 10 (15) Prozent.

Kühlhaus Zentrum A.-G. in Hamburg wieder 11 Prozent.

Ruberoid-Werke A.-G. in Hamburg wieder 12 Prozent.

Große Casseler Straßenbahn A.-G. 7 (8) Prozent auf die Vorzugsaktien und 4 (8) Proz. auf die Stammaktien.

Speditions-Verein Mittelelbische Hafen- und Lagerhaus A.-G. in Wallwitzhafen bei Dessau. Wie wir hören, werden für das Geschäftsjahr 1928 wieder 8 Prozent Dividende verteilt.

Der Abschluß der Adca.

Ueber 4 Milliarden Umsatzsteigerung. — 25prozentige Kreditorenerhöhung. — Wieder 10 Proz. Dividende.

Die Umsätze in 1928 stiegen von 20,4 auf 24,5 Mill. M., die Zahl der Konten auf 142 000, die Bilanzsumme von 376 auf 442 Mill. M. Die Kreditoren erfuhren eine kräftige Zunahme, und zwar um etwa 25 Proz. oder um 69,5 Mill. auf 364 Mill. Diese starke Ausdehnung des Geschäftes kommt auch in den Ertragsziffern zum Ausdruck. Der Rohgewinn erhöhte sich um 1 Mill. M. auf 22,34 Mill. M. Die Effektengewinne gingen zwar im Einklang mit der Verschlechterung des Börsengeschäftes im verflossenen Jahre um 0,3 Mill. M. zurück; dagegen tritt die Geschäftsausdehnung in erhöhten Einnahmen am Provisionen am stärksten in Erscheinung; sie stiegen um 1 Mill. auf rund 10 Mill. M. Die Unkosten erhöhten sich fast um 1 Mill. M. Auch die Steuern erhöhten sich nochmals, und zwar um 0,30 Mill. M. Der ausgewiesene Reingewinn ist mit 4,328 gegen 4,571 Mill. M. unbedeutend zurückgegangen. Doch ist zu berücksichtigen, daß diesmal vor Errechnung des Reingewinnes der Beamten-Pensionsfonds, der im Vorjahre sich um die Zuweisung von 0,25 auf 1 Mill. M. erhöhte, bedacht worden ist. Offenbar sind auch vorweg noch innere Reservestellungen und Abschreibungen vorgenommen worden.

Im Bericht wird bemerkt, daß eine weit über das Friedensausmaß hinausgehende Belastung des Bankapparates die Aufgabe mit sich bringe, durch Mitarbeit bei eingetretenen Zusammenbrüchen sowohl die Verluste der Bank auf das Mindestmaß zu beschränken, wie im allgemeinen Interesse an der Wiederaufrichtung von Betrieben mitzuwirken, soweit es sich um lebensfähige Unternehmen handelt. Die 10prozentige Dividende erfordert auf 40 Mill. M. Kapital wieder 4 Mill. M., der Aufsichtsrat erhält 0,27 Mill. M., während auf neue Rechnung der kleine Betrag von 60 489 M. vorgetragen wird.

In der Bilanz befinden sich unter den 364 Mill. M. Kreditoren 69 (49) Mill. M. Kundschaftskredite bei Dritten, 24 (18) Mill. M. entfallen auf deutsche Banken und Kreditinstitute und 271 Mill. M. auf sonstige Kreditoren, worunter diejenigen ausländischer Herkunft zurückgegangen seien. Das sei ein Zeichen der Sparsamkeit in Sachsen. Im Posten Kundschaftskredite stecken die vom Institut besonders stark gepflegten Remboursgeschäfte. Das Akzeptgeschäft erfuhr eine Verminderung um 3 Mill. M. Avale und Bürgschaften haben dagegen eine Erhöhung um 5 Mill. M. erfahren durch Geschäfte, die bei befreundeten Banken durchgeführt wurden.

Die Kreditoren haben vor allem Anlage gefunden in Debitoren und Warenvorschüssen, die eine Steigerung von je 16,7 Mill. M. erfuhren, alsdann in Nostroguthaben, die um rund 15 Mill. M. höher ausgewiesen werden. Dagegen erhöhten sich die Wechselkredite nur unwesentlich (um 5,6 Mill. M. auf 80 Mill. M.). Im Gegensatz zu den Großbanken, die sich im Debitorengeschäft diesmal stark zurückgehalten haben, dagegen das Wechselgeschäft stärker gepflegt haben, erfuhren die

Kundschaftskredite eine Steigerung um etwa 45 Proz.

Die Liquidität ersten Grades errechnet sich auf 35,8 (35,4) Proz., die des zweiten Grades ist etwas zurückgegangen, und zwar auf 58,8 (59,4) Proz. Der Personalbestand belief sich Ende 1928 auf 2772 Köpfe gegen 2782 Ende 1927, war somit fast unverändert. Im neuen Geschäftsjahr hat sich, wie wir hören, das Geschäft wieder sehr befriedigend entwickelt.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar.

Verdoppelter Reingewinn.

Der Aufsichtsrat des zur Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gehörigen Instituts beschloß, vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinschaftsrats, aus dem 1 191 504 Mark betragenden Reingewinn (i. V. 581 540 Mark) die Verteilung einer Dividende von 10 (i. V. 9) Prozent auf das von 4 auf 7 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital in Vorschlag zu bringen. Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Schuldverschreibungen erfuhr zuzüglich neuer Kredite der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt eine Vermehrung um 59,9 Mill. M.

7,4 Milliarden Reichs-Spareinlagen.

Die Spareinlagen der Sparkassen des Deutschen Reiches erhöhten sich im Januar von 6988 auf 7413 Mill. RM. Bekanntlich ist der Januar einer der größten Sparmonate. Der Stand der Scheck-, Giro- und Depositeneinlagen betrug am Monatsende 1433 (1375) Mill. RM.

Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn A.-G. in Blankenburg a. H.

Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 9. April einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1928 eine Dividende von 5 (i. V. 4½) Prozent in Vorschlag zu bringen.

Schwach.

Berlin, 11. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Montag eröffnete infolge Ordermangels allgemein schwächer.

Amtliche Devisenkurse vom 9. März 1929.

	Geld	Brief		Brief	Geld
1 Dollar	4.211	4.219	1 Pfund Sterl.	20.427	20.467
100 holl. Guld.	168.63	168.97	100 italien. Lire	22.045	22.085
100 franz. Frks	16.445	16.485	100 span. Peset.	62.39	62.51
100 schweiz. Fr.	80.99	81.15	1 argentin. Peso	1.769	1.773
100 Belga	58.44	58.56	100 finnische Markka	10.591	10.611
100 tschech. Kr.	12.469	12.489			
100 schwed. Kr.	112.41	112.63	100 bulgar. Leva	3.042	3.048
100 norweg. Kr.	112.24	112.46	1 japan. Yen	1.878	1.882
100 dän. Kron.	112.20	112.42	1 brasil. Milrs	0.499	0.501
100 östr. Schill.	59.165	59.285	100 jugosl. Dinar	7.391	7.405
100 ung. Pengö	73.38	73.52	100 portug. Esc.	18.76	18.80

Berliner Produktenbörse vom 9. März.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogr. in Goldmark.

Weizen märk.	222—225	Viktoriaerbsen	43.00—49.00
Roggen märk.	205—208	Kl. Speiseerbsen	28 00—34.00
Braugerste	218—230	Futtererbsen	21,00—23,00
Futtergerste	192—202	Peluschken	25,50—26.75
Hafer märkischer	199—205	Ackerbohnen	22,00—23,50
Mais loko Berlin	—	Wicken	28,00—30.00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	16,50—17,00
100 Kilogr.	26,50—30,25	Lupinen, gelbe	23,00—25 00
Roggenmehl		Seradella	48,00—54,00
100 Kilogr.	27,25—29,50	Rapskuchen	20,40—20,60
Weizenkleie	15,50—15,75	Leinkuchen	24,80—25,00
Roggenkleie	14,75	Trockenschnitzel	14,60—14,80
Weizenkleie-Melasse	15.10—15.20	Soja-Schrot	22,50—22,75
		Kartoffelflocken	20,70—21,00

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 11. März.

Weizen: März 235,5, Mai 242,5, Juli 251,5; Roggen: März 219,5 Mai 228,5, Juli 234; Hafer: gut 226—230, mittel 217—225; Sommergerste: gut 220—228; Futterweizen: 230—244; gelber Platamais: 250—252; kleiner Mais: 272—288; Mixed Mais: 245—247; Futtererbsen: 250—260; Taubenerbsen: 370—380; Peluschken: 268—274; Wicken: 315—325; Ackerbohnen: 270—280; Torfmelasse: 122—126; Roggenkleie: 152—155; Weizenkleie: 154—157.

Leipziger Produktenbörse vom 9. März. Weizen inl., 76/77 kg, 214—220; Roggen hies., 72/73 kg, 209—215, Sandroggen 212—218 Sommergerste, inländ 228—238, Wintergerste 216—226. Hafer inländ. 210—224. Mais, amerik. rd. 244—246, cinqu 260—264. Raps 350—370, Viktoriaerbsen 360—420. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm in Reichsmark.

Magdeburger Zuckermarkt vom 9. März. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchsteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 25,00, 25,25. Tendenz: Ruhig

Häuteversteigerung in Leipzig

Am ersten Tage der mitteldeutschen Häuteauktion von Thüringer Gefälle war die Tendenz fester als zur letzten Auktion. Bei gutem Besuche wurden fast durchschnittlich letzte Preise erzielt, teils konnten sich diese auch etwas erhöhen, teils mußten sie sich kleine Abschwächungen gefallen lassen.

Otto Hetzer A.-G. in Wismar. Wie wir hören, bleibt die Gesellschaft für 1928 wieder dividendenlos (i. V. 4693 RM. Verlust, der vorgetragen wurde). GV. 26. März.

Vorkurse der Berliner Börse vom 11. März

Ablösung 1-2	54,00	Accumulator.	—	Essen Steink.	—	LudwigLoewe	211,50	Sarotti Schok	210,00
do. 3		Adlerwerke	55,50	Fahlberg. List	112,75	L. Lorenz	—	Schles Bg Zk.	—
Abl. Neubesitz	12,60	Allg Elektr.G.	164,00	I. G. Farben	244,00	Mannesmann	120,00	do. Beuthen	—
Hapag	126,75	Aschaffenbrg.	—	Feldmühle	221,50	Mansfeld	121,25	do. Elekt. „B"	200,25
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	—	Felten Guille	—	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	37,50
Hamb Süd	188,50	Basalt	—	Gelsenk. Berg	127,50	Metallges. AG	127,50	Schneider, H.	125,00
Hansa Dampf	—	J. P. Bemberg	358,00	Ges. f. elektr. U.	—	Motor Deutz	—	Schubert Salz	305,00
Nordd. Lloyd	125,00	Berger Tiefb.	370,50	Goldschmidt	89,00	Nation. Auto	—	Schuckert Co.	217,00
Schantung	—	Bergmann	202,25	Hackethal Dr.	—	Nordd. Wollk.	163,50	Schultheiß	278,00
Ver. Elbe	—	Bl.-Karlsruhe	66,75	Hamb. Elektr.	—	Oberbedarf	92,75	Siemens-Halske	368,75
Otavi Minen	67,50	Berl. Maschin.	—	Hammersen	—	Oberkoks	102,50	Stöhr Kammg.	184,75
Adca	140,00	Buderus	—	Harpen Bergb.	137,00	Orenstein	—	Svenska	455,00
Bk elektr Wk.	—	Charl. Wasser	116,87	Hartmann	15,50	Ostwerke	231,50	Thür. Gas	149,50
Bank für Brau	167,50	Chem Heyden	104,50	Hirsch Kupfer	144,00	Phönix Bergb.	94,50	Leonh. Tietz	263,00
Barm. Bankv.	141,50	Comp. Hispan	—	Hoesch Eisen	119,25	Pöge Elektriz.	351,00	Transradio	150,00
Bayr. Hyp.-Bk.	153,50	Conti Caoutch	138,00	Hohenlohew.	—	Polyphon	286,50	Ver. Glanzst.	416,00
do. Vereinsbk.	163,50	Daimler-Benz	56,75	Ph. Holzmann	—	Rhein Braunk	161,00	do. Schuh	—
Berl. Handlsg.	230,00	Dt. Atl. Telegr.	—	Ilse, Bergbau	—	do. Elektro	123,75	do. Stahlwerk	—
Commerzbk.	195,50	do. Conti Gas	211,00	Kali Aschersl.	205,75	do Stahlwerk	233,00	Vogel Telegr.	77,25
Darmst. Bank	277,00	do. Erdöl	120,00	Rud. Karstadt	226,00	Rhein.-Westf. Elektrizität	—	Westeregeln	211,75
Deutsch. Bank	171,00	do. Kabel	—	Klöckner-Wk.	105,00	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	—
Disconto-Ges	164,00	do. Maschinen	50,50	Köln-Neuess.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	258,50
Dresdner Bk.	169,00	do. Eisenhdl.	79,00	Körting, Gebr.	—	Rütgerswerk	92,25		
Mitteld. Credit	—	Dynam Nobel	—	Krauß & Co.	61,50	Sachsenwerk	119,00		
Oest. Credit-A	—	El. Licht-Kraft	205,75	Lahmeyer Co.	—	Salzdetfurth	309,00		
Reichsbank	303,87	El. Lieferung	160,50	Laurahütte	—				
WienerBankv.	—			Leopoldgrube	—				

Berliner Börse

vom 9. März.

Deutsche Anleihen

	9. 3.	8. 3.
6 Dtsch. Wertbest Anleihe 1928	—	—
6 do. für 2. 9. 35	89,60	89,90
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ do. Staatssch. rückz. 1. 3. 1929	—	—
6½ do. rz. 1. 10. 30	98,62	98,62
7 Thüring. Staatsanleihe 1926	85,50	84,75
7 do. Rm. 27 u. La. B	84,20	84,12
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	97,87	97,80
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	53,90	53,87
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	12,70	12,75
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	53,80	53,80
Anh. Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	105,75	105,50
4 Dt. Schutzg. Anl	5,00	5,00

Verkehrs-Aktien

A.G. f. Verkehrsw	164,50	167,50
Brnschw. Land.-E.	61,00	61,00
Canada-Abl.-Sch.	—	72,25
Dt. Eisenb.-Betr.	84,25	84,25
do. Reichsb. V.-A.	89,87	89,87
Elektr. Hochbahn	92,75	92,75
Gr. Casseler Strb.	90,00	90,00
do. do. V.-A.	96,00	95,00
Halb.-Blankenbg	67,75	69,00
Halle-Hettstedt	61,75	61,25
Hbg.-Amer. Pack.	127,00	128,00
Hamburg. Hochb.	77,50	77,87
do. Südam. Dpfsch	191,75	—
Hansa Dampfsch.	168,75	168,00
Neptun Bremen	126,50	126,50
N. Lausitz Eisenb.	20,75	20,50
Norddtsch. Lloyd	125,00	125,50
Nordh.-Werniger.	53,75	54,25
Oestr.-Ung. Stlsb.	13,25	13,25
Schantung Eisenb.	4,70	4,62
Verein. Elbschiff.	—	46,00
Zschipk. Finsterw.	238,00	238,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	163,50	163,50
Adler Portl.-Zem.	133,00	133,25
Adlerhütten Glas	121,00	120,50
Adlerwerke	56,00	57,25
Alexanderwerk	50,00	50,00
Allg. Elektr.-Ges.	165,12	167,00
do. do. Vorz. A.	85,00	85,00
Alsen Portl.-Cem.	202,50	204,00
Ammendf. Papier	166,75	166,75
Anhalt. Kohlenw.	93,75	94,00
do. do. Vorz.	82,25	82,25
do. do. Vorz. B.	—	—
Ankerwerke A G.	245,00	245,00
Annaburg. Steing.	25,00	25,00
Augsb. Nbg. Mfbr.	85,50	—
Bachm & Ladewig	194,50	194,75
P. J. Bemberg	363,00	370,00
J. Berger Tiefbau	373,00	377,75
Bergmann Elektr.	202,00	204,00
Berl.-Guben. Hutf.	329 50	329,00
Berlin Holz-Kont.	74,00	74,00
do.-Karlsruh. Ind.	67,00	66,75
do. Maschinenb.	81,75	82,75
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	65,50	66,00
Brauhaus Nürnbg.	167,75	168,75
Braunk. & Brik. Ind	164,87	164,87
Braunschw. Kohl.	217,00	217,25
do. Maschinen	77,50	77,50
Breitenb. Portl.-C.	154,50	158,00
Buderus Eisenw.	77,50	79,50
Brown, Boveri Co.	148,50	149,50
Busch Opt. Indstr.	120,00	120,00
Calmon, Asbest	41,25	42,50
Capito & Klein	65,00	65,00
Caroline Braunk.	—	—
Cartonnagen-Ind.	74,00	70,50
Charl. Wasserwk.	118,00	119,00
Chem. Fbr. Buckau	100,00	100,00
do do. Grünau	71,50	71,75
do. do. v. Heyden	106,00	105,75
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	79,00	79,00
Chemn. Akt. Spin.	12,00	13,00
Chromo Najork	136,00	136,00
Concord. chem. F.	26,00	27,00
do. Spinnerei	99,00	99,00
Contin. Caoutch.	140,50	140,00
Corona Fahrrad	39,75	39,75
Cröllwitz Papier	171,00	171,00

Daimler-Benz	57,00	57,87
Demmer. Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	129,25	131,00
Deutsche Asphalt	163,00	162,00
do. Babcock & W.	128,00	123,25
do. Cont. GasDess.	212,75	213,25
do. Erdöl-A.-G.	120,75	121,50
do. Fensterglas	—	—
do. Gußstahlkug.	85,00	88,50
do. Jute-Spinner.	131,00	138 00
do. Kabelwerke	63,00	63,00
do. Linoleumwk.	328,50	327,50
do. Maschinenfbr.	50,25	51,00
do. Post- u Eb. Vk.	29,00	28,50
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas	100,25	100,12
do. Steinzeug	241,00	240,00
do. Teleph. u. Kab.	81,00	81,50
do. Ton- u. Steinz.	151 00	150,50
do. Wollw.-Man.	36,50	37,00
Dtsch. Eisenhdl.	79,25	79,75
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	284,00	284,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	220,00	220,00
Eilenburg. Kattun	75,00	75,00
Eintracht Braunk.	148,75	148,87
Eisenb.-Verk.-M.	160,00	160,75
Elektra Dresden	194,00	194,00
Elek. Licht u. Kraft	206,00	206,00
Engelhardt-Brau.	220,00	220,00
Eschweil. Bergw.	204,00	204,25
Essen. Steinkohl.	120,25	120,00
Etzold & Kießling	36,00	37,50
ExcelsiorFahrrad	49,50	49,75
Fahlb. Saccharin	112,50	112,75
Falkenstein Gard.	126,00	126,50
I G. Farbenindust.	245,50	247,75
Feldmühle Papier	222,00	222,00
Felt. & Guilleaume	136,50	137,87
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	—	—
Freund Maschin.	11,00	11,25
Friedrichsh. Kali	175,00	175,00
Friedrichshütte	110,50	110 50
R. Frister & Co.	96,00	96,00
Froebeln Zuckerf.	59,62	59,62
Gaggenau Eisen	6,50	6,75
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	128,25	129,87
GermaniaPortl. C.	191,50	191,00
Ges. f. elekt. Unt.	227,50	229,75
Gildemeister & Co.	119,50	119,50
Gladbacher Wolle	146,00	146,00
Glauziger Zucker	87,00	87 25

Glockenstahlw.	26,75	26,00
Gebr. Goedhart	348,00	351,00
Th. Goldschmidt	88,00	89,75
Hallesche Masch.	113,00	113,00
Hamburg. Elektr.	147 00	147,25
Hammersen A.-G.	133,00	135,00
Hannover Masch.	47,00	47,00
Harburger Eisen	94,00	94,00
Harburg. Gummi	79,50	80,00
Harpen. Bergbau	—	139,75
Hartmann Masch.	15 50	15,50
Hedwigshütte	93,50	94,00
Heidenau Papier	55,00	55,00
Hildebrd. Mühlen	48,00	48,75
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G.	76,50	77,50
Hilpert Maschin.	92,75	92,62
Hirsch Kupferw.	140,00	140,12
Hirschberg, Leder	102,50	102,50
Hoesch, Eis. u. St.	121,50	122,75
Hoffmann, Stärke	75,00	75,25
Hohenlohewerk	72,50	73,00
Hotelbetriebsges.	182,00	184,00
Huberius Braunk.	131,50	131,50
Humboldtmühle	—	30,75
Huta Breslau	130,00	130,00
Ilse Bergbau	213,75	216,00
IndustriebauA.-G.	138,00	138,00
Max Jüdel & Co.	148,00	149,00
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	104,00	105,00
Kaiser-Keller AG.	82,50	82,00
Kaliw. Aschersl.	210,00	212,00
Klöckner-Werke	105,25	105,50
C. H. Knorr A.-G.	160,25	160,25
Köln-Neuess Bgw	120,75	121,12
Köln. Gas- u. Elktr.	88,50	88,00
Körbisd. Zuckerfb.	100,00	100,00
Körting, Gebr.	70,50	71,25
Körtings Elektrw.	103,50	104,00
Kyffhäuserhütte	54,50	55,00
Lahmeyer & Co.	163,50	163,00
Laurahütte	66,50	66,50
Leipz. Br. Riebeck	146,25	146,00
do. Immobilien	123,00	122,75
do. Landkraftw.	93,00	93,00
do Pianof. Zimm.	79,50	80,00
LeonhardBraunk.	151,00	151,00
Leopoldsgrube	73,25	74,75
Linde's Eismasch.	167,50	168,00
Lindström A.-G.	895,00	890,00
Lingel Schuhfabr.	48,75	48,75
Lingner-Werke	84,50	83,62
L. Loewe & Co.	213,00	213,00
Löwenbrauerei	275,00	275,00

C. Lorenz A.-G.	167,75	166,50
Luckau u. Steffen	7,50	7,50
Lüdensch. Metall	105,87	105,00
Lüneb. Wachsbl.	73,00	72,00
Magdeb. Allg Gas	70,25	70,25
do. Bergwerk	53,00	53,00
do. Mühlen	66,50	66,75
Mannesmannröh.	120,00	121,25
Mansfeld Bergb.	121,25	123,25
Maschib. Buckau	130,25	130,25
do. Kappel	—	72,00
Mech. Web. Lind.	168,00	168,00
Motorenfb. Deutz	66,25	66,25
Neckarsulm-Fhrz.	25,62	25,75
Niederl. Kohlenw	152,50	159,00
Nordd. Wollkäm.	163,87	165,75
Oberb. Ueberl. Z.	116,00	116,00
Oberschl. Eis.-Bd.	92,50	93,00
do. Kokswerke	102,50	103,00
do. do. Genuß	77,00	76,00
Odenw. Hartst Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	30,00	30,00
Orenst. & Koppel	88,00	88,00
Ostwerke	—	235,00
Phönix Bergbau	94,75	95,62
do. Braunkohlen	77,50	78,75
Jul. Pintsch A.-G	179,50	179,50
Pittler Lpz. Werkz	236,00	236,00
Plauen Gardinen	121,00	120,62
do. Spitzen	40,00	40,50
do. Tüll u. Gard	60,25	60,25
Pöge, Elektrizität	59,37	61,25
do. Vorz.-Akt	—	—
Rathgeb. Waggon	71,75	71,75
Rauchw. Walter	73,00	73,00
Ravensbg Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr	76,00	77,00
Reisholz Papier	244,75	243,00
Reiß & Martin	29,00	29,00
Rhein. Braunkohl.	289,00	291,00
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	160,75	161,50
do. Spiegelglas	158,00	157,75
do. Stahlwerke	125,00	125,12
Rh.-Westf. Kalkw.	104,50	104,50
do. do. Sprengst.	—	91,00
David Richter A.G.	176,00	176,50
A Riebeck Mont.	—	142,00
Rockstroh-Werke	112,00	112,00
Roddergrube	825,00	825,00
Ph. Rosenth. Porz.	108,00	108,00
Rositz. Zuckerraff.	52,50	52,75
Ruscheweyh	101,00	99,00
Rütgerswk. A.-G.	92,50	92,75

Sachsenwerk	119,50	118,50
Sächs Gußst. Döhl	109,00	109,00
Saline Salzungen	135,50	135,50
Salzdetfurth Kali	312,00	316,00
Sangerhs. Masch.	118,00	116,50
Sarotti-Schokol.	209,75	210,00
Sauerbrey Masch.	33,25	30,25
Saxonia, Zement	152,00	152,00
Schieß-Defries.	103,00	103,00
Schneider, Hugo	125,50	127,00
Schönebeck, Met.	26,50	27,50
Schubert & Salzer	308,50	311,00
Schuckert & Co.	218,25	221,50
Schulth.-Patzenh.	281,75	281,25
Schwabenbräu	240,50	240,50
Siegen-Sol. Guß	17,00	16,87
Siegersdrf. Werke	121,00	122,00
Siemens Glasind.	143,50	143,50
Siemens & Halske	371,00	376,25
Sinner A.-G.	135,75	136,75
Sonderm. & Stier	179,25	179,25
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	70,25	70,00
Staßfurt. Chem. Fb	24,50	24,50
Stickerei Plauen	115,50	116,50
R Stock & Co.	94,25	94,00
Stöhr Kammgarn	183,00	184,00
Stoewer Nähmsch	20,00	20,50
StollbergerZinkh.	155,00	154,00
Gebr Stollwerck	148,87	148,00
Stralsund. Spielk.	248,00	248,00
Svenska Tändst.	460,00	465,00
Conr. Tack & Cie.	103,00	103,00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	110,00	113,00
Telefon-F., Berlin.	51,00	51,87
Tempelhofer Feld	56,00	56,00
Teutonia Misburg	203,00	203,00
Thür. Bleiweißfbk.	39,75	39,75
do. Elektr. u. Gas	162,00	—
do Gasg. Leipzig	149,25	149,25
Leonhard Tietz	264,00	265,50
Trachenbg. Zuckf.	31,25	32,00
Triptis Akt.-Ges.	67,00	65,00
Tüllfabrik Flöha	77,12	78,00
Ver. Glanzstoff.	423,00	424,00
do. Gothaniawerk	—	125,00
do. Harz. Portl.-C.	124,00	123,00
do. Jutespinn. LtB	121,50	121,87
do. Laus. Glasw.	72,00	72,00
do. Märk. Tuchfbk.	72,00	72,00
do. Prtl. Schimisch	229,00	228,00
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	207,00	207,00
do. Stahlw. v. d. Z.	196,00	188,50
do. Thür. Metall	62,00	62,00

Vogel, Tel-Drähte	77,25	77,00
Vogtl. Maschinen	68,00	68,00
do. Spitzen	94,00	93,25
do. Tüllfabrik	68,00	68,12
Volkstedt. Porz.	44,00	44,00
Vorwohler Portl.	162,00	163,00
Wanderer Werke	91,50	94,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	140,50	141,00
Wasser Gelsenk	131,50	132,00
Wayss & Freytag	126,75	127,25
Wegelin Rußfabr.	124,00	124,87
Wegelin & Hübner	114,75	115,00
Wenderoth	66,00	65,50
Wersch.-Weißenf	151,00	151,00
Westeregeln Alk.	214,50	218,00
H. Wissner Metall	133,50	134,75
WittenerGußstahl	47,00	44,00
Wittkop, Tiefbau	139,50	139,25
Wrede Mälzerei	127,00	127,00
Wunderlich & Co.	143,00	—
Zeitzer Maschfbk.	136,00	138,00
Zellstoff-Verein	118,00	118,00
do. Waldhof	260,00	261,87
Zuckfb. Rastenbg.	46,00	45,25

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	139,75	139,75
Bank f. Brau-Ind.	167,75	167,75
Berl. Handelsges.	230,25	231,25
do. Hypoth.-Bank	192,00	202,50
Braunschw. Bank	122,00	122,00
Brnschw.-H. Hyp.	196,00	196,00
Commerz- u. Pr. B	195,25	195,75
Darmst. u. Nat.-Bk.	278,25	278,25
Dess. Landesbank	104,25	104,50
Deutsche Bank	171,00	171,87
Dtsch. Effekt.-Bk.	124,00	124,87
Dt. Hyp.-B. Berlin	159,75	159,50
Dt. Ueberseebank	108,50	108,50
Disconto-Ges.	163,75	163,75
Dresdner Bank	168,75	169,50
Getreide-Kreditb.	127,50	127,50
Goth. Grund-Cr. B	143,00	143,00
HallescherBankv.	130,75	130,75
Hamburg Hyp.-B.	150,50	151,25
Hannov. Bodenkr.	215,00	215,00
Mecklb. Strel. Hyp	172,50	172,00
Meining. Hyp.-Bk.	141,75	142,50
Mitteld. Bod Cr. A.	251,50	250,50
do. Creditbank	185,00	183,50
Niederlaus. Bank	112,50	112,75
Nordd. Grd. Cr. B.	139,75	140,50
Reichsbank	305,00	307,12
Sächsische Bank	202,00	202,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0005
DFG

Familien-Nachrichten

Jenny Müller
Otto Könnemann
Verlobte.
Friedeburg, den 10. März 1929.

Zur Schulentlassung
Reiche Auswahl in
Uhren
Gold- u. Silberwaren
Alfred Koch
Landwehrstraße 7.

Alle vorkommenden
Klempner- und Install.-Arbeiten
werden sauber und preisw. ausgeführt.
Artur Franke,
Halle, Am Kirchtor 26

Delikates Tafel-
Pflaumen-Mus
gar. rein, dick u. mit Zucker eingekocht, halbsüß, gewürzig, wohlschmeckend,
10 Pfund-Posteimer . . . . nur 3.30
10 Pfund-Emaille-Eimer . nur 3.80
25 Pfund-Goldblech-Eimer nur 7.70
28 Pfund-Emaille-Eimer . nur 8.80
Fässer 100-300 Pfund, Pfd. nur 0.30
Posteimer Vierfr.-Marmelade 3.90
Posteimer Kunsthonig 3.70
4 Dos. je 2 Pfd. Marinad.-Feink. 4.10
120 Harzkäse, speckig . . nur 3.80
9 Pfund Börda-Margarine nur 5.14
9 Pfund Edelsana-Margarine . 7.57
Preise ab hier Nachnahme.
Ueber 5000 Anerkenng.
Erich Henkelmann, Magdeburg 137

Die Verlobung ihrer Tochter
Lisa
mit dem Diplom-Landwirt Herrn
Carl-Ernst Heuer
geben bekannt
Knappschaftsinspektor
Carl Kirchhoff u. Frau
Hedwig geb. Höpffner.
Halle (Saale),
Wettiner Strasse 33.

Meine Verlobung mit Fräulein
Lisa Kirchhoff
zeige ich hierdurch an
Carl-Ernst Heuer
Diplom-Landwirt
Halle (Saale),
Ludwig-Wucherer-Strasse 45[I]

Im März 1929

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei

Filiale Halle, nur Große Ulrichstraße 11.

Am 8. März ist unser Mitglied,
Herr Fabrikdirektor
Rudolf Russina
in Ellenburg, durch den Tod aus einem arbeitsreichen Leben gerissen worden. Der Verstorbene gehörte der Kammer seit dem Jahre 1921 an und hat ihr dank seiner reichen Kenntnisse wertvollste Mitarbeit geleistet. Für diese hingebende Tätigkeit sind wir ihm zu großem Dank verbunden.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Halle, den 9. März 1929.
Die Industrie- und Handelskammer
Dr. Curt Steckner.

Danksagung
Für die in überaus reichem Maße uns zuteil gewordenen Beileidskundgebungen sowie für die vielen uns gesandten Kranzspenden beim Heimgang unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, meiner Frau
Klara Thiele, geb. Eberlein
sagen wir allen sowohl als auch Herrn Pastor Tischer recht herzlichen Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen:
Franz Eberlein und Frau

Kfm. s. m. vorl.
5 Mille
Beteiligung od. feste Anstellung. Erstkl. Sicherh. Bedingung. Off. erb. unt. Q 3251 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

500 bis 600 M.
auf ein Jahr gegen hohe Zinsen und doppelte Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote erb. unter A 20149 an die Exp. d. Ztg.

Neuheiten in
Gardinen
finden Sie **preiswert** bei
Reinhold Grünberg
Halle (Saale)
Leipziger Straße 21

Verlobte (auswärts):
Gerhard Haacke mit Erika Bergmann, Eckartsberga. — Walter Sultze mit Martel Hoppe, Weißenfels. — Walter Riedel mit Else Hecker, Zorbau und Weißenfels.
Vermählte (auswärts):
Dr. Karl Leutert und Adele geb. Mahr, Zwickau. — Karl Reisenstein und Gertrud geb. Hattwig, Naumburg. — Otto Weißbrodt und Margarete geb. Hellmann, Naumburg.

Zu verkaufen

Achtung!
30 Ztr. gut. Wiesenheu zu verkaufen. Döllnitz, Vogelsang 5

Gehrock, Frack
und Cutawayanzug; Herrenmantel, gut erhalten, billig zu verk. Halle, Anhalter Straße 5, I r.

Schreibmasch.
auf Teilzahlung lief. Schuh, Halle, Hedwigstraße 3.

Tiermarkt

Pferd
1,62 Meter groß, für alle Zwecke passend und einen kleinen Russen zu verkaufen. Halle, Krausenstr. 20.

Mittelstarkes
Pferd
8—12 Jahre, zu kauf. gesucht. Off. unter B3 5604 an die Exp. d. Ztg.

Hochtrag. Ziege
zu verkaufen. Reichardtswerben 71.

Edle
Kanarienhähne
und Weibchen zu verkaufen. Halle, Ludwig-Wucherer-Straße 26 I l.

Hummels
Kanarien-Roller
sind weitbek. Tourenreich i. Gef. Hähne v. 8 bis 15 M. Versand per Nachnahme. Hummel, Halle, Trothaer Str. 8a, II.

Hübscher Pony
zu verkaufen. Halle, Krausenstr. 20.

Brauner
Dackel
treu, wachs., stubenr., vorzügl. geeignet für ält. Leute. Halle, Gr. Märkerstr. 20, I r. ab 11 Uhr.

Jeden Posten alte lebende
Feldtauben
kauft laufend E. Riemer, Halle, Wörmlitzer Str. 101 Tel. 23 484.

Heiratsgesuche

Junger Ingenieur wünscht
Einheirat
Gefl. Angebote erbeten unter A 20439 an die Exp. d. Ztg.

Fräul., Anfang 30, nicht unvermögend, wünscht Verkehr mit Herrn zwecks späterer
Heirat
Angebote erbet. unt. M 726 an die Exp. d. Ztg.

Geschäftsmann, 34 J., mit Haus- u. Grundbesitz, schlanke Erscheinung, 1,80 m gr., sehr solid und naturliebend, sehnt sich n. einem liebev., wirtschaftlichen Fräulein, zwecks glücklicher
Ehe
Ehrenhafte Behandlung der Bildofferten unt. E B 80 postlag. Schmalkalden.

Junger Mann
23 J. alt, sucht Bekanntschaft mit jüng., ordentl. Mädel von 19—22 Jahren, evtl. spätere
Heirat
Off. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, erbeten unter B 3 5602 an die Exp. d. Z.

Suche für meine Schwester, Anf. 40er, sehr häusl. u. wirtschaftlich, gesund u. kräftig, gut. Charakt., einen solid. anständ. Herrn zwecks
Heirat
Off. unt. D 5320 an die Exp. d. Ztg.

Wer kräftig inseriert gewinnt neue Kunden!

Schicke Kleider
Kostüme, Mäntel, fertigt billigst, Garantiesitz.
Dreßler, Halle, Röderberg 1, part., an der Reilstr., von Berlin zugezogen.

Chaiselongue 42 RM.
Dipl.-Schreibtisch (Eiche) 90 RM.
Kleiderschrank 68 RM.
Zweizugtisch 48 RM.
Klubsofa 125 RM.
Schreibtischsessel 18 RM.
Runder Tisch 40 RM
Lederstühle je 14 RM
Bettstellem. Spiral-Auflage 64 RM
Schlafzimmer-Schrank u. Spiegel 138 RM.
Flurgarderobe 37 RM.
Friedrich Peileke
Geiststr. 24/25

Am 7. März verstarb nach langem Leiden im 75. Lebensjahre der Lehrer und Kantor i. R.
Eduard Kohl
Zweiundvierzig Jahre lang, von 1878 bis 1920, hat er in Merbitz im Saalkreis sein Kirchen- und Schulamt mit Fleiß und Treue verwaltet, auch viele Jahre das Amt eines Kirchenältesten. Er war ein Mann des Friedens. Ein dankbares Andenken wird ihm unter uns bewahrt bleiben.
Merbitz, den 9. März 1929.
Im Namen der Kirchen-, Schul- und bürgerl. Gemeinde
Müller, Pfarrer. Förster, Lehrer.
C. Müller, Gemeindevorsteher.

Geboren (auswärts):
Dr. Harald Wackermann u. Frau Lia geb. Kammer, 1 Tochter.
Gestorben (auswärts):
Franz Hartung, 58 Jahre, Weißenfels (Trauerfeier 11. 3., 15 Uhr).
Liselotte Joseph, 20 J., Weißenfels (Beisetzung 11. 3., 14 Uhr).
Friederike Blume, 68 Jahre, Roßbach.
Oskar Rätzel, 49 Jahre, Aschersleben (Beerdig. 12. 3., 14 Uhr).
Amalie Kerius, 78 Jahre, Benndorf (Beisetzung hat stattgef.).
Emilie Weber, 67 Jahre, Torgau (Beerdigung 12. 3., 15 Uhr).
Rudolf Russina, 61 Jahre, Eilenburg (Beerdigung 12. 3., 14,30 Uhr).
Bernhard Herfurth, 73 J., Hirschrode.

Kaufgesuche

Eine
Wickelkommode
zu kaufen gesucht. Off. unt. D 5358 an die Exp. d. Ztg.

Guterhaltenen großen, dunklen
Ausziehtisch
zu kauf. gesucht. Off. unter W 28597 an d. Exp. d. Ztg.

Kapitalien

Teilhaber
Zur Vergröß. eines Autofuhrgeschäftes wird tätiger od. still. Teilhaber gesucht. Angebote erb. unter M 727 an die Exp. d. Ztg.

Teilhaberin gesucht
Gutgehendes Reisegeschäft i. Damenaussteuer, Wäsche, mit Ia Kundschaft u. guten Aufträgen, sucht zur Gründng u. Führung eines Laden- oder Etagengeschäftes eine Dame aus d. Wäschebranche mit 5000 bis 6000 Mark Einlage. Gefällige Angebote u. D 5365 an die Exp. d. Ztg.

Tätige kaufmännische Beteilig. an solidem, rentabl. Unternehm, mit
20 000 Mk.
Bareinlage gesucht. Angebote erb. unter A 20163 an die Exp. d. Ztg.

Am Donnerstag, dem 7. März, verschied nach langem schweren Leiden meine inniggeliebte Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,
die technische Lehrerin Fräulein
Magdalene Lindemuth
In tiefem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen
Frau verw. Pastor Lindemuth
geb. Siebert
Halle a. S., den 11. März 1929.
Ludwig-Wucherer-Str. 36, II.
Die Beerdigung hat heute in Wessmar bei Raßnitz vom Pfarrhause aus stattgefunden.

Neuheit!
„Praktikus"
Schultornister
auch als Büchermappe zu tragen
in kräftigem Rindleder **10.75**
RITTER
IM RITTERHAUS

Melsunger Schülerheim
(vorm. Vilmars Institut, gegr. 1869)
Vorn. Erziehungsheim m. all. neuzeitl. Einrichtg., Staatl. Reformrealgymn.; seit Ostern besteht O. II. Umschulg. u. Nachhilfe im Heim. Arbeitsst. u. streng. Aufsicht der erfahrenen Persönlichkeit. Sommer- u. Wintersport. Erz. i. christl. Glauben z. Vaterlandsl. u. Pflichterf. Vorzügliche Verpfleg., ärztl. Aufsicht. Eintritt jederzeit. Ref. d. d. Schulleitg. Fernr. 46. Anmeldung u. Prospekte d. die Direkt. Melsungen Fulda b. Cassel.

Fr. Zwickert, Halle a. S.
empfiehlt ab **Mittwoch**, den 13. d. M., große, frische Transporte
belgische, schwedische, dänische

u. Holsteiner
Pferde.
Telefon 229 21.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 13. März, vorm. 11,30 Uhr, versteigere ich in Niemberg, Gasthaus Hirsch (Bahnhof), öffentlich meistbietend gegen bar: 1 Fordson-Traktor.
Schneidereit, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Vom 6. März d. J. ab wird für das gesamte Stadtgebiet bei der Feststellung des Wasserverbrauchs zum Zwecke der Erhebung der Gebühren der Wasserverbrauch des Quartals des Vorjahres zu Grunde gelegt.
Eisleben (Lutherstadt),
den 6. März 1929.
Der Magistrat.

Rückstände an Grundvermögens- und Hauszinssteuer für März 1929 und Lohnsummensteuer f. d. Monat Februar ds. Js. sind bis z. 15. März ds. Js. zuschlagsfrei an unsere Stadtkasse zu entrichten.
Nach Ablauf dieser Frist werden Rückstände soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Verzugszinsen und Pfändungsgebühren kommen dann noch hinzu. **Mahnzettel werden nicht behändigt.**
Eisleben, den 7. März 1929.
Der Magistrat

Für die zahlreichen und liebevollen Beweise der herzlichen Teilnahme beim Hinscheiden unseres inniggeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen, des
Bühneninspektors i. R.
Louis Hauschild
sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank aus.
Geschwister Hauschild.
Halle (Saale), März 1929.
Brandenburger Straße 12

BRAUTAUSSTATTUNGEN
MÖBEL
TEPPICHE UND VORHÄNGE
KAUFT MAN BEI ALBERT MARTICK NACHFOLGER
INH. RICHARD ZIEMER • HALLE/SAALE • ALTER MARKT 2
Günstige Zahlungsbedingungen

Auktion

Auktion Gr. Märkerstr. 21.
Dienstag, den 12. März, 10.30 Uhr, versteigere ich freiwillig: prima Horch-Wagen, 10/30 PS m. auswechselbarem Einsatz für Fleischer usw. passend, mit allen Schikanen, Maschine general überholt, 5fache Bereifung, meistbietend gegen bar. Der Wagen ist gebraucht. Besichtigung von 8.30 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Halle, Gr. Märkerstr. 21, Telephon 252 09.

Auktion Gr. Märkerstr. 21.
Dienstag, 12. März, vorm. 11 Uhr, versteigere ich freiwillig: Sofa mit Sessel, Damenschreibtisch, Bettstellen mit Matratze, Kleidung u. div. and. Sachen. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 9 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator, Halle,
Gr. Märkerstr. 21. Tel. 252 09.

Besuchstaschen Ia Leder, billig
Koffer- und Lederwarenhaus
Hugo Krasemann Schmeerstraße 19.

Friseuse
nimmt Hauskundschaft an. Wöchentl. 2,50 M. Off. unt. Q 3260 an die Exp. d. Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0006
DFG

läums-Tagung im Wohlfahrtsministerium zu Berlin statt Dem Verbande gehören 506 Sportlehrer gegen 392 im Vorjahre an. Besonders gewürdigt wurde die Arbeit des Leiters der Geschäftsstelle, Jurtschat, dem ein Ehrengeschenk überreicht wurde Der Vorstand mit Dr. Krümmel als ersten, Dörr als zweiten Vorsitzenden, Jurtschat als Schriftführer, Sandkaulen als Schatzmeister, Fleischmann, R. Bloch und P. Schulz als Beisitzer wurde wiedergewählt. Neu hinzu als Vertreter der Landesgruppen kamen: Hoffmann-Hamburg, Hoffmann-Leipzig, Strube-Hannover, Frauenkron-Westfalen und Fritz-Württemberg

Die Festversammlung des Verbandes am Sonntag im Flugverbandshaus war zahlreich besucht, Dr Krümmel gab ein umfassendes Bild vor der Entwicklung des Verbandes, der es sich zum Prinzip mache, mehr auf die Leistungen als auf die Vorbildung der Sportlehrer zu sehen. Wer ordentliches Mitglied werden will, muß eine dreijährige praktische Lehrtätigkeit hinter sich haben und nach diesen drei Jahren ist die Prüfung zum ordentlichen Mitglied abzulegen. Der Fabrikant Berg-Nürnberg wurde zum Ehrenmitglied ernannt

Fußball Deutschland—Italien.

Der Deutsche Fußball-Bund hat nun endgültig den Beschluß gefaßt, das Länderspiel gegen Italien noch in diesem Frühjahr auszutragen und dem italienischen Fußball-Verband unter dem 3. März mitgeteilt, daß die deutsche Mannschaft am 28. April auf italienischem Boden antreten würde. Der Vorschlag dürfte auf Seiten unserer Gegner angenommen werden. — Zu einer Neufestsetzung der Meisterschaftstermine hat sich der DFB. noch nicht entschließen können, da eine Gewähr für die glatte Durchführung der Verbandsmeisterschaften noch nicht gegeben ist.

Deutsche Hockeyspieler in England.

Das alljährlich stattfindende Osterhockeyturnier in dem englischen Seebad Folkestone sieht deutscherseits diesmal nur den Düsseldorfer Hockeyklub in Wettbewerb. An den am Oster-Sonnabend, Montag und Dienstag stattfindenden Kämpfen nehmen neben den Düsseldorfern noch folgende Vereine teil: Swiß Wanderers, Zürich, Golfers-Club, Paris, Real Polo Club, Barcelona, Stade Francais, Paris, Buccaneers, Irland, sowie aus England Bucks Wanderers, Ghosts, Mystics, Alderley Edge, Oxford University, Occasionals, Nottingham, Old Felstedians, Purley, Banbridge, Nik-e-Vols, United Services und Folkestone.

Eishockeykampf Berlin—London 5:3.

Vor ausgezeichnetem Besuch stellte sich die sieggewohnte Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs im Berliner Sportpalast einer Londoner Kombination zum Kampfe. Die in zwei Dritteln durch ihr Tempo, Schußvermögen und ihre Scheibenführung überlegenen Briten erlagen erst im letzten Spielabschnitt dem rasanten Endspurt der Berliner und mußten sich mit 5:3 (0:2, 1:0, 4:1) geschlagen bekennen.

Dortmunder „Sechstage".

Göbel — Dinale zwei Runden vor.

Für die Veranstalter des Dortmunder Sechstagerennens war die Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Erfolg in jeder Hinsicht. Die 15 000 Menschen fassende Riesenhalle war bis auf den letzten Platz besetzt, und da auch die Fahrer ihr bestes gaben, flaute die Stimmung nicht ab. Die gleiche Rolle wie Rieger—Richli in Breslau scheinen hier Göbel—Dinale zu spielen. Die deutsch-italienische Mannschaft, die bis zum Sonnabendnachmittag die Führung noch mit den Belgiern Desmedt—Deneef teilten, schüttelten diese zunächst ab, um sich dann durch einen weiteren Rundengewinn einen Vorsprung von zwei Bahnlängen zu erobern.

Die Stunden der zweiten Nacht verliefen bei flotter Tempofahrt und auch am Sonntagnachmittag gab es zunächst keine bemerkenswerten Vorkommnisse. Da für Tonani kein Partner freigeworden, zog man ihn aus dem Rennen. Mit dem Beginn der 6. Wertung setzte wieder Leben auf der Bahn ein. Rausch—Hürtgen und Dinale—Göbel waren es, die das gut besetzte Haus durch prachtvolle Vorstöße in Stimmung versetzten, die Jagerei brachte jedoch nichts ein.

Nach 43 Stunden (1117,700 Kilometer), war der Stand des Rennens: 1. Göbel—Dinale 75 Punkte, 2 Runden zurück: 2. Rausch—Hürtgen 80 Punkte. 3. Vermandel—Van Hevel 16 Punkte. 3 Runden zurück: 4. Faudet—Louet 116 Punkte. 5. Dederichs—Tietz 70 Punkte. 6. Desmedt—Deneef 36 Punkte. 7. Dorn—Maczinsky 44 Punkte. 8. Kroll—Benninghoff 18 Punkte. 4 Runden zurück: 9. Frankenstein—Jokisch 49 Punkte. 10. Schorn—Fricke 19 Punkte. Krüger—Funda 12 Punkte. 5 Runden zurück: 12. Stübecke—Meier 28 Punkte.

Vor dem Ende in Neuyork.

In der letzten Nacht des Neuyorker Sechstagerennens fuhr das Favoritenpaar Giorgetti-G. Debaets die noch im Rennen befindlichen elf Mannschaften buchstäblich in Grund und Boden. Immer größer wurde der Abstand, den Giorgetti-Debaets zwischen sich und das Feld legten, nicht eine einzige Mannschaft vermochte der Höllenfahrt des italienisch-belgischen Paares zu folgen. Die aus Belloni-Beekman, Horan-Croley, Walker-Winter und Dülberg-Walthour bestehende Hauptgruppe des Feldes liegt fünf Runden zurück und hat keinerlei Aussichten mehr, Giorgetti-Debaets den Sieg streitig zu machen. Es handelt sich für sie vielmehr darum, wer sich den zweiten Platz erobert. In den ersten Stunden des letzten Tages hatte Petri seinen amerikanischen Partner Hill durch einen schweren Sturz verloren.

Verbesserte Sportgeräte.

Neuerungen auf der Leipziger Sportartikelmesse.

Wohl nur ganz wenige Zweige der deutschen Wirtschaft können mit soviel berechtigtem Optimismus in die Zukunft blicken, wie auf den Tagungen der Deutschen Sportartikelfabrikanten und Sportgeschäfte zum Ausdruck kam. Gerade auf diesem Gebiet haben wir dank der sorgfältigen und rationellen Arbeitsweise der deutschen Fabriken alle Vorteile des Auslands nicht nur eingeholt, sondern teilweise sogar überlegene Konstruktionen geschaffen (Weltmeister Lundquist-Schweden warf zum Beispiel in Amsterdam mit deutschen Speeren), so daß Deutschland in Sportartikeln wohl bald eine bedeutende Ausfuhr haben dürfte.

Fast alle größeren Fabriken der Branche hatten im Ringmeßhaus ausgestellt, so daß die Möglichkeit zum Vergleich der Produktion aller in Frage kommender Länder, in der Hauptsache Deutschlands, Finnlands und Englands, gegeben war. **Dem Fußballer** fiel das fast völlige Verschwinden der Chromlederwaren für Bälle wie auch für Stiefel auf. Die sorgfältigen genähten gelben Bälle mit Nahtschutz und die schwarzen Stiefel, meist mit Stollen, seltener mit Klötzchen, beherrschen hier das Feld.

Beim Rennschuh des **Leichtathleten** ist die Eleganz des Vorjahres wieder der Zweckform mit nicht zu langen Dornen gewichen. Bei den Geräten sah man neben den deutschen Speeren und Disken auch finnische Fabrikate. Durch drehbar angebrachte Füße sucht eine Firma die Bruchgefahr des Hürden zu verringern.

Dem **Tennisspieler** machten die vielen gezeigten Schläger in den Preislagen von 15 M. bis 85 M. die Wahl recht schwer. Schulter und Herz des Schlägers waren bei den meisten Fabrikaten besonders stark gehalten. In diesem Artikel ist die englische Konkurrenz rege. Eine neue Art der Besaitung stellte eine Firma in Kunstseide mit Gummiüberzug aus. Das Material ist gegen Nässe vollkommen unempfindlich. Die Tennismaschine des französischen Meisterspielers René Lacoste erregte größtes Interesse. Diese serviert dem Tennisspieler mit größter Gleichmäßigkeit Bälle, deren Richtung und Schärfe man genau einstellen kann. Den Apparat, der in Deutschland bereits 50mal verkauft wurde, kann jeder Laie bedienen.

Für das in diesem Winter stark in Aufnahme geratene Eishockeyspiel waren Schläger, Scheiben und vor allem **Kleidung** in solider und praktischer Ausführung von verschiedenen Firmen ausgestellt. Besonders ein Torwartanzug aus einem Stück mit Reißverschluß wurde viel beachtet.

Der **Skiläufer** fand Skis für Touren, für Lang- oder für Sprunglauf in den Preislagen zwischen 30 und 80 M. mit Bindung. Hier hat die Holzart, ob Esche oder amerikanisches Hickoryholz, besonders großen Einfluß. Auch Kleidung für Herren und Damen wurde dem Wintersportler reichlich vorgeführt.

Die **Schwimmerin** wird dieses Jahr mit einem quergestreiften Trikot in vielen leuchtenden Farben als modern gelten. Der **Wassersportler** hatte in Kanus, Faltbooten und Kanadiern eine reiche Auswahl. Bei den Paddlern scheinen die kräftesparenden Kreuzpaddel immer noch wenig beliebt zu sein. Zelte mit Zubehör für Weekendfahrten waren praktisch und preiswert angeboten. Ob sich die **Ruderer** mit den Heim-Rudermaschinen befreunden werden, erscheint doch recht zweifelhaft. Außerdem gestatten dieselben nicht die technisch einwandfreie Ausführung der Ruderbewegung. Da sind zum Training zu Hause doch wohl die in sehr haltbarer Ausführung gezeigte Gummi-Expander und Medizinbälle bei weitem nützlicher. Auch die für alle Gewichtsstufen verstellbaren Hanteln werden auf dem Wege zu Kraft und Schönheit von Nutzen sein. Sollte jedoch bei den Eisengewichten nicht ein Preisabbau möglich sein?

Eine Neuerscheinung für den **Boxer** war ein geräuschlos arbeitendes Kugellager an einem Uebungsgerät. Auch eine Boxbirne auf einer starken Spiralfeder montiert, scheint recht praktisch. Der bedauerliche Unfall unseres Mittelstreckenmeisters Engelhardt hätte sich auf der ausgestellten Gummimatte aus Schaumgummi nicht ereignen können. Hier ist ein Ausgleiten wohl kaum möglich.

Wenn die diesjährige Frühjahrssportartikelmesse keine „epochemachenden Neuigkeiten" gebracht hat, so ist doch auf allen Gebieten die deutsche Sportartikelindustrie um die konstruktive und qualitative Weiterentwicklung der Fabrikate bemüht. Sicher wird die aufgewendete Arbeit der Ausstellung sich durch reichliche Inlands- und Auslandsaufträge im vollen Maße bezahlt machen.

Hansjürgen Teltz.

Giorgettis fünfter Sechstagesieg.

Dülberg-Walthour Zweite in Neuyork.

In der bis auf den letzten Platz gefüllten Madison Square Garden-Halle fand das Neuyorker Sechstagerennen nach europäischer Zeit am Sonntag früh seinen Abschluß. Einem eigenen Drahtbericht zufolge endete die lange Fahrt mit dem erwarteten Siege des italienisch-belgischen Paares

Giorgetti-Gerard Debaets,

das seinen Vorsprung von fünf Runden bis zum Schluß behaupten konnte. Der Italiener feierte damit seinen fünften Sechstagesieg in Neuyork. 1926 und 1927 war Mac Namara sein Partner, in den beiden vorjährigen Rennen siegte er einmal mit seinem diesmaligen Partner, das andere Mal mit Fred Spencer. Als ein Sechstagefahrer großen Formats zeigte sich auch wieder der junge Deutsche Franz Dülberg. Mit seinem amerikanischen Partner Jimmy Walthour erwies er sich in den noch überaus jagdenreichen letzten Stunden der Situation jederzeit gewachsen. Durch die hervorragende Fahrweise Dülbergs gelang es dem deutsch-amerikanischen Paar noch im letzten Augenblick, die anderen Mannschaften zu überrunden und sich so den zweiten Platz zu sichern.

Das Schlußergebnis stellt sich wie folgt: 1. Giorgetti-G. Debaets, 3436,655 km, 289 Punkte; 5 Runden zurück: 2. Franz Dülberg-J. Walthour, 255 Punkte; 6 Runden zurück: 3. Belloni-Beekman, 625 Punkte; 4. Walker-Winter, 513 Punkte; 5. Horan-Croley, 450 Punkte; 7 Runden zurück: 6. Letourneur-Broccardo, 343 Punkte; 8 Runden zurück: 7. F. Spencer-Horder, 370 Punkte; 8. Cugnot-Blanchonnet, 347 Punkte; 9. Grimm-Lands, 322 Punkte; 10 Runden zurück: 10. Mac Namara-Van Nek, 142 Punkte.

Fechtmeister Nedo Nadi in Frankfurt a. M.

Der berühmte italienische Fechtmeister Nedo Nadi trug im Haus der Fechter zu Frankfurt a. M. Schaukämpfe im Florett mit Erwin Casmir und dem Professionalmeister Accomando aus. Besonders interessant waren die Gefechte mit Casmir, in denen man feststellen konnte, daß der deutsche Meister bei den letzten internationalen Begegnungen außerordentlich gute Fortschritte gemacht hat. Der Abstand zwischen dem Weltmeister und Casmir ist wesentlich geringer geworden.

Wasserballturnier in Bremen.

Im Vordergrunde der vom Allgemeinen Bremer Turn- und Sportverein veranstalteten zweitägigen verbandsoffenen Schwimmwettkämpfe stand das Wasserballturnier, an dem sich die vier besten norddeutschen Mannschaften beteiligten. Der mehrmalige deutsche Wasserballmeister

Wasserfreunde Hannover,

spielte eine überragende Rolle. Nachdem die Hannoveraner den Bremischen Schwimmverband mit 9:4 (4:3) geschlagen hatten traten sie im Endspiel gegen ABTS.-Bremen an, der sein Vorspiel gegen Ottensen mit 2:1 (2:0) gewonnen hatte. Die Hannoveraner nahmen in der ersten Spielhälfte den Kampf etwas leicht, so daß ABTS. bei der Pause mit 2:1 führte. In der zweiten Halbzeit wurden die Bremer aber glatt überspielt und schließlich mit 6:2 geschlagen. In dem Kampf um den dritten Platz siegte der Bremische Schwimmverband mit 4:0 (2:0) über Ottensen.

In den Schwimmwettkämpfen zeigte der Hamburger Brustschwimmer Sietas ausgezeichnetes Können. Er siegte sowohl über 100, als auch über 200 Meter. Europameister Luber fand mit seinen Darbietungen im Kunstspringen außerordentlichen Beifall, gewann aber nur knapp gegen den Bremer Lenderoth, der einen selten guten Tag hatte.

Dempsey—Schmeling.

Der bekannte italo-amerikanische Boxkampfveranstalter Fugazi hat Exweltmeister Jack Dempsey eine Börse von einer halben Million Dollar für einen Kampf mit Max Schmeling geboten. Bei der Aehnlichkeit der beiden Boxer wäre eine solche Begegnung zweifellos eine der allergrößten Attraktionen. Das Projekt liegt aber noch in zu weiter Ferne, als daß man es schon jetzt ernst nehmen könnte.

Nennungen für die Osterrennen.

Obgleich die Aussichten auf Durchführung von Pferderennen an den Ostertagen (31. März bis 1. April) alles andere denn günstig sind, ist der Nennungsschluß für einzelne größere Ereignisse, die zu diesem Zeitpunkt zur Entscheidung gelangen sollen, unerwartet gut ausgefallen.

Für den Karlshorster Oster-Preis wurden 29 Unterschriften abgeben. Unter den für das 14 000-Mark-Rennen genannten Steeplern findet man Fateider, Eigensinn, Waisenknabe, Final, Mannestreue, Fonar, Gerwin, Romreise, Laxenburg, Coriolan III, Svanahild, Favoritin usw. Das Turmalin-Hürdenrennen am gleichen Tage erhielt 13 Nennungen.

Ausgezeichnet besetzt sind die Ausgleiche für die Flachrennen in Dresden. Der Ehrenpreis-Ausgleich am 1. April schloß mit 43, der Oster-Ausgleich am gleichen Tage mit 30 Nennungen.

Für den Reicker-Ausgleich am 2. April wurden 27 und für den Pirnaer-Ausgleich 30 Unterschriften abgegeben. Zugleich war Rennungstermin für den

Preis der Dreijährigen,

dessen Entscheidung am 26. Mai in Dresden fällt. Nicht weniger als 66 Vertreter des Derbyjahrganges wurden genannt, so u. a. die Altefelder Ariovist, Colonna, Lärche, Falcone und Dominica, die Oppenheimer Avanti, Kurmärker, Markgraf und Schwarzdorn, die Weinberger Augapfel, Mantegna und Palmieri, sowie weiterhin u. a. Quos ego, Lateran, Tiber, Botschafter, Mont Doré, Orry, Eisenhagel, Paraber, Rochus, Senner, Maximus, Immertreu, Grenadier, Wilfried.

Rennbeginn in Frankreich.

Mit mehr als dreiwöchiger Verspätung konnte auf der Bahn in Auteuil die Pariser Hindernissaison eröffnet werden. Die Bodenverhältnisse waren allerdings noch weit vom Idealzustand entfernt, und so nimmt es nicht weiter Wunder, daß in manchen Prüfungen nur sehr schwache Felder an den Ablauf kamen. Zu gleicher Zeit fanden in Cannes die ersten Flachrennen der neuen Saison statt. Hier trug im Handicap der Fünfjährige Virulin unter G. Batard die Farben des deutschen Rennmannes H. Junk, der in Frankreich einige Pferde unterhält, zum Siege.

*

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: 1. Lazy, 2. Kanjar, 3. Simplex II; Tot: 26. 2. Rennen: 1. Heugon, 2. Scots Grey, 3. Garbure; Tot. 16. 3. Rennen: 1. Bolivar, 2. Cervera, 3. Denain; Tot: 153, Pl. 44, 48, 42. 4. Rennen: 1. Mercure II, 2. Palestry, 3. Penelope III; Tot: 23, Pl. 17, 26. 5. Rennen: 1. Crayfish, 2. Bourg Denis, 3. Jane Grey, Tot: 34, Pl. 19, 26. 6. Rennen: 1. Lady Hellon, 2. Le Hic, 3. Brutus; Tot: 41, Pl. 17, 38, 19.

Rennen zu Cannes.

1. Rennen: 1. Lowendahl, 2. Margaret Ogilvy, 3. Le Tonkin; Tot: 203, Pl. 23, 14, 14. 2. Rennen: 1. Sans un Atout, 2. Ste. Mandane, 3. Briscart II; Tot: 118, Pl. 26, 14. 3. Rennen: 1. Virulin, 2. Saint Sernin, 3. Mitsou; Tot: 49, Pl. 21, 33, 33. 4. Rennen: 1. Novigo, 2. Cote d'Jvoire, 3. Motrico; Tot: 49, Pl. 22, 30. 5. Rennen: 1. Christs de Savoie, 2. Yva, 3. Tour du Monde; Tot: 42, Pl. 24, 38.

Voraussagen für Compiegne, 12. März.

1. Fiancé — Le Gouverneur; 2. (Halbblutrennen); 3. Stall Triquerville — Capeline; 4. Fellah — Master Quack.

Varga in Rom erfolgreich.

Der Oppenheimsche Stalljockey L. Varga reitet nach wie vor mit schönem Erfolge in Italien. In Rom konnte er neuerdings an einem Renntag zwei Siege steuern. Mit dem Fünfjährigen Giulio Cesare holte er sich den Preis des Jockey Club um einen Kampf gegen den gleichaltrigen Ardesco und Montaperti, um dann noch das Verkaufsrennen des Tages mit der Dreijährigen Alarbardiere mit einer Länge gegen First Star und sieben weitere Gegner zu gewinnen.

Vorschlußrunden in Mentone.

Das anhaltend schöne Wetter gestattet eine programmäßige Durchführung der Riviera-Tennismeisterschaften in Mentone, bei denen man diesmal im Dameneinzelspiel mit einem deutschen Erfolge rechnen kann. Cilly Außem hat sich allmählich glänzend eingespielt; nach einem knappen 6:3, 7:5-Siege über Miß Morrill rang sie die sehr gute Schweizerin Frl. Payot 2:6, 6:2, 6:3 nieder.

Damit hat sich die Rheinländerin für die Schlußrunde qualifiziert, in der sie auf Frau v. Reznicek oder Mrs. Covell trifft. Letztere hatte Frl. Peitz (Düsseldorf) 6:2, 6:0 aus dem Rennen geworfen, während Frau v. Reznicek 7:5, 6:2 über die italienische Meisterin Valerio ins Demifinale gelangte. Im Herreneinzelspiel schied der einzige Deutsche, Kuhlmann (Leverkusen) aus; er wurde im Viertelfinale von A. Renard 3:6, 6:2, 6:5 geschlagen, nachdem dieser vorher schon den Engländer Rogers überraschend leicht bezwungen hatte. v. Kehrling siegte über den Dänen Worm, de Stefani war über Hillyard erfolgreich und als vierter Vorschlußrundenteilnehmer qualifizierte sich Matejka durch einen Sieg über Peters. Das gemischte Doppelspiel um den Pokal der Nationen dürfte wieder an das französische Paar Mlle. Marjollet-Cochet fallen, die sich noch mit Mrs. Satterthwaite-Hillyard auseinanderzusetzen haben. Frau v. Reznicek-Kuhlmann waren nach einem 6:2, 2:6, 6:2-Sieg über die Italiener Frl. Valerio-del Bono ermüdet und verloren gegen Satterthwaite-Hillyard in der Vorschlußrunde glatt 3:6, 3:6.

Kurze Sportschau.

Jakob Domgörgen wird an Stelle von Fritz Reppel am 8. März im Berliner Sportpalast zum Kampf gegen Young Spears antreten. Max Schmeling versieht in diesem Treffen das Amt des Ringrichters. Die Kämpfe werden wie folgt abgewickelt: 1. Dübbers—Zinndorf; 2. J. Domgörgen—Spears; 3. Steinbach—Ralph; 4. Road—Curley; 5. Diener—Daniels.

Der Stadtrat in Regensburg beschäftigte sich kürzlich mit einem bevorstehenden Turnhallenbau und nahm einen Antrag an, nachdem der Stadtrat die Uebernahme der Bürgschaft für ein Darlehen von 100 000 Mark der Stadtsparkasse genehmigt. Die vorläufigen Baukosten betragen über 300 000 Mark.

Ein 100-Kilometer-Mannschaftsfahren für Amateure kommt am 9. März in der Halle „Münsterland" zu Münster i. W. zum Austrag. Hieran nehmen u. a. die Breslauer Hoffmann-Haller, die Frankfurter Rudolf-Siemandel und die westdeutschen Paare Kilian-Pützfeld, Trauden-Zims, Drothen-Essing teil.

Vereinsnachrichten.

Wacker-Halle. Die 1. und 2. Fußball-Jugend treffen sich am Dienstag, den 12. März, abends 7,30 Uhr, bei Nordhorst zu einer wichtigen Besprechung vorm Jugendausschuß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0007

Turnen Sport Spiel

Montag, den 11. März 1929

Die Ringkämpfe im Walhalla-Theater.

Die Ringkämpfe im Walhalla-Theater bringen täglich weiter interessante Paarungen. Der gestrige Sonntagskampfabend hätte auf ein Haar eine große Sensation gebracht, indem es Karl Reiber (München) gelungen wäre, den seit Jahren unbesiegten Weltchampion Otto Hubtanen auf die Schultern zu zwingen. Auf jeden Fall zeigte Reiber, welcher bei dem jetzigen Wettstreit noch nicht die Gelegenheit hatte, sich voll zu entfalten, daß er sich in großer Form befindet und daß bei den Endkämpfen mit ihm zu rechnen ist. Hubtanen konnte gestern abend durchaus keinen Vorteil gegen Reiber erringen, sondern mußte im Gegenteil sehr darauf bedacht sein, sich gegen den stark ankämpfenden Bayern zu behaupten. Der Kampf mußte unentschieden abgebrochen werden.

August Schneider (Straßburg) besiegte dann den Düsseldorfer Landau nach 9 Min. durch Untergriff von vorn. Einen schönen und höchst wechselvollen Kampf sah man dann zwischen Favre (Frankreich) und dem Neger Bell Johnson. Hier siegte überraschend der Neger nach einer Gesamtzeit von 42 Min. durch eine Roulade am Boden.

Heute, Montag, ist wieder Großkampftag, und zwar stehen 4 Kämpfe auf dem Programm. Es ringen Karl Grunewald (Rheinland) gegen August Schachschneider (Berlin). Paul Bahn (Sauson) gegen Marunke (Schlesien). Ferner der Neger Bell Johnson gegen Gockasch (Breslau) und schließlich im Entscheidungskampf Europameister August Schneider (Straßburg) gegen Peter Kopp (Jugoslawien). Es wird also wieder scharf hergehen.

Reiterfest.

Ungarn im Halleschen Reiter-Verein.

Man fühlte sich am Sonnabend in ein ungarisches Dorf versetzt. Von der Decke der Reitbahn der Halleschen Reit- und Fahrschule hingen Wimpel in Ungarns Farben herab, eine Puszta-Dorfkapelle spielte und die überfüllten Tribünen waren voller Erwartung, als der Zug der Ungarn, eröffnet durch sechs Paare fescher Tänzer, in die Bahn einzog. Natürlich war alles, der Parole gemäß, als Pußtasöhne und -töchter angezogen und selbst die grün-weiß-rot geschmückten Schweife und Mähnen der Steppenrosse betonten den Magyarencharakter. Zunächst tanzten die jungen Paare, die Damen in blitzroten Schaftstiefelchen, einen Dorftanz. Dann lösten wilde Pußtaritte von Frl. Rischling, Herrn Fritzsche und Herrn Hübner die sanfteren Formen des Tanzes ab. Der Direktor der Reitschule, Herr Biau, wagte sogar Sprünge über die Hürde mit Frl. Mischling vor sich auf dem Sattel. Auf „Steipner" ritt er die verschiedenen Gangarten der hohen Schule in disziplinierter Weise vor. Haltung und Gängigkeit zeugen von der Vollendung des Schulmeisters.

Eine dreifache Quadrille zu Pferde führte 6 Damen und 6 Herren in die Bahn; die Sache klappte, Ungarns Steppenleute bewiesen, daß der Rücken der Pferde ihre Heimat ist, auch wenn diese zufällig nach Halle verpflanzt wird. Die schwierige Tandemfahrschule gelang recht gut; die sechs Paare wurden von Körnern geritten, und ganz selten nur wurde durch die Unwilligkeit eines Spitzenpferdes eine kleine Disharmonie in das einheitliche Bild gebracht. Schließlich ritt Direktor Biau eine wilde Post.

Die einzelnen Vorführungen wurden durch Musikreiten unterbrochen. Nach Kommando führten die Teilnehmer die verschiedenen Gangarten unvorbereitet glücklich durch und bewiesen damit, daß der Reitsport in Halle noch nicht eingeschlafen ist, sondern in edler Weise bei vorzüglichem Material weiter gepflegt wird.

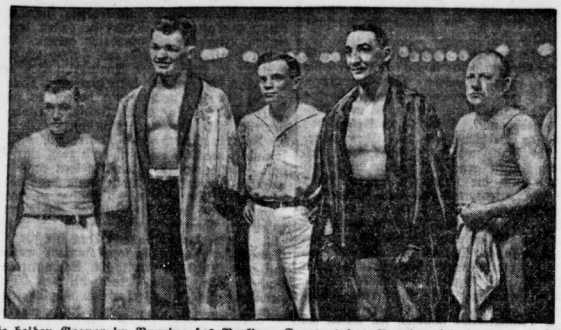
Bezirksgruppe Halle-Merseburg (Handball).

Nach Wiedereintritt günstiger Witterung sollen die Spielreihen für Handball wieder aufgenommen werden

Zu diesem Zwecke werden alle der Bezirksgruppe angeschlossenen Vereine ersucht, ihre Spielleiter zu der am Montag, den 11. März, abends 8 Uhr, stattfindenden Spiel-Ausschuß-Sitzung bei Urfin, Halberstädter Straße, zu entsenden. Nichterscheinen wird bestraft.

Die Bezirksgruppen-Spielleitung.

Der Kampf Franz Diener — Gipsy Daniels.



Die beiden Gegner im Boxring des Berliner Sportpalastes. Aus dem seit langem mit Spannung erwarteten Kampf ging der Deutsche als klarer Punktsieger hervor.

Schmelings vielbejubelten Erfolge scheinen sich auf den deutschen Boxsport befruchtend auszuwirken, denn am Diener—Daniels-Kampftage war der Berliner Sportpalast bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Zuschauern bemerkte man auch den Berliner Oberbürgermeister Böß und Max Schmeling, der bei seiner Vorstellung im Ring mit Beifall überschüttet wurde.

*

Es gab keinen einzigen knock-out, alle fünf Kämpfe gingen über die Distanz, ohne daß einer der Boxer gezwungen war, den Boden aufzusuchen. In sportlicher Hinsicht stand aber jedes Treffen auf hoher Stufe. Franz Diener zeigte, wie wir bereits am Sonnabend meldeten, im Kampf mit dem „Deutschentöter" Gipsy Daniels, der Samson-Körner, Breitensträter, Schmeling und Domgörgen zur Strecke gebracht hatte, daß er in der Schule Altmeister Samson-Körners mancherlei gelernt hat. Seine Position war nicht mehr so verkrampft, auch wußte er seine „Linke" recht geschickt zu gebrauchen. Nachdem der ehemalige deutsche Meister seinen Gegner genügend studiert hatte, zwang er Daniels zu lebhaften Schlagwechseln und setzte sich mit dieser Taktik auch erfolgreich durch. Der Punktsieg Dieners wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Interessanten Sport gab es auch in den Rahmenkämpfen. Paul Noack meisterte den nicht mehr jungen Engländer Johnny Curley von Anfang bis Ende, landete eine Schlagserie nach der anderen und bekam einstimmig den Punktsieg zugesprochen. Oesterreichs Meister Poldi Steinbach, der erst kürzlich einen Hein Domgörgen zur Hergabe seines ganzen Könnens gezwungen hatte, war dem Neger Joe Ralph physisch weit überlegen und brachte den Schwarzen mehrfach in ernste Gefahr, war aber nicht in der Lage, dem zähen Ralph den knock-out beizubringen. Für seinen heldenhaften Widerstand erhielt der Neger viel Beifall.

Der ehem. Amateureuropameister Franz Dübbers (Köln) traf bei Zinndorf (Wiesbaden) ebenfalls auf beherzten Widerstand, setzte sich mit der Länge der Strecke aber immer mehr durch und blieb verdienter Punktsieger, dagegen mußte sich sein Landsmann Jakob Domgörgen im Kampf mit Young Spears mit einem „Unentschieden" begnügen, das für den finessenreichen Engländer schmeichelhaft ausfiel.

Mailands Fußballsieg über Berlin.

Vor mehr als 40 000 Zuschauern mit 4:2 (2:2).

Nach der Enttäuschung, die Slavia-Prag am letzten Sonntag bereitet hatte und nach den langen fußballosen Wochen waren die Berliner Fußballfreunde auf die Italiener besonders gespannt. Es muß gesagt werden: der Städtekampf Mailand—Berlin bildet eine wertvolle Bereicherung des Repräsentativprogramms des VBB. Alle angekündigten Mailänder Internationalen waren nicht nur anwesend, sondern spielten auch,

sie spielten so, daß das Treffen eines der schönsten wurde, das Berlin bisher gesehen.

Andererseits hatte auch der Berliner Verband keine Mühen und Kosten gescheut, um den Boden spielfähig zu gestalten. Durch eine Schicht Torfmull war das Spielfeld völlig trocken. Rund 42 000 Zuschauer waren anwesend, als der ausgezeichnete englische Schiedsrichter Rous anpfiff.

Bereits in der 4. Minute ging Mailand nach einem abgewehrten Berliner Angriff durch Rivolta in Führung. Gleich darauf erhielt Berlin einen Freistoß, der aber nichts einbrachte. Berlin hat Pech. Sobeck leitete glänzende Angriffe ein, Kirsei verpaßt eine Flanke von Ruch, ein Strafstoß wegen regelwidriger Behinderung Sobecks führt ebenfalls zu nichts, auch verschiedene Ecken für Berlin bleiben resultatlos. Mailand dagegen kam in der 25. Minute wieder durch Rivolta zum zweiten Torerfolg. Der Italiener schoß am herausgelaufenen Berliner Tormann Müller zum 2:0 ein. In der 30. Minute endlich war Berlin der erste Torerfolg beschieden, indem Kirsei einen glänzenden Flachschuß unbrachte. Fünf Minuten später folgte der Ausgleich. Herberger war vom Mailänder Internationalen Allemandi unfair behandelt worden, der Schiedsrichter diktierte einen Elfmeter, den Ruch zum Ausgleich 2:2 verwandelt. In der 44. Minute wurde ein Tor Raues auf Flanke von Ruch wegen Abseits nicht gegeben.

Nach der Pause zunächst offenes Spiel, dann wurde

Mailand überlegen;

die Berliner scheinen das Tempo nicht durchhalten zu können. Nach weiteren 23 Minuten Spielzeit folgt Eckball für Mailand, den haltbaren Schuß des Mittelläufers Szarbi ließ Müller passieren. Zwei Minuten vor Schluß konnte der Linksaußen der Italiener Tansini den Schlußstand 4:2 herstellen.

Berlin war in der ersten Halbzeit etwas besser, Mailand glich dies nach der Pause reichlich aus und hat den Sieg vollauf verdient. Sehr gut Degani im Tor, auf jeden Fall besser als der Mann auf der Gegenseite, Müller, der für derartige Spiele noch nicht reif erscheint. Auch die italienische Verteidigung besser als die von Berlin. In der Läuferreihe hatte Berlin ein kleines Plus, Otto und Völker waren ausgezeichnet. Im Sturm der Italiener waren die Außenleute Conti und Tansini die besten, jeder Mailänder Angriff war gefährlich. Im Berliner Sturm fiel Herberger völlig aus, auch Raue hatte viele schwache Momente, Sobeck, Ruch und Kirsei machten die beste Figur. Ganz ausgezeichnet war der englische Unparteiische Rous.

Bezirk 2 (D. T.).

Amtlich!

Der Bezirk links der Saale hält am Sonntag, den 17. März nachmittags 2 Uhr, in Ischerben (Lokal Steinkopf) seinen 1 Bezirtslehrtag ab. Die Bezirtsvereine sind verpflichtet, zwei Vorturner zu entsenden. Es betrifft die Vereine von Beesenstedt, Dederstedt Eisdorf, Fienstedt, Höhnstedt, Langenbogen, Müllerdorf, Nietleben, Passendorf, Salzmünde, Schochwitz, Tredtz, Wansleben und Zscherben Anschließend findet eine Besprechung statt, die sich insbesondere mit dem Jahresarbeitsplan befaßt. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Auch die Altersturner wollen sich zwecks einer Aussprache einfinden. J. A. Leonhardt.

*

Aus der Turnerschaft.

Am 17. März findet vom Gau aus in Neurößen ein Turnen für Geräte der Ober- und Mittelstufe statt.

Der 24. März bringt die Gauspieler-Vollversammlung in Weißenfels.

Der M.-T.-B. Passendorf in der D. T. hält am 16. März einen größeren Werbeabend ab.

Märztermine der Turnerschaft.

Die Turnerschaft geht mit dem Monat März wieder dazu über, die Veranstaltungen zahlreicher zusammenzustellen. Besonders weist man auf die Zulassungen zu den Lehrkursen in der D. T.-Schule in Berlin hin, wo allein der April wieder drei bringt. Der Kreis ruft die Gauwarte nach Weimar am 13. und 14. April zusammen. Die Listen usw. sind bis 19. März einzureichen. Der Kreisfrauenturnwart fordert zum 2. Lehrgang für das Frauenturnen am 16. und 17. März in Apolda auf. Die Fachte kommen noch reichlicher wie bisher zu besonderen Treffen zusammen; so sind die Jungmannen-Ausscheidungsschten für alle Vereine eine Wichtigkeit. Gaugruppe Osten trifft sich am 17. März in Ronneburg, Gaugruppe Osten am 24 März in Weißenfels und Gruppe Westen und Mitte am 24. März in Weimar. Die Städte werden aufgefordert, Anträge zu stellen, zwecks Abhaltung von Spielehrgängen des Kreises in den Gaugruppen. Im April wird die Sitzung der Vereinspressewarte für den Bezirk Halle links und rechts der Saale angesetzt.

Neues im Volksturnen um die Vereinsmeisterschaften.

Die Turnerschaft hat in diesem Jahre Neuerungen getroffen, Urkunden für die besten Vereine auszugeben. Der Zweck dazu ist, daß sich auch die kleinsten Vereine melden sollen, da man das Volksturnen an vielen Orten abhalten will. Es fällt somit die „Aufsicht von Kreisausschüssen" fort. Die besten Vereine werden in diesem Jahre nach Jena vom Kreis aus zusammenberufen, um dieselben im Endkampf zusammenzufassen. Unter den 11 besten Vereinen befindet sich mit der T. u. S.-V. Neurößen.

Bezirk Halle rechts und links der Saale (D. T.)

Amtlich,

Die Vereine von lfd. Nr. 1 bis 39 im Rundschreiben Nr. 167 vom Februar 1929 des Nordostthüringer Turngaues werden auf die Entsendung ihrer Vereinspressewarte zur Sitzung der Vereinspressewarte in Halle am 14. April aufmerksam gemacht. Nähere Ausschreibung erfolgt im Kreisblatt. Zuckoff, Bezirkssprw.

Hallescher Ruder-Verein Böllberg.

Am Sonntag veranstaltete der Hallesche Ruderverein Böllberg in seinem schönen Bootshaus gegenüber der Rabeninsel einen 5-Uhr-Tee, der außerordentlich stark besucht war. Die Kapelle Costa Sandor brachte mit ihren schwierigen Tanzweisen bald Stimmung ins Publikum, zwischendurch zeigte sie in einigen Solovorträgen ihre Kunst, u. a. brachte sie die russische Rhapsodie von Tschaikowski und Faust von Gounod, in Jazz komponiert, vollendet zu Gehör. Außerdem wurden einige humoristische Vorträge geboten, die wahre Lachsalven auslösten. Wie wir hören, findet demnächst bereits die Trainingsverpflichtung statt. Der Rudertrieb ist bereits im Gange.

Zehn Jahre Sportlehrer-Verband.

Die Vertreterversammlung der Fach- und Landesgruppen des Verbandes Deutscher Sportlehrer fand anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Verbandes als Jubi-

Verkauf durch: L. Westermann, Halle (Saale), Blücherstraße 3, Fernruf 25913.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Ein tobender Angeklagter.

Kampf im Gerichtssaal. — Ein Beamter schwer verletzt.

Burgstädt. Einen Kampf im Gerichtssaal, bei dem ein Beamter schwer verletzt wurde, erlebte das hiesige Schöffengericht bei einer Verhandlung gegen den Artisten Schwittaua, der gegenwärtig in Waldheim eine längere Zuchthausstrafe verbüßt. Sch. wurde zur Verhandlung gefesselt von vier Beamten nach Burgstädt gebracht, konnte sich aber entfesseln. Während der Verhandlung nahmen neben ihm zwei Beamte Platz. Schwittaua stieß die größten Beleidigungen gegen Gerichtshof und Anstaltsbeamte aus. Der Vorsitzende war bemüht, die Verhandlung trotz dse Lärmens und Brüllens des Angeklagten zu Ende zu führen. Aber Schwittaua riß sich los und versuchte zu entfliehen. Es entspann sich ein wilder Kampf. Ein Gerichtsbeamter erhielt von Schwittaua einen Tritt an den Unterleib, der ihn schwer verletzte. Es gelang dann, den Angeklagten wieder zu fesseln und ihn auf die Anklagebank zurückzubringen, wo er gefesselt weitertobte. Schließlich versuchte er, den Unzurechnungsfähigen zu spielen. Das Gericht kam aber dem Antrag des Amtsanwalts nach und verurteilte Schwittaua wegen schweren Rückfalldiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus. Gefesselt brachten ihn vier Beamte wieder in das Zuchthaus nach Waldheim.

Eine Kranke gibt sich den Flammentod.

Elsterwerda. Einen schrecklichen Tod fand die etwa 30jährige Ehefrau des Arbeiters W. von hier. Man fand die Frau stark verkohlt auf der Chaiselongue liegen. Die Untersuchung ergab, daß sich die Unglückliche mit Petroleum begossen und angebrannt hat. Die Frau war seit langem krank.

Tragischer Vorfall auf dem Bahnhof.

Ilberstedt. Freitagabend wurde auf dem Bahnhof Ilberstedt ein junges Mädchen von dem kurz vor 20 Uhr kommenden Triebwagen überfahren. Dem Mädchen wurde der Rumpf vom Körper getrennt, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. Es handelt sich laut Krankenschein, den die Leiche bei sich trug, um die ledige Elisabeth Behrend aus Ilberstedt, zuletzt in Sandersleben, 20 Jahre alt. Das junge Mädchen war bei Verwandten in Bernburg gewesen und wegen erfrorener Hände behandelt worden. Der Grund zum Selbstmord ist noch nicht aufgeklärt.

Qualvoller Tod eines Kindes

Dreileben. Ein entsetzliches Unglück betraf die Familie des Schmiedemeisters Reinhold Jacob. hier. Das fünfjährige Söhnchen Otto fiel, rückwärts gehend, auf den Deckel eines Topfes voll kochenden Wassers. Der Deckel rutschte weg und des unglückliche Kind stürzte in das heiße Wasser hinein. Es verbrühte sich so schwer, daß es sofort in das Oschersleben er Krankenhaus gebracht werden mußte, wo es aber trotz aller Bemühungen der Aerzte nach zwei Tagen seinen entsetzlichen Verletzungen erlag.

Die Weida führt Hochwasser.

Oberröblingen am See. Seit Freitag führt die Weida Hochwasser. Das Bett des Baches faßt die gewaltigen Wassermengen nicht, die bei dem Tauwetter von den Höhen niederströmen. Das tiefliegende Gelände südlich des Eisenbahndammes ist überflutet. In der Unterführung am Mühlweg hat das Wasser einen Abfluß gefunden durch den Bahndamm. Rauschend kommt es von dort hereingeflossen in etwa einem halben Meter Tiefe und macht einen Teil des Mühlweges unpassierbar. Auch die Bahnhofstraße wird kurz vor der Abzweigung der Straße nach Unterröblingen überflutet. Fußgänger, die zum Bahnhof wollen, müssen wohl oder übel hindurchwaten.

*

Bahngleise überspült.

Staßfurt. Die Freiwillige Feuerwehr wurde in der Nacht zum Sonnabend von der Reichsbahn gegen Mitternacht alarmiert. Auf der Strecke Staßfurt—Neundorf sind die Gleise in der Nähe des Südturmes ztrka 20 Zentimeter vom Wasser überspült. Hilfe konnte jedoch nicht gebracht werden. Eine eigentliche Gefahr besteht zurzeit noch nicht, doch sind größere Wassermassen gemeldet worden. Auf einer Nachtfahrt konnte man bemerken, daß sich das Hochwasser längs der Staßfurter Chaussee bereits bis an den Blumenberger Bahnhof erstreckt, so daß die ganze Ausdehnung des Sees mit einer Länge von 8 und einer Breite von 2 Kilometern auf keinen Fall zu hoch geschätzt ist.

*

Eine Braunkohlengrube von Schmelzwasser bedroht.

Erfolgreiches Einschreiten der Technischen Nothilfe.

Aschersleben. Durch den Ablauf des Schmelzwassers vom Harz war Freitag die Braunkohlengrube Georg bei Königsaue ernstlich bedroht. Es bestand die Gefahr, daß der Tagesschacht durch die Wassermassen zum Ersaufen kam. Der Betrieb mußte deshalb stillgelegt werden, was im Interesse des immer noch herrschenden Kohlenmangels außerordentlich bedauerlich war. Da die Feuerwehr allein dem Unheil machtlos gegenüber stand, wurde nachts 1 Uhr die Technische Nothilfe der Ortsgruppe Aschersleben alarmiert. Mit Unterstützung der Ortsgruppe des ADAC., der sich überall bereit erklärt hat, die Mitglieder der Technischen Nothilfe schnellstens zu den gefährdeten Stellen zu schaffen, waren die Nothelfer in 40 Minuten abfahrbereit. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr im Verein mit 30 Nothelfern aus Aschersleben, 10 Nothelfern aus Nachterstedt und anderen Hilfsmannschaften ist es gelungen, im Laufe der Morgenstunden das Wasser zu stauen und die größte Gefahr zu beseitigen. Der Betrieb der Grube konnte alsbald wieder aufgenommen werden.

Wettessen in Thüringer Klößen.

Neuhaus-Schierschnitz. Im Wirtshaus werden Thüringer Klöße aufgetragen. Man preist das Thüringer Nationalgericht, und besonders ein Gast, namens W., kündigt an, er werde einen Rekord aufstellen.

„So viel kannst du doch nicht schaffen wie mein Karo hier!", entgegnet der Stammtischbruder K., dessen Ulmer Dogge gierig den Geruch der Klöße einzieht.

„Was gilt die Wette?" — „50 Mark!" — „Na, machen wir's 'mal für 20!"

Und der Wettkampf beginnt zwischen dem Thüringer W. und der Ulmer Dogge.

13 Klöße sind allmählich den Weg aller Klöße gegangen, da stoppt der Hund ab. Alles Zureden hilft nichts. Er rollt sich auf die Seite. Aber triumphierend verspeist der Sieger noch drei Stück, also insgesamt 16. — Was muß der Mann für einen Magen haben?

Von der Universität verwiesen.

Nachspiel zur Reichsgründungsfeier.

Jena. Bei der diesjährigen Reichsgründungsfeier der Universität Jena wurden die Chargierten der katholischen Studentenverbindung Sugambria von Mitgliedern einiger anderer Korporationen an der Teilnahme mit Gewalt behindert. Ein Disziplinarverfahren für die Beteiligten war die Folge. Es wurde der beteiligt gewesene Vorsitzende der Studentischen Vertreterschaft auf zwei Semester von der Universität verwiesen. Die übrigen Ruhestörer erhielten das consilium abeundi.

Schwere Ausschreitungen.

Gräfenhainichen. Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Freitag abend. Wegen groben Unfugs und Erregung öffentlichen Aergernisses wurde in der unteren Wittenberger Straße durch Polizeiobermeister Schmitz nach mehrmaliger Ermahnung der Zimmermann Karl Schmidt festgenommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Bald darauf unternahmen der Bruder des Festgenommenen, Willi Schmidt und ein anderer Kollege namens Paul Richter die Befreiung des Festgenommenen. Sie schlugen die Tür des Gefängnisses ein, befreiten den Inhaftierten und gingen tätlich vor gegen die Beamten Schmitz und Thiede. Bei dem Handgemenge, bei dem sie die Beamten verletzten, gelang es allen dreien, zu entkommen. Nachdem noch Landjägereibeamten und der Polizeimachtmeister Puschel zur Unterstützung herbeigeholt waren, sollten die drei Uebeltäter aufs neue festgenommen werden. Sie setzten sich wieder heftig zur Wehr, wobei Willi Schmidt ein langes Zimmermannsbeil als Waffe benutzte, mit dem er Oberlandjäger Loof an der Hand verletzte. Um ein Blutvergießen zu verhüten, nahm man am Abend Abstand von der Verhaftung. Im Laufe des Sonnabendvormittags wurden nun die drei Uebeltäter, nachdem noch die Landjägereibeamten aus Schortnewitz zur Verstärkung hinzugezogen waren, verhaftet und nach ihrer Vernehmung dem Amtsgerichtsgefängnis in Bitterfeld zugeführt.

Kein Doppelmord, sondern eine Familientragödie.

Gera. Wie berichtet, war der Saalburger Forstmeister Grimm mit seiner Gattin vor einiger Zeit frühmorgens tot in seiner Wohnung aufgefunden worden. Man glaubte zunächst an einen Raubmord. Hierfür konnten aber keine Beweise beigebracht werden. Forstmeister Grimm lebte in dritter Ehe mit einer jungen Frau. Am Tage vor dem Mord war das Paar im benachbarten Zoppot gewesen. Jetzt glaubt man, daß G. seine Frau mit einem Gewehr erschlagen und dann Gift genommen hat. Im letzten Augenblick hat er dann die Wohnung angezündet.

Angriffe auf Arbeitswillige.

Zum Teppichweberstreik.

Gera. Der Arbeitskonflikt bei den hiesigen Firmen der Teppich- und Filztuchbranche dauert an; trotz der Aussichtslosigkeit des Ausstandes glauben die Leiter der Streikbewegung, ihn weiter fortsetzen zu müssen. Dabei wächst die Zahl der Arbeitswilligen in den Betrieben von Tag zu Tag; die Front der Streikenden bröckelt mehr und mehr ab, da die vernünftigen Arbeiter zur Einsicht gelangt sind, daß die ihnen durch den unnützen Streik entstandenen Lohnausfälle kaum in Jahr und Tag wieder eingeholt werden können. Eine höchst üble Begleiterscheinung dieser Lohnbewegung stellen die Bedrohungen der Arbeitswilligen durch allerlei dunkle, meist jugendliche, Elemente dar. Am Freitag ist es wieder zu Zwischenfällen gekommen, die verschiedentlich das Eingreifen der Polizei veranlaßten. U. a. mußte gegen Mitternacht der Marktplatz abgesperrt werden, um den Arbeitswilligen der Geraer Teppichfabrik, die eine Gaststätte der Innenstadt besucht hatten, den nötigen Schutz vor Anrempelungen und Belästigungen zu gewähren.

Der Polizeibericht meldet über die Vorgänge: „Freitag abend kam es in der Wiesestraße zu tätlichen Belästigungen eines heimkehrenden Arbeiters eines bestreikten Betriebes durch eine Gruppe junger Leute. Der Ueberfallene wehrte sich mit einem Taschenmesser und verletzte einen Angreifer so erheblich, daß dieser sofort ärztlicher Hilfe zugeführt werden mußte. Weiter wurden nachts gegen 1,30 Uhr Arbeiter eines bestreikten Betriebes in Unterhaus durch Steinwürfe am Kopf verletzt; ein Arbeiter wurde von jungen Leuten von seinen Kollegen abgetrennt und verfolgt, so daß er erst gegen 4,30 Uhr in seinen Betrieb zurückkehrte. Er hatte einen Messerstich in den Arm und Schlagwunden am Kopf erhalten.

2½ Jahr Zuchthaus für einen Brandstifter

Erfurt. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Landwirt Walter Hartmann aus Egstedt wegen vorsätzlicher Brandstiftung mit gleichzeitig versuchtem Versicherungsbetrug zu verantworten. Er hatte im Dezember 1928 an vier Stellen seines Gehöftes Feuer angelegt. Man fand bei ihm in einem Bett die Seegrasmatratze mit Petroleum getränkt vor, auch hatte er eine Tüte mit Schwarzpulver in die Ofenröhre gesteckt. Zwar behauptete der Angeklagte, es handle sich um einen Racheakt seiner geschiedenen Frau oder seines Bruders, mit dem er verfeindet sei (nachdem er vergeblich versucht hatte, einen Kurzschluß als Feuerursache geltend zu machen). Nach zweitägiger Verhandlung — es waren etwa 30 Zeugen und zwei Sachverständige geladen — wurde Hartmann vom Gericht für überführt erachtet. Er erhielt zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Der Oberstaatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust beantragt. Wie vor Gericht hervorgehoben wurde, war die Ueberführung des Brandstifters nur durch die gewissenhafte Arbeit der Erfurter Kriminalpolizei und des Sachverständigen Dr. Schatz (Halle) möglich gewesen.

Die Ehrenhalle des V. C.

Bad Blankenburg (Thüringen). Nach dem vom 24. bis 26. Mai auf der Bad Blankenburger Kampfbahn stattfindenden diesjährigen Turnermeisterschaften des V. C. (Verbandes der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen) erfolgt am Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 5 Uhr, die Einweihung der Ehrenhalle in dem vom V. C. zu Ehren seiner im Weltkrieg Gefallenen neuerbauten Turm der Ruine Greifenstein.

3 Millionen Mark Frostschäden.

Folgen der Wasserrohrbrüche. — Die Schäden in den Wohnungen.

Leipzig. Der Allgemeine Hausbesitzer-Verein befaßte sich in seiner Versammlung mit der Frage der Frostschäden. Es ist jedem erkenntlich geworden, wie sehr der ungewöhnlich harte Frost Schäden an Haus und Wohnungen dazu auch an Dächern und Dachrinnen hervorgerufen hat. Bei Wasserrohrbrüchen sind noch dazu oft größere Schäden an Wareniagern und in den Wohnungen an Klavieren, Teppichen und dergleichen entstanden. Der gesamte Schaden ist mit mehr als 3 Millionen Mark für das Gebiet der Stadt Leipzig allein anzusetzen und er betrifft sowohl Mieter als auch Vermieter.

In lebhafter Aussprache befaßte sich die Versammlung mit den zugrunde liegenden Wirtschafts- und Rechtsfragen und stimmte anschließend einstimm ig folgender Entschließung zu:

„Die Mitglieder des „Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins" zu Leipzig erstreben, daß die durch höhere Gewalt verursachten Frostschäden an den Hausgrundstücken, an Rohrleitungen, insbesondere an Klosett-, Bade-Einrichtungen und Waschbecken, möglichst bald durch Aufbietung der gemeinschaftlichen Kräfte von Mieter und Vermieter beseitigt werden. Sie unterscheiden die verursachten Schäden an Bleirohrleitungen und eisernen Rohren und diejenigen Schäden, die durch eine pflegliche Behandlung sanitärer Ausstattungsstücke, wie Klosettbecken, Waschbecken und Badeöfen durch die Mieter hätten vermieden werden können. Sie erwarten von den Behörden, insbesondere

Sowjetspione.

Roman von K. Lechner-Berther

(Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.)

15. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Gathers brachte täglich viele Stunden in seiner Kabine zu und schrieb. Er traf seine Verfügungen, betreffend der Weiterführung seiner Riesenbetriebe. Die übrige Zeit saß er in Decken gehüllt an Bord, und Lilian mußte ihm Gesellschaft leisten.

Sie tat es mit rührender Ausdauer und wich nicht von seiner Seite. Fetras mied ihre und Gathers Nähe. Er wanderte unstet durch die Räume des Schiffes. Lilian kannte seine Art und merkte seine tiefe Erregung.

Trotzdem überwachte er die beiden Polen genau und ließ sie nicht aus den Augen. Er traute ihnen immer noch nicht, obgleich sie im Moment in ziemlich hilfloser Lage waren.

Sie hatten gute Fahrt. Kein Wölkchen stand am Himmel, und das Meer lag wie ein riesiger Spiegel bis weit an den Horizont.

Sie nahmen einen Umweg. Kein fremdes Schiff begegnete ihnen. Am vierten Tag verschlimmerte sich Gathers Befinden. Der Stempel des nahenden Todes war seinem Gesicht aufgedrückt. Er fieberte. Lilian wich Tag und Nacht nicht von ihm und brachte die übrige Zeit beim Schiffsarzt zu. Pulver und Salben, Injektionen und Tränke, alles wurde versucht. Gathers nahm alles willenlos. Er lächelte bei jeder neuen Arznei, als ob er sagen wollte: „Es ist vergebens, doch ich nehme es."

Es war wirklich alles vergebens. Noch wenige Tage schleppte er sich hin, dann vermochte er sich nicht mehr von seinem Lager zu erheben. Nachts tobte er und hatte wirre Phantasien. Nur starke Gifte konnten ihn beruhigen. Es ging zu Ende.

Am siebenten Tag fühlte er sich mit einem Mal wieder wohl. Das Fieber war zurückgegangen, der Puls fast normal. Er verlangte, an Deck gebracht zu werden.

Dann lag er in seinem Tragstuhl in der Sonne und freute sich des herrlichen Wetters. Er war guter Laune und machte seine Witze mit der Mannschaft.

Zu Mittag nahm er eine reichliche Mahlzeit ein, prüfte den Kurs des Schiffes, gab Anordnungen und blieb dann mit Lilian und Jim allein.

„Ich bin lustig heute, was?" meinte er lächelnd, „wie ein Gesunder, der noch ein Leben vor sich hat. Aber ich weiß genau, heute ist mein letzter Tag. Es ist doch etwas Sonderbares um das Sterben. Man zittert sein ganzes Leben davor. Ist aber die Stunde gekommen, wo's ernst wird, dann weiß man ganz genau, woran man ist, und man wird ruhig, so ruhig — —. Fast als ob das Sterben ein Vergnügen wäre."

Lilian kämpfte mit den Tränen.

„Sie fühlen sich wohl und werden sicherlich gar nicht sterben. Die Arzneien haben vielleicht doch gewirkt, und Sie werden langsam wieder gesund werden."

Er sah sie an und lächelte. Wie man über gute Kinder lächelt.

„Sie sollen meine Geschichte hören," sagte er, „bevor mich die Haifische da unten abknabbern. Sie und Jim sollen meine Testamentsvollstrecker sein. Ihr seid die einzigen, auf die ich mich wirklich verlassen kann.

Man hat in Neuyork des öfteren von mir behauptet, ich sei ein Deutscher. Das stimmt. Ich bin ein richtiger Brandenburger."

Er sprach in fließendem Deutsch weiter.

„Jim versteht mich auch in dieser Sprache. Ich habe ihn seinerzeit aus Deutsch-Ostafrika mitgebracht. Er spricht Deutsch besser als Englisch. Ich bin ein Bauernsohn. Mein Vater hatte eine kleine Wirtschaft im Brandenburgischen. Ich habe aber nichts getaugt, und er hat mich rausgeschmissen. Das war sein einziger Fehler, den er mir gegenüber jemals gemacht hat. Ich verkam ganz und schließlich ging ich unter die Goldgräber. Ich wanderte aus.

Viel zu graben gab's ja nicht mehr, aber ich hatte mir in den Kopf gesetzt, ein reicher Mann zu werden; und das konnte man meiner Ansicht nach, wie's in den deutschen Räuberromanen genau zu lesen stand, am schnellsten bei der Goldgräberei werden. Habe es bald bereuen müssen. Schwere Arbeit, wenig Verdienst, dabei wüste Gesellschaft, in der man die paar Nuggets, die man gewaschen hatte, am Ende der Woche wieder verfoff.

Ich kam lange Jahre zu nichts. Ich war Hafenarbeiter, dann Plantagenarbeiter in den Südstaaten, dann zog's mich auf die See, ich war Heizer, Aufwärter, später sogar Leichtmatrose und nach einigen Jahren Steuermann auf einem kleinen Segler.

Seemann. Ja, das war die einzige Branche, in der ich zeitlebens wirklich etwas geleistet hatte. Als Seemann kam ich rund um die Welt und lernte allerlei Gesindel kennen, zu dem ein anderer Mensch nicht kommt. Ich sah, wie andere Leute Geld verdienten, reich wurden, sah aber auch, daß keiner darunter war, der es auf reelle Weise wurde. Ich lernte einsehen, daß es das heute nicht mehr gibt. Also nach dem Muster der anderen arbeiten.

Zum Handel hatte ich kein besonderes Talent, auch ging mir dieser Weg zu langsam. Ich wollte doch rasch reich werden. Auch hatte ich zu viele Jahre verbummelt, und wenn ich's noch zu etwas bringen wollte, mußte ich mich beeilen.

In Indien kam mir die Idee, es mit dem Schmuggel zu versuchen. Allerlei schöne Gifte, die man in Europa und auch in den Staaten mit hohen Preisen zahlt, konnte ich da unten für einen Pappenstiel haben. Auch Perlen gab's und Steine, die man in Europa nicht findet.

Ich versuchte es zuerst in kleinen Quantitäten, und legte alle meine Ersparnisse derart an. Es glückte, und ich trieb den Schwindel durch einige Jahre. Dann ließ ich mir einen eigenen Segler bauen. Einen kleinen nur, auf einen großen langte es noch nicht. Aber dieser kleine Kasten war ein Juwel und hat mein Millionenvermögen begründet. Keine Zollbehörde konnte ahnen, was für vielerlei Verstecke dieser Kasten hatte. Kleine Tresors, in den Wanten eingelassen, Teppichmagazine unter doppelten Böden, hohle Masten für Opium und andere schöne Pulver. Riesenquantitäten konnte ich auf einer einzigen Fahrt nach Europa schaffen. Ich war in wenigen Jahren ein reicher Mann.

Ich kaufte mich in Deutsch-Ostafrika an. Dort gründete ich ein Exportgeschäft. Ich hatte nicht viel Glück damit, denn ich hatte keine Ahnung von regelrechten Handelsgeschäften. Ich habe auch heute noch nicht viel Dunst davon. Es war ja aber auch alles nur eine Finte.

Später wurde mir da unten der Boden auch zu heiß. Die Deutschen glaubten mir bald den ehrsamen Handelsmann nicht und begannen, sich näher für meine Geschäfte zu interessieren. Es herrschte mir zu viel Ordnung da unten unter dem deutschen Kommando. Daher ließ ich den ganzen Kram im Stich und machte mich in Neuyork seßhaft. Jim habe ich mitgenommen.

Hier wurde ich bald stadtbekannt. Ich erwarb das amerikanische Bürgerrecht und überstand deshalb auch den Krieg sehr gut. Ich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0009

von dem Wohnungspflegamt, dem Wohnungsaufsichtsamt, dem Baupolizeiamt, daß die Beseitigung der Schäden durch die Aemter nicht einfach kurzfristig angefordert wird; alle behördlichen Stellen möchten das erforderliche Verständnis zeigen, daß die Beseitigung nur

nach und nach

gemäß den technischen wie nach den wirtschaftlichen Möglichkeiten erfolgen kann. Gerade wenn bei der Wiederherstellung der Schäden die Behörden zuwarten, dann wird durch zweckmäßige Verhandlungen zwischen einsichtigen Mietern und Vermietern eine Einigung in den allermeisten Fällen möglich werden, so daß beiden Teilen gerade durch die Einsicht der Behörden gedient sein wird.

Im Interesse von Mietern und Vermietern wird der entsprechende, vom Verein aus bereits gestellte Antrag wegen Beschaffung der Mittel nochmals eingebracht und verlangt, daß die Kosten für die Beseitigung von Schäden für Mieter und Vermieter an der Mietzinssteuer gekürzt werden können."

Brötchenaustragen vor 7 Uhr.

Wer trägt die strafrechtliche Verantwortung?

Rössen. Wegen Zuwiderhandlung gegen die Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien vom 23. November 1918 und eine Verordnung des Regierungspräsidenten in Merseburg vom 25. März 1926 war der Bäckermeister B., hier, zur Rechenschaft gezogen, aber vom Amtsgericht in Merseburg freigesprochen worden. Von der Strafkammer in Halle war aber B. verurteilt worden.

Für den Bäckermeister O. in Keuschberg, der mehrere Bäckereien besitzt, verwaltet B. eine Bäckerei in Rössen und erhält dafür monatlich 300 M. Am 7. Mai 1928 nahm ein Polizeibeamter eine Revision der Bäckereien in Rössen vor, bemerkte einige Gesellen im Backraum und sah, daß über 700 Brötchen im Garraum lagen. Nach der Uhr des Polizeibeamten A., der seine Uhr nach der elektrisch regulierten Normaluhr des Leunawerkes stellt, war es 4,55 Uhr, während die Uhr in der Backstube 5,05 Uhr anzeigte. B. betonte, er könne von der betreffenden Bäckerei aus die Uhr am Leunawerk nicht sehen, er stelle seine Uhr nach der Postuhr. Nachdem auch der Polizeibeamte bekundet hatte, daß die Postuhr öfters nachgehe, wurde B. von der Anschuldigung, verbotswidrig Arbeiter vor 5 Uhr früh in der Bäckerei beschäftigt zu haben, freigesprochen.

Die Strafkammer erachtete hingegen für erwiesen, daß B. einen Arbeiter vor 7 Uhr früh verbotswidrig beauftragt habe, Brötchen auszutragen. Zu seiner Verteidigung machte B. geltend, Bäckermeister O. habe angeordnet, daß vor 7 Uhr Brötchen ausgetragen werden sollten. O. habe auch die Verantwortung für das Austragen von Brötchen übernommen, während B. es abgelehnt habe, die Verantwortung für das Austragen von Backware vor 7 Uhr früh zu übernehmen.

Obschon Bäckermeister O. die Angaben von B. für zutreffend erklärte, wurde B. gleichwohl zu einer Geldstrafe wegen Vergehens gegen die obenerwähnten Vorschriften verurteilt und u. a. geltend gemacht, B. habe die Verantwortung für die Leitung der Bäckerei übernommen und trage daher auch die volle Verantwortung, wenn von ihm Arbeiter vor 7 Uhr früh vorschriftswidrig beschäftigt werden.

Diese Entscheidung focht B. durch Revision beim Kammergericht an und stellte in Abrede, sich strafbar gemacht zu haben, indem er einen Arbeiter auf Geheiß des Bäckermeisters O. mit dem Austragen von Backware vor 7 Uhr früh beschäftigt habe. Der III. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten B. als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen. Die Verantwortlichkeit des Angeklagten sei aus § 151 der Reichsgewerbeordnung herzuleiten. Werden bei der Ausübung eines Gewerbes polizeiliche Vorschriften von Personen übertreten, die von einem Gewerbetreibenden zur Leitung des Betriebes oder eines Teiles oder zur Beaufsichtigung des Betriebes bestellt seien, so treffe die Strafe die Personen, die für die Leitung und Beaufsichtigung des Betriebes bestellt waren. Habe sich der Angeklagte in einem Irrtum befunden, so liege ein unbeachtlicher Strafrechtsirrtum vor. (3. S. 2. 29.)

Ferkelpreise.

Eilenburg. Der Markt war mit 20 Ferkeln beschickt, für die man 25 bis 32 Mark je Stück bezahlte.

Wiehe. Auf dem Schweinemarkte war am Sonnabend trotz der schönen Vorfrühlingswitterung nur 1 Korb mit Saugschweinen angefahren. Das Paar wurde mit 58 Mark bezahlt.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 12 Stück Ferkel angefahren. Der Preis betrug 60 Mark für das Paar.

Delitzsch. Der Auftrieb auf dem Ferkelmarkt betrug 45 Stück. Bei mittelmäßigem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 28—36 Mark je Stück.

Nordhausen. Angefahren waren am Sonnabend 38 Ferkel. Der Preis fürs Paar war 45 bis 55 RM.

Bürgermeisterjubiläum.

Eilenburg. Oberbürgermeister Dr. Belian, Präsident des Reichsstädtebundes, feierte am Sonntag sein 25jähriges Jubiläum als Oberbürgermeister der Stadt Eilenburg. Die Feier wurde durch einen Fackelzug eröffnet, den die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger und die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz im Osten der Provinz Sachsen, deren Gründer Dr. Belian ist, veranstaltet. Unter den Gästen, die zur Teilnahme an den Jubiläumsfeierlichkeiten in Eilenburg eintrafen, befinden sich u. a.: Adolf Damaschke, Vorsitzender des Bundes Deutscher Bodenreformer, Dr. Gericke, Präsident des Deutschen Landgemeindetages, Oberbürgermeister Herfurth, Geschäftsführer des Deutschen Bürgermeisterbundes, Dr. Hübner, Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Jürsch, Geschäftsführer der Deutschen Girozentrale, Dr. Kleiner, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Krohne.

Mörder Hein begnadigt!

Koburg. Der bayrische Ministerrat hat nach eingehenden Beratungen beschlossen, den Posträuber und mehrfachen Mörder Johann Anton Hein aus Düsseldorf-Gerresheim, der vom Schwurgericht in Koburg im Juli vorigen Jahres zum Tode verurteilt worden ist, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen.

Schneeschlag-Gefahr.

Dresden. Zwei fast gleichartige Unfälle trugen sich jetzt in der Dresdener Innenstadt zu. In der Scheffelstraße wurde ein 28 Jahre alter, in der Brüdergasse wohnhafter Arbeiter durch vom Dache herabfallende Eisstücke getroffen und erlitt dabei einen Schädelbruch. Er mußte nach dem Krankenhause gebracht werden. — Fast zu gleicher Zeit trug sich auf dem Schloßplatze vor der Katholischen Hofkirche ein ähnlicher Unfall zu. Ein dort auf die Straßenbahn wartender Arbeiter aus der Malterstraße war etwas nahe an die Kirche herangetreten. Er wurde ebenfalls von einem Klumpen schwer verletzt.

Nietleben. (Gegen die Kriegsschuldlüge) erfolgte von der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft, die 13 bürgerliche Vereine umfaßt, im Gasthof „Zum Stern" eine zweite Protestkundgebung. Als Filmvortrag wurde Oberschlesien, das Land der Arbeit und Industrie, jetzt aber unterm Kreuz, vorgeführt, der wie die Rede des Frhrn. v. Lenzen recht beifällig aufgenommen wurde.

Oberröblingen am See. (Gasfernversorgung.) Im Laufe des Frühjahrs und Sommers werden hier die Rohre für die Versorgung des Ortes mit Gas durch die „Gasfernversorgung Saale in Halle (Saale)" gelegt.

Eisleben. (Einbruch im Amtsgericht.) In der Nacht zum Freitag ist in das Amtsgericht eingebrochen worden. Vom Erdgeschoß bis zum ersten und zweiten Stockwerk hinauf wurden alle zugänglichen Räume untersucht, und Tische, Pulte und Schränke aufgebrochen, ohne daß den Einbrechern irgendetwas Begehrenswertes zu Gesicht gekommen wäre. Geld wurde nicht gefunden. Erhebliche Sachbeschädigungen zeugen aber von dem Einbruch.

Eisleben. (Die Feuerwehr greift ein.) Bei dem jetzt eingetretenen Tauwetter beobachteten viele Anwohner der Grabenstraße und der Landwehr ängstlich das Bett der Bösen Sieben. Erst jetzt erkennt man so recht, welchen Nutzen die umfangreichen Arbeiten der Enteisung gehabt haben. Wären die vielen Fuhren Eis nicht fortgeschafft, dann würden wir schon das Unglück einer Ueberschwemmung gehabt haben. Sonnabend, gegen Mittag, führte das stürzende, schmutzige Wasser viele Eisstücke mit. Es sind größtenteils die Eisschollen, die bei den Nachtfrösten nach der Enteisung wieder gewachsen waren. An der Unterführung vor der Bahnhofstraße-Hallesche Straße kamen sie zum Setzen. In ganz kurzer Zeit stand das Wasser bis an den oberen Brückenrand. Zum Glück war die Freiwillige Feuerwehr schnell zur Stelle. Mit langen Feuerhaken und Hacken versuchte man, das Eis in Bewegung zu bringen. Es gelang nach vielen Mühen. Donnernd und polternd ergossen sich nun die trüben Fluten in den Graben an der Landwehr. Hier und an der Brücke bei der Kläranlage mußte wieder für freien Durchgang des Eises gesorgt werden.

Polleben. (Ueberflutung.) Infolge des eingetretenen Tauwetters war am Sonnabend ein Teil des Bahndammes der Halle-Hettstedter Eisenbahn bei Polleben überschwemmt. Der um 2 Uhr von Halle abgehende Zug mußte mehrere Stunden auf freier Strecke liegenbleiben. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Merseburg. (Verschmelzung mit der Land-Feuersozietät?) Ein Viererausschuß, bestehend aus je zwei Mitgliedern der Städte-Feuersozietät zu Merseburg und der Land-Feuersozietät zu Magdeburg ist eingesetzt worden, der die Grundlagen für die Verschmelzung der beiden Sozietäten in eine Anstalt schaffen soll, die dann ihren Sitz in Magdeburg haben sollen.

Schkölen. (Feuer. — Veteran.) In den Mittagsstunden des Freitag ertönten plötzlich die Nebelhörner der hiesigen Feuerwehr. Im benachbarten Dothen war durch Kurzschluß in der Scheune des Landwirts Barthel Feuer ausgebrochen. Da die Wasserleitung eingefroren und das wenige sonst im Dorfe vorhandene Wasser bald aufgebraucht war, konnten die Wehren nichts ausrichten und mußten die Scheune ruhig niederbrennen lassen. — Am Freitag wurde einer der letzten Veteranen, ein Gravelottekämpfer von 1870/71, Karl Hutzelmann, zur letzten Ruhe geleitet. Er war lange Jahre hier Nachtpolizist.

Eilenburg. (Der Direktor der Eilenburger Kattunmanufaktur A.-G.) Rudolf Russina ist 60jährig gestorben. Er leitete das Unternehmen seit dem Jahre 1897. Er war seit vielen Jahren Mitglied der Industrie- und Handelskammer zu Halle. Die Stadt Eilenburg hatte ihm den Ehrentitel eines Stadtältesten verliehen.

Laucha (Unstrut). (Die von der Stadt erworbene Motorfeuerspritze) mit einer Minutenleistung von 800 Litern wurde jetzt von dem Feuerlöschdirektor Scholz einer Prüfung unterzogen und dann abgenommen. Die endgültige Uebernahme der Spritze, die eine wesentliche Bereicherung an Feuerlöschgeräten darstellt, ist nunmehr erfolgt. — Ein Opfer der Glätte wurde die Witwe Emma Dabbert, Mutter des Bierverlegers Dabbert, hier. Sie rutschte in der großen Salzstraße aus und brach sich den Beckenknochen.

Freyburg (Unstrut). (Ein Schwan auf der Unstrut.) Ein seltenes Ereignis bietet sich den Vorübergehenden zwischen Steinladeplatz Kersten und Mühle Zeddenbach. Dort hat ein entflogener Schwan sich niedergelassen.

Weißenfels. (Das Disziplinarverfahren) gegen den unbesoldeten Stadtrat Hiller, das im Zusammenhang mit der von der Linken beantragten Auflösung der Stadtverordnetenversammlung wegen der angeblichen Korruption im Falle des früheren Stadtverordneten Große durch den Regierungspräsidenten eingeleitet worden war, ist auf Antrag des Regierungspräsidenten nach eingehenden Vernehmungen vom Bezirksausschuß eingestellt worden.

Thondorf. (Kirchengemeinde-Vertretung.) Als Abgeordneter in die Kreissynode wurde Kantor i. R. Otto, als Ersatzmänner Gemeindevorsteher Heyer und Landwirt Albert Schneidewind gewählt. Zur Regelung der Besitzverhältnisse zwischen der Kirchen- und politischen Gemeinde wurde eine Kommission aus drei Personen gewählt. Der Landwirt Werner Hundt wurde in die Kirchengemeinde-Vertretung eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Die Aufwandsentschädigung für Pfarrer Lohmeyer wurde in derselben Höhe wie im Vorjahre festgesetzt. Der Kirchhof soll in diesem Jahre durch Anlagen verschönert werden und ein würdigeres Aussehen bekommen.

Magdeburg. (Der frühere Landgerichtsdirektor Hoffmann,) der in der Angelegenheit Haas-Kölling im Vordergrunde stand, ist jetzt auf sein Gesuch hin als Rechtsanwalt beim Land- und Amtsgericht Magdeburg zugelassen worden.

Magdeburg. (Zum Direktor des Hygienischen Instituts) der Stadt Magdeburg ist Professor Dr. Wilhelm Hilgers, Bonn, gewählt worden.

Meißen. (Hokuspokus zweier Zigeunerinnen.) Am 11. November vorigen Jahres erschienen in Meißen in der Wohnung eines 84 Jahre alten Invaliden zwei Zigeunerinnen, um Spitzen zum Verkauf anzubieten. Das war aber offenbar nicht ihr Hauptzweck. „Gesundbeten, Teufelaustreiben, böse Geister zu verbannen" oder die Zukunft aus der Hand zu lesen, waren ihre wichtigste Erwerbsquelle. Der Greis mußte seine Leichtgläubigkeit bitter bereuen. Er sollte auf seine alten Tage einen Blick in die Zukunft tun. Man versprach ihm auch, das weitere Schicksal zu beeinflussen und las alles mögliche aus seiner Hand heraus. Zuletzt wurde er aufgefordert, das gesamte aufgesparte und vorrätig gehaltene Geld herbeizuschaffen. Der alte Invalide brachte 140 Mark aufgespartes Sterbegeld. Die Zigeunerinnen führten hierauf allerhand Hokuspokus vor und legten den Beutel in einen Schrank, der drei Stunden verschlossen bleiben mußte. Der Greis öffnete schon nach einer Stunde den Schrank. Das ganze Geld war verschwunden. Die Zigeunerin Kreszentia Adler wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die zweite Wahrsagerin ist noch flüchtig.

Panflavin-Pastillen (Acridiniumchlorid) — Zum Schutz gegen Grippe

Wringmaschinen — Ersatzwalzen billigst — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ● Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße (Nähe Markt)

lieferte Lebensmittel an die Feinde Deutschlands. Nebenbei handelte ich mit Munition, mit Sprengstoffen, mit Automobilen, eigentlich mit allem, was die Alliierten brauchten, um den verhaßten Deutschen möglichst rasch zu erledigen.

Ich war ein schlechter Deutscher. Trotzdem habe ich die Heimat nie ganz vergessen. Ich hatte auch so was wie Gewissensbisse und habe s) manche Tausenddollarnote im Geheimen an die deutschen Agitationsbureaus und Spionage-Zentralen verschenkt.

Als der Krieg vorbei war, war ich Millionär. Angeblich. In Wirklichkeit vielfacher Millionär. Ich durfte nicht allzu rasch reich werden. Die Behörden hätten sich sonst vielleicht doch wieder dafür interessieren können, woher ich mein Geld bekam.

Ich schmuggelte nach dem Krieg im großen Stil weiter. Das Alkoholverbot der Staaten war für mich ein glückliches Ereignis. Ich baute große Alkoholschiffe und machte glänzende Geschäfte in Whisky und französischen Schaumweinen.

Die anderen Branchen habe ich der Reihe nach aufgegeben. Bloß der Waffenschmuggel nach dem Orient blüht noch. Den betreibe ich auch heute noch. Niemand hat so geeignete Schiffe, welche große Mengen Waffen und Sprengstoffe unauffällig unterbringen können. Der Kasten, auf dem wir uns soeben befinden, ist ein solches schwimmendes Waffenlager.

Jede Schiffswand hat doppelten Boden, jeder Mast bietet Raum für Schmuggelware, und in den Gefrierräumen liegt mehr Schießpulver als Fleisch. Hunderte Schweine sind mit Dynamit und Patronen gefüllt.

Diese einzige Ladung bringt mehr ein als die Jahreseinnahme von Jeffersons Großhandelshaus.

Jim kennt den ganzen Rummel. Er ist nur scheineshalber Diener, um die Mannschaften und Arbeiter dauernd um sich zu haben und über alles, was in deren Reihen vor sich geht, informiert zu sein. In Wirklichkeit ist er seit vielen Jahren mein Freund.

Er wird auch nicht leer ausgehen, wenn ich nicht mehr bin. Er bekommt ein Drittel meines gesamten Vermögens. Ein zweites Drittel bekommen alle meine informierten Angestellten, welche mir treu und verschwiegen gedient haben. Die genaue Aufteilung ist aus meinem Testament ersichtlich, das im Schreibtisch meiner Kabine obenauf liegt.

Ich besitze viel mehr, als ein Mensch ahnt. Jeder der Bedachten wird reich genug sein, um sich selbständig machen zu können. Meine einzige Bedingung dabei ist bloß, daß meine Hinterlassenschaft nicht zu Schmuggelgeschäften weiter verwendet wird, sondern zu reellen Handelsgeschäften. Den Alkoholschmuggel mag meinetwegen Jim weitermachen. Ich halte es für kein Verbrechen, denn die Behörden selbst sind darin verwickelt. Auch halte ich das Alkoholverbot für ein Gesetz, das mehr schadet als nützt und sich auf die Dauer nicht wird halten können.

Das letzte Drittel meines Vermögens erhalten zwei Frauen. Die eine ist Oesterreicherin. Eine Wienerin. Ihr Mann war mein Kamerad. Auch ein Reichsdeutscher, aus der Gegend meines Geburtsorts. Er wanderte ebenfalls nach Amerika aus und nahm sein junges Weib mit. Ich begehrte sie. Sie war ihrem Mann treu. Ich hatte keinen anderen Gedanken mehr als dieses schöne Weib, und sucht Streit mit ihrem Mann. Wir kamen in die Hitze, und ich schoß ihn nieder.

In den Goldgräberdistrikten waren solche Fälle an der Tagesordnung. Ich bekam zwar auch mit dem Sheriff zu tun, aber er stand auf meiner Seite. Ich wäre der Angegriffene gewesen, stellte er fest, und also im Recht gewesen. Daß ich mich auch des jungen Weibes annehmen wollte, stempelte mich sogar zum Kavalier.

Sie wollte meine Hilfe nicht annehmen. Schließlich aber trieb die Not sie dazu. Ich besuchte sie öfters, und als ihr Mann begraben war, machte ich ihr abermals einen Antrag. Sie wies mich ab.

Von diesem Tag an war ich kein Mensch mehr. Sie haßte mich seither. Endlich folgte sie meinem Drängen und verheiratete sich mit mir.

Ich war ihrer nicht wert. Nach einem Jahre war ich ihrer überdrüssig und ließ sie samt dem Kinde sitzen.

Später, als ich zu Geld gekommen war, packte mich die Reue. Ich forschte nach ihr und erhielt ihre Adresse. Sie wies aber meine Hilfe ab und kehrte mit dem Kind nach ihrer Heimat zurück. Sie hat in Wien ihre Eltern. Bei denen wird sie wohl noch sein, wenn sie sich nicht wieder verheiratet hat, was ich aber nicht für möglich halte. Sie heißt Charlotte Hardinger.

Wollen Sie mir versprechen, sie zu suchen, Miß Lilian, wenn Sie nach Europa zurückkehren? Sie erhalten alle Vollmachten; und das Erbteil Charlottes wird sofort nach meinem Tode an den Wiener Bankverein überwiesen werden, wo es behoben werden kann, wenn Sie sie gefunden haben."

Lilian versprach, alles daranzusetzen, die Unglückliche aufzufinden.

Er küßte ihr die Hände. „Jetzt sollen Sie auch erfahren, wer die zweite Frau ist. Sie sind es, Miß Lilian. Ich habe keine Eltern mehr und keine Verwandten. Sie sind alle schon tot. Mein Vater starb, ohne daß ich ihn wiedergesehen hätte. Er starb in bitterer Not, trotzdem ich bereits seit Jahren ein reicher Mann war. Ich hatte mich nicht um ihn gekümmert. Und als ich daran dachte, war es zu spät.

So stehen Sie mir am nächsten. Ich wollte Sie zu meiner Frau machen; aber ich wußte, Sie hätten das nicht getan. Sie haben es nicht nötig, nach Geld zu heiraten. Und sonst ist nichts Begehrenswertes an mir. Aber Sie waren mir trotzdem alles.

Es ist ein Glück, daß mich der Teufel holt. Es hätte sonst wieder eine Katastrophe gegeben; vielleicht eine Schießerei mit Fetras, auf den ich rasend eifersüchtig war.

So aber wird alles gut werden; in Ihren Händen wird mein leidiger Mammon gut untergebracht sein und vielleicht doch noch der Menschheit Nutzen bringen."

Er drückte ihr die Hände, lehnte sich dann zurück und schloß die Augen. Er sprach nicht mehr.

Sie gaben ihm Stärkungsmittel, aber es blieb vergebens.

Am Abend, als die Sonne am Horizont unterzutauchen begann, öffnete er plötzlich wirr die Augen. Dann winkte er Jim heran. „Sie sollen kommen", flüsterte er. „Alle. Es geht ans Abschiednehmen vom alten Gathers, sage ihnen. Sie sollen schnell kommen, hab' nicht mehr lange Zeit."

Sie versammelten sich alle um ihn. Die graubärtigen Seebären mit den verwitterten Gesichtern und schwieligen Fäusten, die schmalbrüstigen Neger, die Leichtmatrosen und Schiffsjungen. Sie wußten, wenn der alte Gathers etwas sagte, dann war es ernst. Er würde wohl auch mit dem Sterben ernst machen.

(Fortf. folgt.)

Ausführungen sei hier nicht weiter eingegangen, da der Stoff, durch reiches Quellenmaterial erweitert, in Kürze im „Eckehard" erscheinen wird. Aus stimmungsvoller Einleitung verstand es der Vortragende, ohne wegen der Fülle des Materials auf die baugeschichtliche Entwickelung einzugehen, auf die verschiedenen Quellen überzuleiten, die uns etwas über den Stadtgottesacker übermitteln und darein einzuführen, wie diese Ruhestätte von 10 Generationen hallischer Geschlechter selbst zu einer Quelle wird, geeignet, empfindliche Lücken in anderen Archivalien zu füllen. Der Festredner bot kulturgeschichtlich wie familiengeschichtlich gleich reizvolle Einblicke in die Geschichte des ganzen Bauwerkes und einzelner Schwibbögen. Zahlreiche Namen hallischer Geschlechter, die noch heute einen guten Klang haben, zogen vorüber. Wir mußten hören, wie diese heilige Stätte, die früher in unvergleichlich reicherem Schmucke dagestanden hat, vielfach, noch in den letzten hundert Jahren und früher, beraubt worden ist. Innen wie außen waren die Schwibbögen einst mit reichverzierten Wappen, Namensschildern, Bildern u. a. ausgestattet. Ein Gedicht brachte den Stadtgottesacker zum Ausdruck als „ein ewig Eiland in dem Strom der Stadt" — anknüpfend an den stimmungsvollen Eingang — wieder gemütvoll nahe.

Wohlverdienter, allseitiger Beifall dankte dem Festredner für den Blick in die hallische Geschlechterurkunde, den er durch diesen Vortrag aus seinem Wirken gab. — Ein harmonisches Ende fand der Abend durch vier wohlgewählte Lieder hallischer Meister, darunter drei Lieder von Robert Franz, dessen unsterbliche Reste auf dem Stadtgottesacker ruhen, gesungen von Frau Kläre Roehte-Stoll unter Begleitung von Frau Hillenberg. A. H.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Auf der Ostseite des ziemlich unverändert seine Lage über Westeuropa beibehaltenden Hochdruckgebietes kommt immer wieder kalte Luft aus dem Norden in das Innere des Festlandes. Die Erwärmung schreitet daher nur sehr langsam fort, und nachts sind stellenweise leichte Bodenfröste nicht ausgeschlossen. Zu erwartende Niederschläge werden unbedeutender Art sein.

Vorhersage: Wolkig mit leichten Niederschlägen, nachts Temperaturen wieder um Null Grad, am Tage milder.

Schneeberichte von den Sportplätzen liegen heute keine vor.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Hallischer Witterungsbericht.
10. 3. 9 Uhr abends,
11. 3 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 756,0, 7,54,8. Thermometer Celsius: +4,6, 2,0. Rel. Feuchtigkeit: 80° „ 87°/₀.
Wind: NW 1 NW 1
Minimum der Temperatur am 10. 3.: +5,5 C Minimum in der Nacht vom 10. 3. zum 11. 3.: +1,1 C. Niederschläge am 11. 3. 7 Uhr morgens: 0,5 mm.

Akademischer Reiterbund.

Auf dem Kongreß der Vertreter deutscher akademischer Reitervereine und -gruppen in Berlin wurde der Akademische Reiterbund gegründet. Der Zweck des Bundes ist u. a. die Zusammenfassung aller Einrichtungen, die dem Gesamtinteresse des akademischen Reitsports förderlich sind. Durch Uebertragung des Amtes des 2. Vorsitzenden des Bundes an den Leiter der hiesigen Reit- und Fahrschule, Herrn Dir. Blau, wird Halle ein maßgeblicher Einfluß auf die Entwicklung der akademischen Reiterei in Deutschland zugewiesen.

Pfingsten in Spanien.

Mehr und mehr erfreut sich unter den von Sonne und Schönheit gesegneten Ländern des Südens gerade Spanien des Besuches deutscher Touristen. Aus diesem Grunde hat sich der Norddeutsche Lloyd in Bremen entschlossen, für die kommenden Pfingsttage eine Gesellschaftsreise nach der spanischen Küste zu veranstalten und so den Teilnehmern nicht allein unvergeßliche Eindrücke von diesem schönen Lande, sondern auch das Erlebnis der Seefahrt auf einem modernen großen Ozeandampfer zu vermitteln.

Die Fahrt soll am 11. Mai mit dem Dampfer „Werra" des Norddeutschen Lloyd angetreten werden. Sie führt durch die Nordsee, den Kanal und an der nordspanischen Küste entlang nach dem reizvollen Vigo. Hier ist ein viertägiger Aufenthalt vorgesehen, der zu Ausflügen nach Panjon, La Guardia, Tuy, Porrino, Mondariz, Santiago de Compostela, Cambados, La Toja, Rios, Lagareto, Samil usw. benutzt werden soll. Am 19. Mai wird von Vigo aus die Heimreise mit dem Dampfer „Lützow" des Norddeutschen Lloyd nach Bremerhaven angetreten.

Der Preis für die gesamte Rundreise, einschließlich der Ausflüge in Spanien, voller Verpflegung auf den Schiffen und auf dem Lande, sowie Unterbringung in guten spanischen Hotels, Führung, Gepäckbeförderung und einem Teil der Trinkgelder, beträgt RM. 400.—. Nähere Auskünfte und Prospekte kostenlos durch L. Schönlicht, Bankgeschäft, Preußenring (Hotel Stadt Hamburg).

Wie die Alten jungen . . .

„Wollen wir Ehe spielen?" fragt Lili Willy. „Können wir ja machen," sagt Willy, „aber erst gehst du zu deiner Mutter und läßt dir einen Grocken geben. Bilde dir bloß nicht ein, daß ich dich ohne Mutzi heirate."

[illegible]

In einer westaustralischen Zeitung stand nachstehende Anzeige: „Kammerdiener gesucht, Kenntnisse im Melken von Kühen unbedingt erforderlich."

(„Daily News and Westminster Gazette.")

Bahnhof Halle bei Nacht.

Stammkundschaft in den Wartesälen. / Die Bahnpolizei kennt ihre Pappenheimer
Strenge Aufsicht.

Wenn der Durchschnittsmensch sich im nächtlichen Schlaf bereits zweimal um die eigene Achse gedreht hat, dann sieht man eigenartige Gestalten am Bahnhofsvorplatz entlang schleichen. Sie spitzen, ob die Luft „reine" ist, dann geht es an den Schalter, und es wird mit etwas schiefem Blick eine Fahrkarte dritter Klasse nach Dieskau oder Ammendorf verlangt.

Es ist auffallend, welche Sehnsucht nach Erforschung der Heimat bei manchen Leuten nach der Mitternachtsstunde entsteht. Besonders Ammendorf ist stark gefragt, und die Verkehrsziffer dieses großen Dorfes würde sich in ungeahnter Weise steigern, wenn . . „ ja, wenn die Inhaber der Ammendorfer Fahrkarten auch wirklich dorthin kämen. Aber sie kommen nicht hin und wollen auch gar nicht hinkommen. Sie wollen damit nur durch die Sperre schlüpfen und in den Wartesälen das nachholen, was der Bürger vernünftigerweise schon mehrere Stunden tut, sie wollen schlafen.

In einem Stück Zeitungspapier tragen sie ihre Habseligkeiten, verschmutzte Sachen, deren Bestimmung kaum noch erkennbar ist. Im Wartesaal hat jeder von ihnen seine Ecke; sie machen es sich da bequem, legen sich auf die Bänke. Sie ziehen dann ihre Stiefel aus und schnarchen.

Sie machen aber die Rechnung ohne den Wirt. Der Wirt ist hier nicht ein freundlicher Herr, der ihnen Bouillon mit Ei und Kalbsnierenbraten als Abendessen servieren will, sondern er erscheint in der Maske eines uniformierten Beamten mit einem schmalen Bändchen am Arm,

„Bahnpolizei."

Er erkundigt sich freundlich nach der Fahrkarte, sieht sie sich sehr genau an — einige Grünlinge kommen mit einer Bahnsteigkarte — und erklärt dem Besitzer, der natürlich immer tut, als wenn er furchtbar fest schlafe, er möchte den Wartesaal verlassen. Denn der Beamte kennt seine Pappenheimer.

Da gibt es Leute, die schon ein ganzes Jahr lang jede Woche vier bis fünf Tage ihr Nachtasyl im Wartesaal aufschlagen. Andere erscheinen seit Monaten. Umständlich ziehen sie sich dann wieder die Schuhe an und wanken schimpfend aus dem Raum. Wenn sie nicht gleich durch die Sperre begleitet werden, sind sie im nächsten Augenblick im anderen Wartesaal drin, wo das Spiel des Hinauswerfens von neuem beginnt. Das sind die Stammgäste.

Dann gibt es aber auch welche, die können kein Ende finden mit ihrem Durst. Bier bekommen sie in den Nachtstunden nicht mehr, darum ertränken sie sich in Kaffee und Limonade.

Und dann erscheinen welche, meistens junge Menschen, die sich ängstlich an den Plätzen herumdrücken. Ihnen hat es zu Hause nicht mehr gepaßt, sie sind „ausgerissen" gegangen. Auf sie wirft

die Bahnhofsmission,

die Räume zur Verfügung hat, um Obdachlosen nächtliche Unterkunft zu gewähren, ihr besonderes Augenmerk. Eine Schwester folgt dem Beamten der Bahnpolizei und stellt mit Kennerblick solche Umherirrenden fest. Sie redet ihnen gut zu, und meistens gelingt es ihr, die Menschen zu bewegen, mit ihr zu kommen. Die Sache endet dann oft so, daß die Fürsorge der Heimatstadt den entlaufenen Schwächling abholt. Die Mädchen, die so gefunden werden, sind ein beliebter Anziehungspunkt für die Stammgäste. Sofort sind sie von drei oder vier Männern umringt, die Interesse für Person und Gepäck bekunden; und wenn die Kontrolle kommt, erklären sie stolz:

„Wat woll'n Se denn, det is doch meine Braut!"

Aber sie vergessen dabei, daß das „Fräulein Braut" eine Fahrkarte nach Ammendorf hat und der Zufallsbräutigam eine solche nach Dieskau. Man bemüht sich, die beiden zu trennen; nicht immer gelingt es, die Männer werden oft brutal und die Mädchen eingeschüchtert. Es gibt nicht immer gesetzliche Gewaltmittel, die da bestimmend eingreifen.

Nicht weit von den Wartesälen ist ein großer, hoher Raum. Wenn man die Tür öffnet, sieht man Menschen, dichtgedrängt auf der Erde gelagert, Sachsengänger. Auf ihren uniformähnlichen, oft vorsintflutlichen Gepäckstücken liegen sie und schlafen. Sie lassen sich durch keine Kontrolle stören, denn sie kennen dieses Leben. Jedes Jahr machen sie es zweimal durch, wenn sie in ihre polnische Heimat mit dem Beutel voll Geld wieder zurückkehren, und wenn sie, wie jetzt, zur Frühjahrsbestellung in der deutschen Landwirtschaft verteilt werden. Sie sind oft Tage unterwegs, und liegen wieder Tage in diesen Räumen herum, von denen aus sie in ihre Arbeitsbezirke kommen. Sie sehen aus wie eine Herde Tiere, so teilnahmslos blicken sie drein, so ergeben sehen sie allem, was kommt, entgegen.

Vor der Sperre hört man heftiges Schimpfen. Da bläst sich einer auf und erklärt: „Ich werde Ihnen zeigen, wer ich bin!" Und aus der Tasche eines zerschlissenen Rockes zieht er, in Zeitungssehen eingewickelt, ein paar feite Papiere: „Hier ist mein Wandergewerbeschein", dabei fallen ihm aus einer Tüte winzig kleine Veilchensträuße, die er irgendwoher hat, und mit deren Verkauf er sein Leben fristet. Auch er ist ein alter Bekannter der Bahnpolizei, er muß hinaus. Ihm blüht wahrscheinlich eines Tages das Schicksal, wie anderen Stammkunden des Wartesaales auch, daß er einen

Bahnhofsverweis

bekommt. Sie dürfen dann nur zehn Minuten vor Abgang eines Zuges im Bahnhofsgelände auftauchen und müssen sich schleunigst in ihren Zug begeben.

Der Stundenzeiger rückt weiter, und die ersten Menschen kommen in den Bahnhof, die der beginnende Tag zur Arbeit ruft. —tz.

Ein Schnellzug fährt in ein Stellwerk.

Zwei Eisenbahnbeamte schwer, vier Reisende leicht verletzt.

Leipzig, 10. März. Zu dem D. 131 ab Leipzig Hauptbahnhof 18,15 Uhr war ein Vorzug abgelassen worden. Dieser Schnellzug erlitt 18,34 Uhr in Dahlen einen schweren Unfall. Der Zug fuhr auf eine Blockstation, das Stellwerk 2, auf. Getötet wurde niemand, jedoch sind zwei Personen schwer verletzt worden, vier Personen erlitten leichte Verletzungen. Sofort nach Bekanntwerden des Unfalls war vom Hauptbahnhof Leipzig ein Hilfszug mit Aerzten ausgefahren. Die Strecke Leipzig—Riesa war infolge des Unglücks eine Zeitlang gesperrt. Ab 20,45 Uhr war das Gleis von Leipzig nach Riesa wieder befahrbar, jedoch noch nicht das Gleis von Riesa nach Leipzig. Das Unglück machte Umleitungen notwendig. Der Zug D. 141 Köln—Leipzig—Dresden wurde beispielsweise über Döbeln—Nossen nach Dresden abgefertigt.

Dazu wird folgendes Nähere berichtet: Ein Erdrutsch bei Oschatz, der rechtzeitig bemerkt wurde, führte am Sonnabend dazu, daß die Strecke Oschatz—Wurzen nur eingleisig befahren werden konnte. Der Zug D. 131a, der planmäßig in Dahlen nicht halten soll, mußte an dieser Station gestellt und abgelenkt werden. Diese betriebliche Maßnahme führte dazu, daß wahrscheinlich

infolge falscher Weichenstellung

der D-Zug auf ein totes Gleis ganz links in der Richtung von Leipzig aus geriet. Dort fuhr er auf einen Prellbock auf, rannte diesen über den Haufen und sauste in das Haus des Stellwerks. Dieses Haus wurde vollkommen zertrümmert, so daß nur noch eine Ecke des Gebäudes steht. Die beiden in ihm beschäftigten Bahnbeamten Schmidt und Poetzsch wurden mit den Trümmern auf die hinter dem Stellwerk liegenden Verbindungsstraße von Dahlen nach Malkwitz geschleudert und schwer verletzt. Es muß noch als ein besonderes Glück bezeichnet werden, daß der D-Zug in Dahlen angehalten worden war und daher nur geringe Geschwindigkeit hatte.

Vier Fahrgäste, darunter Kaufmann Franz Härtel aus Brüx in Böhmen und Arno Hugo Gebhardt aus Riesa wurden verletzt.

Ein Frühlingsbote, ein munterer Schmetterling tummelte sich gestern am Preußenring 8 am Fenster des Herrn Sanitätsrat Dr. Grüneberg auf dem Blumenbrett. Hoffentlich muß der Unternehmungslustige seinen Fürwitz nicht gar so schnell mit dem Tode büßen.

Die Zusatzrenten für den Monat März gelangen für die Kriegsbeschädigten mit den Anfangsbuchstaben A—K am Donnerstag, den 14. März, und für die Kriegsbeschädigten mit den Anfangsbuchstaben L—Z am Freitag, den 15. März, im Zimmer 23 des Fürsorgeamtes, Kl. Steinstraße 8 I, zur Auszahlung. Den 100-prozentigen Kriegsbeschädigten wird die Zusatzrente durch Postscheck übermittelt werden. Eingetretene Wohnungsveränderungen sind unverzüglich beim Fürsorgeamt zu melden.

Der Afrikaforscher Hans Schomburgk kommt nach Halle. Die Nachricht wird alle, die von Schomburgk gehört, die seine Bücher gelesen oder seine Afrikagroßfilme gesehen haben, aufs lebhafteste interessieren. Der berühmte Forscher rüstet bereits zu einer neuen Expedition ins Innere Afrikas. Infolge längerer Dauer der Vorarbeiten ist ihm die Möglichkeit ja einer Vortragstournee gegeben, und es ist gelungen, Herrn Schomburgk für einen Vortragsabend in Halle zu gewinnen. Der Forscher wird am 17. März, abends 8 Uhr, im Thaliasaal über „17 Jahre Jagd- und Forscherabenteuer im dunkelsten Erdteil" sprechen. Karten im Vorverkauf auch in den Bücherstuben der „Saale-Zeitung", Kleinschmieden und Rannischestraße 10.

Stenographenprüfung. Die die Industrie- und Handelskammer in Halle, Franckestr. 5, mitteilt, findet die nächste Prüfung für Stenographen aller Systeme am Sonntag, 14. April, vorm. 9 Uhr, im Gebäude der Industrie- und Handelskammer, statt. Anmeldungen werden bis Mittwoch, den 10. April, angenommen. Prüfungsordnung und Anmeldebogen werden vom Bureau der Kammer verabfolgt. Die Prüfungsgebühren betragen 5 RM.

Der Dichter Hans Grimm, der in weiteren Kreisen als Verfasser des Romans „Volk ohne Raum" Aufsehen erregt hat, wird am Donnerstag, dem 14. März (Loge drei Degen) auf Einladung des Bühnenvolksbundes aus eigenen Werken lesen. U. a. wird voraussichtlich der „Kornische Mord" sowie ein noch unveröffentlichtes Werk „Tod in Südwest" zur Vorlesung gelangen. Karten im Vorverkauf bei Hothan und Bühnenvolksbund.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts-Verein. Die Schlußsitzung des Winterhalbjahres findet Dienstag, den 12. März, 8 Uhr abends (Hörsaal 17 des Melanchthonianums der Universität) statt. Herr Privatdozent Dr. Hans Herzfeld, Halle, wird über das Thema: „Bismarcks Politik und Oesterreich in den Kampfjahren seines Ministeriums 1862—66" Vortrag halten. Familienangehörige und Gäste sind willkommen.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Verein ehem. 36er. Mittwoch, den 13. März, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant „Vaterland". Vortrag des Kameraden Dittmann über seine Erlebnisse im Weltkriege. Der Vergnügungsausschuß eine Stunde früher im Restaurant. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Laut Beschluß der Hauptversammlung beträgt der monatliche Beitrag ab 1. April 1929 1.— RM.

Geschäftsverkehr.

Auf der bevorstehenden Nutzkraftwagenausstellung in Kopenhagen wird auch die Firma Büssing ihre bekannten Lastwagen- und Omnibusfahrgestelle zur Schau bringen. Die Beteiligung der Firma Büssing an den vorangegangenen großen Automobilausstellungen des Auslandes hat erfahrungsgemäß stets das Interesse der internationalen Fachwelt in hohem Maße erweckt, so daß der Ausstellungsstand der Firma Büssing auch in Kopenhagen eine hervorragende Vertretung für Deutschland sein und von dem Hochstande der deutschen Nutzkraftwagenindustrie Zeugnis ablegen wird.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Etze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: J. Backer, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Sparsamkeit

ist gewiß gut, aber es gibt auch eine falsche Sparsamkeit. — So ist es beispielsweise unbedingt verkehrt, während der Sommermonate die paar Mark sparen zu wollen, die das Abonnement auf die Saale-Zeitung kostet. In der Stadt fällt das niemand ein. Dem Städter ist seine Tageszeitung längst kein Luxus mehr, sondern eine Notwendigkeit. Derjenige, der sein Abonnement unterbricht, ist über nichts mehr unterrichtet, verliert seinen Anspruch auf unsere kostenlose Unfallvergütung gerade in einer Zeit, wo er durch seinen Beruf den größten Gefahren ausgesetzt ist. Seit dem kurzen Bestehen unserer Unfallfürsorge sind

8000,- RM. Unfallvergütung

vom Verlag zur Auszahlung gekommen, ein Beweis, wie wertvoll unsere soziale Fürsorge ist.

Wer klug ist, hält die Saale-Zeitung auch den Sommer über, denn selbst wenn die Abbestellung nur auf kürzeste Zeit erfolgt, muß das Abonnement erst wieder drei Monate lang ununterbrochen laufen, bevor die Unfallfürsorge in Kraft tritt. Die Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland, ist mit ihren kündigen Wochenbeilagen und der „Illustrierten S.-Z." sowie ihrem liebevoll gepflegten heimatlichen Teil das volkstümlichste und beliebteste Blatt in Mitteldeutschland.

Wir bitten unsere Leser darum, auch in Bekanntenkreisen d. Bezug d. Saale-Zeitung zu empfehlen

Verlag und Schriftleitung

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall und 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallzeige. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief, unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0011

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung Das Wort kostet nur 5 Pf Worte üb. 15 Buchstaben zählen doppelt Die Ueberschriftszeile 15 Pf. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vorm

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige privaten Charakters bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Neues Spezial-Nähmaschinengeschäft sucht für führende Marke geeignete

Vertreter

Herren oder Damen, die schon mit Nähmaschinen reisten, erhalten erhöhte Prov. Anfänger werden angelernt. Ausführl. Bewerbg. erb. u. Q 3250 an die Exp. d. Ztg.

Lagerverwalter

und Versand-Abfertiger nur mit besten Empfehlungen und guten Fachkenntnissen, zu sofort oder später sucht Elektro-Großhandlg. Ang. u. J T 183 an Invalidendank, Ann.-Exp., Halle, Schwetschkestraße 1.

Hausbursche

Radfahrer, stadtk., nicht unter 20 Jahren, gesucht.
Goldene Rose, Halle, Rannischestr. 19.

Wir suchen redegewandte und zuverlässige

Vertreter

die ihren Wohnsitz im Reg.-Bez. Merseburg haben. Auch als Nebenbeschäftigung zu betreiben. Tagegeld und hohe Provision wird gezahlt. Nur rührige Herren mit tadelloser Vergangenheit woll. sich melden unt. Y 28578 an die Exp. d. Ztg.

Strebsame

jüngere Herren

mit 200 Mk. Barsicherheit zum Besuch der Privatkundschaft für die Bezirke Bitterfeld, Delitzsch, Eisleben, Querfurt und Umgegend, geg. Gehalt u. Provision gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter Q 3253 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Jüngerer tüchtiger

Friseurgehilfe

(Sonntagsruhe) sofort gesucht. Richard Winzer, Querfurt, Nebraer Straße 23.

Suche zum 1. April tüchtigen, fleißigen

Bäcker- und Konditorgehilfen

Angebot nebst Lohnansprüch. erbet. unter A 20150 an die Exp. d. Ztg.

Einen jungen

Bäckergesellen

stellt sofort ein G. Priese, Bäckermstr. Naumburg, Gr. Georgenstr. 10.

Suche für sof. jüng.

Landwirtschaftsgehilfen

im Alter von 15 bis 17 Jahren. Fam.-Anschluß zugesichert. Günther Hüfner, Aue am Berg bei Saalfeld a. d. S.

Schweizer

ledig, ordentlich, dem an Dauerstellung gelegen ist, stellt ein Laute, Thondorf, Mansf. Geb.-Kreis.

Unverheirateter

Gutsgärtner

mit gut. Zeugnissen z. bald. Antritt ges. Ausführl. Ang. mit Gehaltsanspr. an Rittergut Schinditz b. Camburg (Saale).

Suche zum 1. April alleinstehenden

1. Geschirrführer

gut empfohlen, der m. allen landw Masch. vertr.; ferner Wirtschaftsgeh., d. Pferdegespann übernimmt, bei Fam.-Anschluß Gehalt nach Vereinbarung. Angeb. an L. Steinmann, Schladitz, Post Zwochau.

Suche zum baldigen Antritt zuverl. fleiß.

Geschirrführer

der in der Landwirtschaft Bescheid weiß, im Alter von 18 bis 20 Jahren. A. Hörich, Volkstedt b. Eisleb.

Suche zum 1. April d. J. verh., zuverl., älteren, aber noch durchaus rüst. Mann als

Pferdefütterer

Greist, Domnitz (Saalkr.).

17jährigen

Laufburschen

(Radfahrer) stellt ein Max Fricke, Halle, Gr. Brunnenstr. 65.

Einen

Schmiedelehrling

sucht zu Ostern Ernst Schulze, Schmiedemeister, Schildau (Kr. Torgau).

Fleischerlehrling

sucht Hermann Becker, Halle, Rudolf-Haym-Str. 11. Tel. 248 97.

Einen

Lehrling

sucht zu Ostern oder später K. Moritz, Tischlermstr. (Masch.-Betrieb). Kähnitzsch bei Prettin (Kreis Torgau).

Ich stelle Ostern einen kaufmännisch.

Lehrling

mit gut. Schulkenntnissen ein E. Müller, Weinhandlung am Dom, Naumburg a. S.

Lehrling

Sohn achtb. Eltern, m. gut. Schulbildg., zum 1. April für Photographie gesucht. Pieperhoff, Halle S., Preußenring 15.

Kaufmännischen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht Elektro- u. Radio-Großhandlung
Selbstgeschriebene Bewerbung unter J. S. 182 an Invalidendank Ann.-Exped., Halle, Schwetschkestraße 1.

Wir suchen zu sofort für unsere Sortimentsbuchhandlung einen

Lehrling

mit guter Schulbildung Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf sind zu richten an die

Bücherstube d. Saale-Ztg. (A.-Z.)
Halle a. d. S., Rannische Straße 10.

Stelle zu Ostern noch einige

Lehrlinge

m. gut. Schulbildg. ein
E. Moritz, Musikdir., Eilsleben, Bezirk Magdeburg.

Für

Verkaufstätigkeit

(Damenartikel) zwei redegew. Personen gesucht (tägl. Geldvergütung). Off. u. D 5359 an die Exp. d. Ztg.

Eingestellt werden noch

Reisedamen und Reiseherren

z. Besuch v. Privatkundschaft. Vornehme Reisetätigk., monatl. Verdienst 200 bis 400 Mark. Bevorzugt werden solche, die schon erfolgreich in Aerztewerken, Kräutertees u. ähnl. Präparaten gearbeitet hab., auch solche, die Interesse an dieser Tätigkeit haben. Schriftl. Angebote an Gustav Ehrhardt, Stadtilm (Thüringen).

Baldigst

tüchtige Köchin

die etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Langj. Zeugnisse aus guten Häusern, Bild, Gehaltsanspr. an Frau E. Zimmer, Frankfurt a. M., Guiollettplatz 43, parterre.

Köchin

für gutbürgerl. Küche für Saison 1929 zum 15. März gesucht. Angebote m. Zeugnissen und Bild an Hotel Zum Kanzler, Stolberg (Harz).

Suche für meine klein. frauenlose Landwirtschaft ein älteres Fräulein oder unabhängige Frau als

Wirtschafterin

im Alter von 35 bis 45 Jahren. Angebote erbet. unter A 20122 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschaftsfräulein

oder Mamsell zum 1. April oder früher gesucht für Rittergut, Nähe Magdeburg. Geflügel, keine Leutebeköstigung. Bildangebote, Gehaltsanspr. Zeugnisabschr. (Rückporto) erbeten an Frau Hanna Seydel, geb. v. Pochhammer, Eggersleben, Bez. Magdeburg.

Für klein. Hotelhaushalt suche z. 1. April tüchtige

Stütze

evtl. Haustochter m. Kochkenntniss., Fam.-Anschl., g. Behandl. Off. m. Bild u. Gehaltsansprüch., evtl. Vorstell. erwünscht. Hedw. Wächter, Bürgergarten, Sömmerda.

Stütze

Haus- u. Stallmädch. aufs Land sucht Clara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Kl. Ulrichstr. 8.

Fleißiges, ehrliches

Alleinmädchen

am liebsten v. Lande, in gute Stellung ges. Off. mit Gehaltsansprüchen erbittet R. Stolle, Halle, Talstraße 26a.

Sauberes

Stubenmädchen

für sofort oder 1. April gesucht. Frau Rechtsanwalt Zschetze, Querfurt, Kirchplan 4.

Gesucht erstes

Stubenmädchen

in Servieren, Plätt., Nähen, persönlicher Bedienung geübt. Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüche, Bild, Referenzen erbet. an Frau Domherr Ackermann, Leipzig, Moschelesstraße 1.

Pflichttreue, zuverlässige

Kindergärtnerin

liebevoller, fröhlicher Charakter, zu 3 Kind. von 1½—4 Jahren gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild erbeten.
Frau Rechtsanwalt Wüst, Halle, Sophienstraße 32.

Junge Köchin

für bürgerliches Restaurant, die auch etwas Hausarbeit übernimmt, zu sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche an Schützenhaus, Bad Sulza (Thür.).

Ein sauberes, ehrliches, gewandtes

Küchenmädchen

zu sofort gesucht. Gehalt und Arbeitszeit nach Tarif. Bahnhofswirtschaft Delitzsch, Berl. Bahnh.

Suche zum 1. April aufs Land saub., tücht.

Stuben- und Hausmädchen

bewandert in Zimmerarbeit, sow. im Näh., Bügeln und Ausbessern der Wäsche. Ang. mögl. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Major Wendenburg geb. von Barby, Schloß Seeburg bei Oberröblingen am See, Bezirk Halle a. d. S.

Küchenmädchen

gesucht zum 15. März oder 1. April für Schloßküche, nicht unter 18 Jahr. Angeb. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an Gräfin Wuthenau, Schloß Hohenthurm bei Halle a. S.

Suche wohlerzog., tüchtiges, junges

Mädchen

für alle häusl. Arb. in Landpfarre. Ang. über Lohn, Alter u. bish. Tätigkeit. Frau Pfarrer Conradi, Großkugel b. Gröbers (Bez. Halle).

Suche z. 15. März oder sofort nettes

Mädchen

für Küche u. Haus. Bewerbungen mit Gehaltsford. erbittet Reinhold Eckert, Gasthof Stadt Brandenburg, Dobien, Bez. Halle.

Tüchtiges, ehrliches, junges

Mädchen

i. Kochen bewandert, für alle Hausarbeiten zum 1. April gesucht. Bringmann, Nordhausen, Markt 6—7.

Daunen-Stepp-Decken

werden von uns in jeder Größe preiswert angefertigt. Sämtliche Zutaten wie einfarbige u. bunte Satin- u. Seidenstoffe in reicher Auswahl am Lager, ebenso graue und weiße Daunen aus eigener Fabrik. Nur gute daunendichte Verarbeitung.

Kress & Co., Bettfedern
Pfännerhöhe 4

Erstmädchen

(nicht über 30 Jahre alt) mit guten Kochkenntnissen zu sofort oder 1. April f. Vierkinderhaush. gesucht. Kinderschwester und zweites Mädchen, m. dem Zimmer geteilt werden muß, vorh. Bewerb. mit Zeugn. erbeten an Frau von Zobeltitz, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm Nr. 204.

Jung. Mädchen

zum Reinemachen ges. Halle, Mittelwache 5 part.

Suche zum 1. April ein fleißiges

Mädchen

das melken kann, 40 M. Anfangsgeh. Prautzsch, Lehelitz, Post, Bahn Crensitz.

Blitzsauberes

Mädchen

fleißig u. zuverlässig, findet in gutbürgerl. 5-Pers.-Haush., mit Dampfheiz., sof. od. spät. gute Stellung, i. d. sie sich glänzend vervollkommn. kann. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. an Leipzig C 1, Reitzenhainer Str. Nr. 163 III, Mitte F. 62 522.

Suche zum 15. März oder 1. April für Haus und Hof

Mädchen

möglichst vom Lande, nicht unter 18 Jahren, das sich unter meiner Leitung in allen Zweigen des Haushaltes ausbilden will. Landwirtstocht. bevorzugt. Monatlich 35 Mk. Gehalt. Frau Hedwig Knochenhauer, Sandersleben. Fernruf 12.

Ordentl., zuverlässig.

Mädchen

nicht berufsschulpfl., sucht für sof. oder 1. April Frau Elisabeth Früh, Greußen (Thür.)

Mädchen

18—20 Jahre, gut u. kinderlieb, für den Haushalt z. 15. März oder 1. April gesucht. Gustav Schröter, Feinkosthandlung, Ammendorf. Tel. 137.

Aelteres Ehepaar f. sauberes, ehrliches u. anständiges

Mädchen

Bubikopf ausgeschl. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Lohnansprüchen unt. Q 3249 an die Exp. d. Ztg.

Zuverlässiges

Mädchen

im Kochen u. in all. Hausarbeit. erfahren, in gute Stelle zum 3. April gesucht. Frau Reg.-Rat Teichmann, Leipzig, Bismarckstr. 11.

Jüngeres

Mädchen

sucht zu sofort Bernhard Höroldt, Holdenstedt.

Suche zum 1. April für meine 3¼jähr. Zwillinge gebildet., junges

Mädchen

20—25 J. alt, mit Familienanschl., das Kindersachen schneid. kann, Kinderwäsche in Ordnung hält, d. Hausfrau zur Hand geht. Hausmädchen vorh. Ang. m. Zeugnisabschrift., Lichtbild und Gehaltsansprüch. erbeten an Frau Ilse Jacob, Camburg (Saale), Lederfabrik.

Ordentliches, ehrlich.

Mädchen

findet zum 15. März oder 1. April Stellg. im Gasthof Zum goldenen Anker. Gleina bei Freyburg (Unstrut).

Tüchtiges

Hausmädchen

vom Lande b. hohem Lohn zu sof. gesucht, sowie einen

Kochlehrling

schlicht um schlicht, zu sofort. Offerten an Frau Hanni Ahnert, Jena-Löbstedt, Neuer Gasthof.

Suche für sofort ord., ehrliches, fleißiges

Hausmädchen

mit gut. Zeugnissen. Berghotel Ravensberg, Bad Sachsa, Harz.

Sauberes, ehrl.

Hausmädchen

nicht unt. 18 Jahren, für sofort od. später in besser. Haushalt nach Apolda gesucht. Karl Kuczpiol, Apolda, Karlsplatz 3.

Ich suche zum 1. oder 15. April ein zuverl. sauberes

Hausmädchen

Selbige muß Kenntnisse im Kochen und Servieren besitzen, u. schon in bess. Häusern tätig gewesen sein. Ich lege Wert auf Dauerstellung. Kinder sind nicht im Hause. Praxisaufwartg. vorhanden. Wäsche außer dem Hause. Frau Zahnarzt Eichhorn, Aschersleben.

Suche zum 1. April tücht., ehrl., älteres

Hausmädchen

(2-Perf.-Haush.), gut. Lohn und beste Behandlung. Frau Sanitätsrat Löber, Bad Salza, Thür.

Für Beamtenhaushalt auf dem Lande sofort bei Zusicherung best. Behandlung und voll. Familienanschl. kinderliebe

Haustochter

nicht unt. 18 J., ohne Bubik., ges. Schlicht um schlicht. Gelegenheit zur Erlernung d. Haush. vorhanden. Hausmädchen und Waschfrau vorh. Angebote erb. unter A 20138 an die Exp. d. Ztg.

Haustochter

Jung. Mädch., evgl., arbeitsfreudig, findet Aufnahme zur Erl. des Haushaltes bei Familienanschl. ohne gegenseitige Vergüt. Hotel „Deutsch. Hof" Mücheln (Bez. Halle).

Haustochter

(Bureaukenntnisse), Lehrschwester, intellig., gesucht. Taschengeldforderung. (Freiumschlag.) Dr. Richter, Charlottenburg, Berliner Straße 77.

Stellengesuche

Berufsbeamter, 25 J., 10 J. Praxis, Realgymn., sächsisch. Kammerprüfung, gestützt auf gute Zeugn. und Referenzen, sucht zum 1. April 1929 oder später Stellung als

Kontrollbeamter

od. Hofverwalter auf größer. Gute. Werte Angeb. erb. unter A 20125 an die Exp. d. Zeitung.

Reklamefachmann

(Texter), mit elektrotechnischen Kenntniss., sucht entsprechende Beschäftigung. Ang. erb. unter A 20140 an die Exp. d. Ztg.

Staatlich gepr.

Masseur

auch Sportmass., sucht zum 1. April od. sp. Stellung in Bad od. Krankenhaus. Off. u. D 5360 an die Exp. d. Ztg.

Junger

Schneidergehilfe

sucht sofort Stellung zur weiteren Ausbildung auf Großstück. Off. unt. D 5364 an die Exp. d. Z.

Oberschweizer

sucht Stelle zu jedem Viehbestand, zum 1. April oder 1. Mai. Klemenz, Oberschweizer, Bergheim (Waldeck).

Verheirateter

Geschirrführer

sucht Stelle zum 15. März od. 1. April, derselbe ist mit allen landw. Maschinen vertraut. Gute Zeugnisse vorh. Zu erfr. in der Agentur d. Z. in Leimbach.

Verheirateter

Geschirrführer

23 Jahre alt, welcher mit allen landw. Maschinen vertraut ist und die Frau mit auf Arbeit geht, sucht Stellung in der Nähe von Halle. Off. an Paul Nowak, Siersleben, (Mansf. Geb.-Kreis).

Welcher Bäcker- und Konditormeister stellt einen tücht. Burschen, 19 Jahre, mit nur sehr gut. Zeugn. als

Lehrling

ein? Antritt 1. oder 15. April. Angebote erbeten unt. A 20124 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres

Fräulein

gute Köchin, in allen Hausarbeiten bewandert, m. guten Zeugnissen, sucht Stellung bis 1. April. Off. u. D 5361 an die Exp. d. Ztg.

24jähr. Mädch., arm aber gebildet, sucht Stellung als

Wirtschafterin

zum 15. März oder früher, i. frauenlos. Haushalt. Witwer mit einem Kind angenehm, b. Zuneigung Heirat. Angeb. erb. unter A 20137 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtstochter, 36 Jahre alt, sucht Stellung als

Wirtschafterin

i. frauenlosem Haushalt zum 15. März gesucht. Angeb. erb. unter S 28593 an d. Exp. d. Ztg.

Suche zum 15. April od. spät. Stellung als

Mamsell oder Wirtschaftsfrl.

War ein Jahr als solches tätig, bin 21 Jahre, gute Zeugn. vorh. Ang. mit Gehaltsang. erbittet E. Rietschmann, Amesdorf bei Güsten (Anh.)

Arbeitsame Frau, 30 Jahre alt, sucht Unterkunft m. ihrem 9jähr. Mädchen als

Haushälterin

od. dgl. Keine Arb. scheuend. Angeb. erb. unter A 20121 an die Exp. dieser Zeitung.

Einfache

Stütze

sucht sich zu veränd., gute Kochkenntn. und Zeugn. vorhand., am liebst. nach auswärts. Zuschr. an Hoffmann bei Thielicke, Halle. Königstraße 74.

Jung. Mädchen

18 J., mit Kenntniss. im Weißnähen und Plätten, sucht Stellg. zur Ausbildung im Haushalt. Angeb. erbeten an d. „Wochenblatt" in Eckartsberga (Thüringen).

Jung. Mädchen

16 J. alt, sucht Stellung zum 15. März od. 1. April in Priv.-Haushalt, wo sie sich in allen häuslichen Arbeiten ausbilden kann. Kleine Stadt Thüringens bevorz. Werte Angebote an Bernhard Grobstich, Hohnsdorf Nr. 11, Post Glauzig.

15jähriges, kinderlieb.

Mädchen

sucht Stellung in kl. Haushalt, evtl. auch zu Hause schl. War schon in Stellung. Off. unt. Q 3256 an die Exp. d. Ztg.

21jähriges

Mädchen

sucht Stellung im kinderl. Haush. Gute Zeugn. vorhanden. M. Schimeck, Leipzig W. 31, Könneritzstraße 49, I l.

Solides, anständiges

Mädchen

18 Jahre alt, sucht z. 1. April Stellung in kl., bess. Haushalt.. Halle od. Merseburg. Beanspruche 30 Mark Lohn. Off. nach Rößen, Industrietor N. 11, III, bei Bauer erbeten.

Suche f. m. 17jährige kräftige Tochter zum 15. April

Stellung

in bess. Haush. Selb. hat das Kochen, Näh. und Plätten erlernt. Werte Angebote sind zu richten an Albert Filz, Neukirchen, Post Delitz am Berge.

Suche für meine

Tochter

mit guter Schulbild. Stellung in besserem Hause als Fräulein bei vollem Familienanschluß. Werte Angebote unter K S hauptpostlag. Nordhausen erbeten.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie herrschaftliche

Hochparterre-Wohnung

4 gr. Zimm., geschl. Veranda, Zubehör und Gartenbenutz. ab 1. April an ruhige Mieter zu vermiet. Hülsemann, Sondershausen, Marienstr. 54.

3 Zimm., möbl.,

zu vermieten in ein. Hauptstraße, Nähe Bahnhof. Off. erb. unt. N 28588 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension, an älteren, bess. Herrn zum 15. März oder 1. April zu vermieten. Witwe Jacobi, Wandersleben, Hauptstr. 177, I.

Ein leeres und ein

möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung zu vermieten. Off. unter F 1287 an die Exp. d. Ztg.

Laden

mit großer, schöner Auslage in Halle (Leipziger Str., Bahnhofsnähe) zum 1. April oder später zu vermieten. Gefl. Angebote unter Q 3252 an die Exp. d. Ztg.

Gut

möbl. Zimmer

zu vermieten. Halle, Ackerweg 7.

Gut

möbl. Zimmer

zum 15. März an gebildet., berufstätigen Herrn zu vermieten. Halle, Friedrichstraße 7, II.

Schlafstelle

frei. Halle, Kapellengasse 6, III.

Schlafstelle

zu vermieten. Halle, Anhalterstr. 5, I r.

Mietgesuche

Biete

5-Z.-Wohng.

im Norden — Stadtmitte — Nähe des Stadtgymnasiums, s. 4—5-Zimm.-Wohng. Off. unt. Q 3257 an die Exp. d. Ztg.

3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Innenklosett, Geiststr. geg. gleiche Wohnung im Süden

zu tauschen

gesucht. Off. unter D 5366 an die Exp. d. Z.

1-2 leere Zimm.

z. 1. April od. früh. mit Kochgelegenh. in Halle gesucht. Miete ¼ Jahr voraus. Off. mit Preis unt. S 100 postl. Dessau-Alten.

Jung. Ehepaar sucht zum 1. April ein

möbl. Zimmer

ohne Wäsche und Betten, mit Kochgelegenheit in der Nähe Ludw.-Wucherer-Str. — Walhalla. Off. sind zu richten an Niedermann, Halle, Preußenring 1

Herr, Dauermieter, sucht zum 27. März

möbl. Zimmer

evtl. mit Kabinett, Raum für Fahrrad erforderlich. Preisoff. unt. D 5345 an die Exp. d. Ztg.

Schlafstelle

sucht zum 1. April anständiger Mann. Off. m. Preisangabe unt. D 5362 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Vergebe sofort wegen Krankheit mein in Kiel, in Hauptverkehrsstraße gelegenes

Restaurant

auf eigene Rechnung. Erforderlich 4000 bis 5000 Mark. Off. unt. T 28594 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Verkaufe meine gutgehende

Landbäckerei

mit Kolonialwarenhandlung. Verkaufe nur wegen Uebern. des väterl. Geschäfts. Es kommen tüchtige Fachleute mit einem flüssig. Kapital v. 8-10 000 M. in Frage. Etw. Pachtgeld kann übernommen werden. Ang. unt. 100 postlg. Eilenburg.

Bauplatz

gutes Wohnviertel, umständehalber für ¾ des Einheitswertes zu verkaufen. Erforderlich 6500 Mk. Näheres durch Conrad Drebinger, Halle, Mühlweg 16, Fernspr. 23019

Kl. Haus

in oder bei Halle bei 4000 RM Anzahlg. zu kaufen gesucht. Auf Wunsch Amortisation des Restkaufgeldes in Monatsraten. Off. m. Preis unt. Q 3255 an die Exp. d. Ztg.

Bäckermeister u. Konditor sucht m. 10 000 bis 12 000 Mk. bar kleine, aber solide

Bäckerei

zu kaufen oder pacht. Angeb. erb. unter A 20147 an die Exp. d. Ztg.

Haus oder Baustelle

Nähe Merseburger Straße zu kaufen ges. Off. unt. D 5340 an die Exp. d. Ztg.

Pachtgesuche

Bäckerei

zu pacht. gesucht, wo 3000 M. zur Uebernahme genügen. Vermittler Papierkorb. Ang. u. U 28595 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Zwei wenig gebr., gelbe

Büroschreibtische

mit Jalousieschränken, 150×75 cm, mit Sess. sind zu verkaufen. Himburg, Halle, Breitestr. 19, I.

Gebrauchte
Pianos
Eiche u. Nußbaum, von 490 Mk. an. Volle Garantie!
Klavier-Maercker
Waisenhausring 1 B, am Franckeplatz.

Ganz neues

Damen-Fahrrad

billig zu verkaufen. Schuster, Halle, Beesener Str. 246, H. part.

Kinder-Klappstühlchen

fast neu, preiswert z. verkaufen. Off. unt. U 4043 an die Exp. d. Ztg.

Äußerst preiswert.
Schlafzimmer-Schränke
Eiche, Birke, Nußbaum imit.
130 cm m. Wäscheeinricht. . . 81 M.
130 cm m. 3 teilig. Ansicht 102 M.
130 cm m. W. u. Spiegel . . 125 M
150 cm m. W. u. Spiegel . . 156 M.
Flurgarderoben 29.— bis 75,— M.
Jungbluts Möbelhaus Albrechtstr. 37

Erstklassiger

Sommermantel

für jüngeren Herrn billig abzugeb. Halle, Anhalterstr. 12, II r.

Billige gute
Pianos
Weltmarken
Größte Auswahl
Kleine Anzahlung
Kleine Raten
Mietverrechnung
Katalog kostenfrei
Pianohaus
Hoffmann
am Riebeckplatz.

Etagen-Heizungen
die sparsame Warmwasserheizung billiger als Einzelfeuerung, führt preiswert und sachgemäß aus
Max Welz, Landwehrstr. 7
Gegründet 1899 Telephon 266 95

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0012
DFG

Neues vom Tage

Schneid des Herrn Schneid.

Kampf um den Bellevue-Palast.

In dem seit Herbst 1928 stillgelegten Berliner Vergnügungsetablissement „Bellevue-Palast" in der Kantstraße ist es am Freitag zu tragikomischen Szenen gekommen, als sich der Pächter Josef Schneid durch einen Husarenstreich wieder in den Besitz des Etablissements setzte. Die Stillegung des „Bellevue-Palastes" erfolgte Anfang Oktober 1928, als Schneid im Zusammenhang mit der Kriegsanleiheaffäre vorübergehend festgenommen worden war. Der Besitzer des Hauses, Baumeister Sehring, hat seitdem vergeblich versucht, das Pachtverhältnis mit Schneid auf gerichtlichem Wege zu lösen. Alle Versuche des Pächters, das Etablissement zu betreten, scheiterten bisher an der Aufmerksamkeit Sehrings, der

das Grundstück bewachen ließ.

Infolgedessen entwarf der vor seine eigene Tür gesetzte Pächter einen Feldzugsplan, um den „Bellevue-Palast" — „wiederzuerobern". Er kündigte seinen Besuch mit angeblich neuen Interessenten für das Vergnügungsunternehmen an und erschien dann auch, zusammen mit seinem Rechtsbeistand und dem früheren Syndikus des „Bellevue-Palastes" in dem Lokal, wo ihn der Vertreter Sehrings empfing. Man machte einen Besichtigungsgang, und plötzlich, ehe noch der völlig überraschte Beauftragte des Besitzers eingreifen konnte, hatte Schneid

die Geschäftsschlüssel an sich

genommen und erklärte, daß er nicht daran denke, den von ihm gepachteten „Bellevue-Palast" wieder zu verlassen. In dem Foyer kam es zu stürmischen Auftritten. Die Wächter Sehrings versuchten, Schneid die Schlüssel wieder zu entreißen, was ihnen aber nicht gelang, und sie

alarmierten die Polizei.

Nach Einsichtnahme in die Geschäftsverträge entschied jedoch die Polizei, daß Schneid sich mit vollem Recht als Pächter betrachten und in seinen Räumen verbleiben könne. Inzwischen hatte Schneid seinerseits die Wach- und Schließgesellschaft alarmiert, die mehrere Beamte und Wachhunde entsandte und nun an Stelle der unter Protest das Feld verlassenden Mannen Sehrings den wiedereroberten Palast besetzten.

Wie im Film: Zwischen Himmel und Erde.

Ein furchtbarer Vorfall, der allen Zuschauern das Blut in den Adern erstarren ließ, ereignete sich am Donnerstag in einem Hause der Breslauer Straße in Leipzig. Als ein junger Mann mit einem Freunde zusammen auf dem Dache Schnee entfernte, glitt er aus und stürzte. Er rollte dem Dachrand zu, weiter, über den Dachrand, alles in Bruchteilen von Sekunden; ehe der bestürzte Freund einen Schrei ausstoßen konnte, was das Entsetzliche geschehen, nein nicht geschehen. Der Stürzende hatte mechanisch

die starke Dachrinne erfaßt und sich an ihr festgeklammert. So hing er nun zwischen Himmel und Erde,

unter sich die Straße, den grauenhaften Tod. Ein Passant sah zufällig in die Höhe, sah die furchtbare Gefahr und blieb wie versteinert stehen, andere folgten seinem Blick und erblaßten ebenfalls. Da geschah das Wunderbare. Von oben schob sich über den Dachrand eine starke Faust, faßte fest zu und half dem Verzweifelten wieder auf das feste Dach. Wie ein Aufatmen ging es auf die paar Menschen, die Zeugen des Vorfalls waren. Der Tod, der plötzlich mitten im lachenden Vorfrühlingssonnenschein zu ihnen gesprochen hatte, war nochmals vorübergegangen.

Die „Libelle" verbrennt sich die Flügel.

Ein Großfeuer zerstörte am Donnerstagfrüh das zum Parkrestaurant in der Heidelberger Straße in Mannheim gehörige Gebäude des Kabaretts „Libelle" und des angegliederten Restaurants „Clou". Als das auswärts wohnende Hauspersonal seinen Dienst aufnehmen wollte, fand es die Räume lichterloh brennend. Das Gebäude ist bis zum Dachstuhl völlig ausgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Das Kabarett hatte noch am Mittwochabend gespielt. Die Mitglieder des Personals haben ihre gesamte Garderobe eingebüßt. Man nimmt an, daß durch einen Zigarettenstummel der Tanzteppich in Brand geraten ist.

Schnee ist nichts für Operettendivas.

Als kürzlich die Mitglieder der Operettentruppe des Olmützer Stadttheaters im Kraftwagen nach Prerau fuhren, um dort ein Gastspiel aufzuführen, blieb der Wagen im Schnee stecken und konnte nicht frei gemacht werden, weshalb die Schauspieler in Schlitten die Fahrt fortsetzen mußten. Die Ankunft in Prerau erfolgte mit ansehnlicher Verspätung, was unter den Theatergästen große Unruhe hervorrief. Während der Aufführung zeigte es sich, daß sich alle Solisten während der Fahrt erkältet hatten. Die Soubrette wurde auf der Bühne von Fieber erfaßt und brach auf offener Szene zusammen. Das gleiche Schicksal ereilte noch zwei Sängerinnen, so daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte.

Wegen eines „Frosches".

Seit gestern ist der 15 Jahre alte Heinz Junge aus Berlin-Schöneberg verschwunden. Junge sollte sich mit mehreren Klassengenossen verantworten, weil er mit ihnen zusammen während des Unterrichts einen Feuerwerkskörper, einen sogenannten Frosch, angezündet hatte. Kurz bevor er darüber vernommen werden sollte, verließ er heimlich die Schule und kam nicht nach Hause.

Packeis im Hafen von Warnemünde.

Die „Schwerin" ist frei.

Wie die Reichsbahndirektion Schwerin amtlich mitteilt, ist das Fährschiff „Schwerin" am Sonnabendvormittag von den beiden russischen Eisbrechern „Fermak" und „Truvor" aus dem Packeis befreit worden und fährt in Begleitung der Eisbrecher nach Warnemünde. Das Fährschiff „Mecklenburg" ist sieben Seemellen vor Warnemünde auf dickes Packeis gestoßen und hat auf seiner Fahrt von Gjedser den Warnemünder Hafen noch nicht erreichen können.

Der Eisgang ist normal.

Die Hauptreichswachtstelle der Rheinstrombauverwaltung teilt mit: Der Eisaufbruch hat sich von Aßmannshausen bis St. Goar durchgesetzt. Von Niederheimbach bis St. Goar hat sich eine 80 bis 100 Meter breite Rinne gebildet, durch die sich der Eisabgang normal vollzieht. Oberhalb dieser Rinne herrscht seit heute nachmittag 4 Uhr volles Eistreiben, unterhalb in dreiviertel Strombreite.

*

Auf dem holländischen Teil des Rheins und den Oberläufen des Waals und des Lets ist die Schiffahrt teilweise wieder aufgenommen worden. Da sich der Abgang der Eismassen überall normal vollzogen hat und bereits zum größten Teil als beendet angesehen wird, sind die an den holländischen Rheinufern und an mehreren Stellen des oberen Waal und des oberen Lek stationierten Abteilungen technischer Truppen zurückgezogen worden.

Die Innbrücke von Wasserburg vom Eisstoß gerammt.

Nachdem bisher der Inn-Eisstoß zwischen der bayrisch-tiroler Landesgrenze und Wasserburg keinen Schaden angerichtet hatte, trat für die Stadt Wasserburg ernstliche Gefahr ein. Das Inn-Packeis begann sich in Bewegung zu setzen, wobei

derart große Eisschollen gegen die hölzernen Pfeiler der Wasserburger Innbrücke prallten, daß der rechte Teil in Trümmer ging.

Die Fahrbahn der Brücke hängt nun in einer Länge von 70 Metern durch. Da die Eismassen auch noch weiterhin in Bewegung bleiben, muß mit neuen Beschädigungen der Brücke gerechnet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Brücke dem Eisstoß zum Opfer fällt. Das rechte Innufer ist infolge der verhängten Brückensperre von dem großen Teil der Stadt und der Bahnstation vollkommen abgeschlossen. Die Personen, die sich zur Zeit des Unglückes auf der Brücke befanden, können vom Glück sagen, daß sie dem Tode entronnen sind. Einige erlitten allerdings stärkere Prellungen.

Neue Schwierigkeiten für die Schiffahrt.

Nach Eisschwierigkeiten — Nebel.

Die Abwickelung des Schiffsverkehrs wird außer durch die noch nicht behobenen Eisschwierigkeiten seit gestern durch dichten Nebel behindert. Von Sonnabendmittag bis Sonntagabend ist

kein Seeschiff in den Hamburger Hafen eingelaufen,

alle ausgehenden Dampfer haben auf der Unterelbe wieder vor Anker gehen müssen. Als sich gestern am späteren Nachmittag der Nebel etwas lichtete, versuchten einige der in großer Zahl in der Elbmündung liegenden Schiffe, elbaufwärts zu gehen, sie mußten jedoch bald wieder Anker setzen. Gegen 6 Uhr abends wurde vom Nordostseekanal

wieder dichter Nebel

gemeldet. Die durch die Eisbrecherarbeit auf der Oberelbe freigemachten großen Eismassen sind in den Hamburger Hafen getrieben, der Eisgang hat erst gegen abend wieder etwas abgenommen.

Der in der Sonnabendnacht nach Norwegen ausgegangene norwegische Dampfer „Kong Dag", der bei Grauerort auf Grund geraten war, ist von zwei Schleppern abgeschleppt worden.

Der ausgehende holländische Dampfer „Stella" hat auf der Unterelbe bei Kolmar im Eisgang Schraube, Anker und Kette verloren, so daß er wieder zum Hamburger Hafen zurückgeschleppt werden mußte.

Konzern „Griesebach".

Ein Schwindel-Großunternehmen über das ganze Reich. / Referenzen und was sie bedeuten. / Ein Warenlager besteht aus Attrappen.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einem über ganz Deutschland ausgedehnten Schwindelunternehmen auf die Spur zu kommen und mehrere Beteiligte zu verhaften.

Am 8. Januar d. J. wurde in Essen (Ruhr) eine Firma A. Griesebach, die sich Textil- und Strumpfwaren usw. nannte, gegründet und ihre Geschäfte im ganzen Reich machte, in Wirklichkeit aber war es eine jener Schwindelfirmen, die vor einem halben Jahre in Stettin, Hamburg, Rostock, Erfurt usw. von sich reden machten. Als Gehilfen hatte Griesebach einen angeblichen Max Heilmann und dessen Frau und einen gewissen Konrad angestellt.

Die Firmen, an die sich Griesebach um Warenlieferungen in der Provinz und im Reich wandte, erhielten ausgezeichnete

Referenzen.

So hieß es, daß der Geschäftsinhaber über 15 000 Mark bares Geld schon jetzt verfüge. In nicht allzu langer Zeit heirate er die Tochter eines hohen Beamten und bekomme dann noch 30 000 Mark als Mitgift in seinen Betrieb hinein. Diese Auskünfte veranlaßten die Lieferanten, Wechsel und Schecks der Firma Griesebach, die nach dem 1. März 1929 datiert waren, in Zahlung zu nehmen. Vertrauensvoll lieferten sie daraufhin die verschiedensten Waren. Als jedoch Wechsel und Schecks zur Zahlung vorgelegt wurden, waren der Geschäftsinhaber und seine Gehilfen verschwunden. An der Tür in der Andreasstr. 14 hing nur ein Zettel mit dem Vermerk „Wegen Eröffnung der Dortmunder Filiale heute geschlossen".

Die Anzeigen von betrogenen Lieferanten ergaben bald, daß die Schwindler nach vorsichtiger Schätzung 150 000 Mark erbeutet haben.

Die nach Essen gelieferten Waren wurden zum großen Teil nach Berlin geschafft und in der Gegend der Heiligegeiststraße verkauft. So verschleuderte ein Agent einen Posten, der 10 000 Mark wert war, für 40 bis 50 v. H. des Wertes und erhielt selbst noch 10 bis 15 v. H. Provision.

Weil viele Referenzen aus Berlin stammten, so entsandte die Essener Kriminalpolizei einen Kommissar dorthin. Bei den Nachforschungen stieß man auf einen früheren Reisenden Franz Müller, der am 1. Februar ein offenes Engros- und Detailladengeschäft für Elektro- und Wirtschaftsartikel aufgemacht und über den Griesebach Referenzen gegeben hatte. Die Geschäftsräume wurden von der Kriminalpolizei durchsucht.

Sie enthielten nur Regale mit leeren Kartons.

In den neuen Büchern war noch nichts eingetragen. Müller wurde festgenommen.

An die Firma Franz Müller ist noch nichts geliefert worden. Zwei Geschäftsleute kamen gerade zu der Zeit, als die Kriminalbeamten bei der Durchsuchung waren und wurden so vor Schaden bewahrt. Feststellt wurde, daß bei Müller verschiedene andere Leute vorgesprochen haben, gegen die wegen betrügerischer Geschäfte schon die Voruntersuchung schwebt.

Nun war unter dem Namen Franz Müller im vergangenen Jahre auch in Erfurt eine Firma eröffnet worden, mit der der verhaftete Müller allerdings nichts zu tun haben will. Er behauptet, daß ihm in Erfurt seine Papiere gestohlen seien oder daß er sie verloren habe. Wahrscheinlich handelt es sich auch hier um eine Stoßfirma à la Griesebach und hinter ihr steht vermutlich der angebliche Max Heilmann, der in Wirklichkeit ein am 22. Nov. 1885 in Chemnitz geborener Kaufmann Wilhelm Stohmann ist. Seine angebliche Frau ist als eine Frau Antonie Dohmes, geb. Janz, alias Angst, festgestellt. Diese beiden haben im vergangenen Jahre

in Stettin durch eine Schwindelgründung 75 Geschäftsleute schon um 150 000 Mark betrogen.

Die an diesem Schwindelunternehmen weiter Beteiligten wurden damals festgenommen. Heilmann-Stohmann, der sich in Stettin Wenzel nannte, gelang es, zu entkommen. Er wird schon seit 2½ Jahren von verschiedenen Polizeibehörden Deutschlands gesucht.

Griesebach wurde gestern in einer Weinstube ermittelt und festgenommen, als er gerade beim Mittagessen war.

Festgenommen wurde ferner ein Richard Doktor, der eine Firma Richard Doktor handelsgerichtlich hatte eintragen lassen, ohne daß sie in Wirklichkeit besteht. Er war als Agent der Schwindler tätig und hatte auch Referenzen gegeben. Ferner ein gewisser Sudnik und ein gewisser Faustmann, die aber wohl eine untergeordnete Rolle gespielt haben.

Hotelbrand in Hongkong.

Furchtbare Szenen.

Aus dem englischen Chinahafen Hongkong wird gemeldet: Das hiesige King Edward Hotel wurde heute früh durch Feuer zerstört. Die Zahl der Verluste an Menschenleben steht noch nicht fest, doch scheint es, daß

mindestens 7 Personen den Tod gefunden

haben, nämlich 5 weiße Männer, eine Frau und ein Chinese. Einige Personen konnten sich retten, aber bald waren alle Auswege abgeschnitten.

Eine Dame sprang aus dem vierten Stockwerk auf die Straße hinab und war sofort tot. Ihr Gatte, ein Beamter eines britischen Marinevorratslagers, wird vermißt. Ein amerikanischer Seemann vom Kreuzer Memphis verhelfte beim Abspringen das Sprungtuch und war sofort tot. Ein anderer Seemann brach sich das Rückgrat und liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus. Außerdem werden noch ein Franzose und zwei englische Kaufleute als vermißt gemeldet. Ein chinesischer Kuli sprang aus einem Fenster und fand den Tod. Der Zivilgouverneur von Kwantung, General Tschanminglohn und seine Frau sprangen vom zweiten Stockwerk in ein Sprungtuch. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht, ihre Verletzungen sind aber ungefährlich. Außer der Feuerwehr beteiligten sich auch Matrosen der britischen Kriegsmarine an den Löscharbeiten.

Italienischer Dampfer in Flammen.

Der italienische Dampfer „Guiseppa" mit 116 Personen an Bord ist vor Tanger in Seenot geraten und steht in Flammen. Eine zweite Meldung besagt, daß der brennende Dampfer sinkt. 102 Personen seien gerettet.

60 Stück Vieh beim Zusammenstoß getötet.

Gestern nacht, gegen 11,45 Uhr, fuhr der D-Zug Berlin—Hamm auf dem Bahnhof Heessen auf einen Viehzug auf, wobei mehrere Wagen des Viehzuges ineinandergeschoben und der vordere Teil der D-Zug-Lokomotive stark beschädigt wurde. Bisher wird der letzte Bremser des Viehzuges vermißt.

*

Bei dem Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Heessen wurden vier Reisende des D-Zuges verletzt. 60 Tiere des Viehtransportes wurden getötet. Die Strecke ist gesperrt.

Felsmassen rollen auf den Zug.

Gestern abend stieß auf der Station Darlington bei London eine Lokomotive mit einem Schnellzug zusammen. Eine Person wurde getötet, drei Personen wurden verletzt.

*

Bei Adabazar in Anatolien rollte ein großes Felsstück einen Abhang hinunter und zerstörte die Lokomotive und mehrere Wagen eines Eisenbahnzuges. Vier Personen wurden getötet und elf schwer verletzt.

65 herrenlose Koffer auf dem Ozeandampfer.

Der Alkohol ist schuld daran.

Auf dem in Neuyork mit 400 Passagieren einlaufenden Dampfer „Shawnee" veranstalteten etwa 100 Prohibitionsbeamte eine Razzia. Die Agenten untersuchten das Gepäck jedes Passagieres, beschlagnahmten zahlreiche Likörflaschen und verkündeten Geldstrafen, die sich auf insgesamt 800 Dollar belaufen. Die Passagiere waren so erschreckt, daß 65 Koffer und Gepäckstücke, die alkoholische Getränke enthielten, im Stich gelassen wurden. Die Untersuchung war ungewöhnlich, da die betreffende Dampferlinie in amerikanischem Besitz ist und ihre Schiffe nur amerikanische Häfen anlaufen. Der gefundene Alkohol dürfte aus Miami stammen.

Die Flieger rüsten sich wieder.

Ein Flug Neuyork—Berlin ist geplant.

Wie bekannt wird, beabsichtigt der ehemalige italienische Kriegsflieger William Pellegrini im Juni in einem dreimotorigen amphibischen Flugzeug mit drei Begleitern von Neuyork nach Berlin zu fliegen.

L. Z. 128.

Dr. Eckener, der mit seinem Sohne Knud, Ingenieur Dr. Dürr, den Kapitänen Lehmann und Flemming und anderen seiner Mitarbeiter und Fahrtgenossen auf Einladung der Stadt München zu einem Besuch in München eingetroffen ist, führte im Hause eines zu Wohltätigkeitszwecken veranstalteten Vortrags über die Amerikafahrten des „Graf Zeppelin" u. a. aus, er hoffe, voraussichtlich im Herbst das wesentlich größere neue Luftschiff L. Z. 128 herausbringen zu können, das die neue Ozeanfahrt durchführen soll.

*

Der zweite Amerikaflug des „Graf Zeppelin".

Der „Associated Preß" zufolge kündigte der amerikanische Vertreter des Luftschiffbaus Zeppelin, von Meister, an, daß er den Auftrag erhalten habe, um die Genehmigung des Marineamts zur Benutzung der Luftschiffhalle in Lakehurst bei Gelegenheit der zweiten Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" nachzusuchen. Wie verlautet, wird das Luftschiff im Mai hier erwartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0013

Stadt-Theater Halle

Heute Montag, 20—22.30 Uhr
Sly
Oper v. E. Wolf-Ferrari.
Dienstag, 20—22 Uhr
Der Prozeß der Mary Dugan
Ein Stück von B. Veiller

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns
Telephon 28385

Täglich 20 Uhr
Internationale Ringkampf-Konkurrenz
mit Otto Huhtanen
dem finnischen Ringer-Wunder
sowie weitere 16 Berufsringer von Weltruf.
Vorher das große
Varieté - Programm
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfennig.

Reichstagsvizepräsident Graef spricht morgen abend 8 Uhr im Deutschen Gesellschaftshaus, Leipziger Str. (nicht St. Nikolaus)

„Die Aufgaben der nationalen Opposition.“

Eintritt frei. D.N.V.P.

SCHAUBURG

Große Steinstraße 27-28
Fernruf 29832

Zu den beiden Filmwerken
„Quo vadis“ u. „Ben Hur“
die bisher einsam auf steilragender Höhe stehen, wird sich fortab ein dritter gesellen.

Mit
CONRAD VEIDT

Am Broadway läuft der Film seit einem Jahre ununterbrochen.

Anfang:
Wochentags 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Textbücher
zu den
Aufführungen im Stadt-Theater
sind zu haben in den
Bücherstuben der **Saale-Zeitung**
(Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10
Kleinschmieden 6
Tel. 24646

Wer kann zu einem Familienfeste
Gedicht
verfassen? Anfr. unt. B 28596 an die Exp. d. Ztg.

Bei günstigem Fangwetter sind ca.
500 000 Pfund Kabeljaus
gefangen.
Deshalb Dienstag
Reklametag

in der
Gr. Ulrichstr. 58 — Bernburger Str. am Reileck
Steinweg am Rannischen Platz und Weißenfels
Jüdenstraße 1.

2 Waggons Kabeljau ohne Kopf
groß, fett, zart im Anschnitt
Pfd. nur **25 Pf.**

Bratfertige Karbonaden .... Pfd. nur 45 Pf.
Kabeljaufilet ohne Haut und Gräten .... Pfd. 55 Pf.

Dies sind Friedenspreise. Deshalb hoffen wir, daß die ganze hallische Einwohnerschaft von diesem selten billigen Angebot reichlich Gebrauch macht. Bei den hohen Gemüsepreisen ist mehr denn je Fischkost zu empfehlen. Wie Sie köstliche Gerichte herstellen, sagen Ihnen unsere Kochbücher. Auch Frl. Zabel vom Städt. Gaswerk zeigt Ihnen jeden Donnerstag nachm. 1/2 4 Uhr in der Talamtschule, Eingang Oleariusstr., wie Sie köstliche Fischgerichte herstellen, völlig kostenlos.

ALLGEMEINE DEUTSCHE CREDIT-ANSTALT, LEIPZIG.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am
Mittwoch, dem 27. März 1929, mittags 12 Uhr
im Sitzungssaale unserer Bank, Leipzig, Richard-Wagner-Str. 1, stattfindenden **dreiundsiebzigsten ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:
1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1928 und Beschlußfassung über Genehmigung des Rechnungsabschlusses.
2. Beschlußfassung über die in Vorschlag gebrachte Verwendung des Reingewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Gesellschaft.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind alle Aktionäre berechtigt, zur Ausübung des Stimmrechts nur diejenigen, die ihre Aktien **spätestens am 25. März 1929** hinterlegen:
bei uns in Leipzig oder bei unserer Filiale Halle oder bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft Filiale Halle a. S.

Bezüglich der Hinterlegung bei einem Notar wird auf die Vorschrift in § 8 Abs. 4 der Satzung verwiesen.

Leipzig, den 9. März 1929.

ALLGEMEINE DEUTSCHE CREDIT-ANSTALT
Schoen. Weißel.

CAPITOL
Lauchstädter Str 1
Heute Montag
4.00, 6.10, 8.20 Uhr
der unübertreffl. Lustspielschlager
Der erste Kuß
Anny Ondra

Sport-Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nchf.
A. & F. Eberwann, Halle, Gr. Steinstr. 84.

Ganze Namen od. Vornamen
zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

50 Mk. Belohnung
dem, der mir meine Verleumderlumpse so nachweist, daß ich selbige verklagen kann.
R. Pietzschel, Halle, Herrenstraße 22.

Direkt an Private lief.
Ilmenauer Woll- und Seidenwaren-Fabrik Herm. Schorr, Abt. Teppichversand, Ilmenau 7
TEPPICHE
Gardinen, Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken ohne Anzahlung frachtfrei. Auf Wunsch Ratenzahlung bis 12 Monate.
Verlangt sof. unverbindl. Muster

MODERNES THEATER
Das führende Tanz-Kabarett

Letzte Woche
des fabelhaften Spielplanes mit
Willy Wacker, Suil u. Partnerin
Ernst Walter, Yale Compagnie
Maria Asakoff, „D. elektr. Stuhl“
Ab 16. März: Neuer Spielplan!

Billige
Ludwig Ganghofer
Romane

Die Martinsklause
Zwei Bände in einem Bande, vollständige Original-Ausgabe, in Ganzleinen nur 2.85 M.

Schloß Hubertus
Zwei Bände in einem Bande, vollständige Original-Ausgabe, in Ganzleinen nur 2.85 M.

zu haben in den
Bücherstuben der Saale-Zeitung (A.-Z.)
Rannischestr. 10 / Tel. 24646 / Kleinschmieden 6

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Dienst. 12. März. 19.30
Der Mikado

Altes Theater in Leipzig
Dienst. 12. März. 20.00
Karl und Anna

Neues Operetten-theater in Leipzig
Dienst. 12. März 20.00
Die Frau in Gold

Stadt-Theater in Magdeburg
Dienst. 12. März, 19.30
Aida

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Dienst. 12. März, 20.00
Olympia

Friedrich-Theater in Dessau
Dienst. 12. März, 19.00
Hamlet

Stadt-Theater in Erfurt
Dienst. 12. März, 20.00
Der, der die Maulschellen kriegt

Deutsches National-Theater in Weimar
Dienst. 12. März, 19.30
Falstaff

Gewinnauszug
5. Klasse 32. Preußisch-Süddeutsche
(258. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

26 Ziehungstag — 9. März 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 327113
4 Gewinne zu 5000 M. 4848 334405
12 Gewinne zu 3000 M. 182445 233312 245626
257323 304995 374559
8 Gewinne zu 2000 M. 139062 180859 199518
336496
44 Gewinne zu 1000 M. 2632 59358 73012 96094
113928 122569 124816 125024 147495 158132
206981 216356 217981 232581 241703 257640
264608 286042 309735 330006 339201 339409
114 Gewinne zu 500 M. 6525 5910 17459 23615
26679 29165 53745 54328 60599 76594 78022
87638 103424 104634 109383 117917 129913
133714 149389 152453 168490 172997 179837
200612 217359 220498 223305 230785 232917
246207 250434 252442 254499 268146 270485
287116 295842 300124 304055 304798 308850
314588 319333 320414 324259 324955 334507
337677 345090 348196 351335 357055 357796
374382 377729 383106 392782
246 Gewinne zu 300 M. 1418 2262 9664 11839
24823 31458 31465 43742 43936 46244 48982
51579 53705 57629 60823 64992 65682 67395
68179 69657 71713 78309 79471 83123 83686
84556 87685 88013 88361 90049 90332 96211
102857 104151 105642 106482 110738 116931
117905 118174 119169 119654 122232 123797
125139 125653 129073 132555 133006 137943
140307 143313 143689 146340 150769 158507
159805 130940 177879 177886 179648 182525
189343 189934 192856 193438 194283 195862
197396 200920 204545 207340 207463 213076
213841 222186 224234 224258 232959 239874
243230 247490 251436 265156 265887 269359
273298 273343 273814 280796 281211 281265
281852 283325 283704 284470 285204 292879
293404 293700 294537 297680 298755 301230
301272 303438 306673 319417 330140 335796
341669 356969 361061 365285 365678 373886
373910 381073 386420 394875 395794 396905
399006

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 3000 M. 14592
16 Gewinne zu 2000 M. 115658 208260 257619
275115 288607 345998 353232 366129
24 Gewinne zu 1000 M. 269 11671 28612 42808
67353 94255 190293 226777 273512 320207 357591
382709
66 Gewinne zu 500 M. 2229 4755 4994 11177
15518 23912 33378 38674 39627 44226 54468
94923 96475 106712 117653 144020 157801 158554
159090 164997 176180 184873 193446 200119
234185 241357 263200 304145 350854 356671
374173 395452 395873
186 Gewinne zu 300 M. 4574 12252 21087 25469
28452 32376 35947 36545 38424 41179 53202
56341 61494 62452 64822 71256 72317 79235
83859 92979 95455 101782 109463 111355 116703
118180 124202 124299 129775 130439 132615
139509 142005 146124 147186 148645 159338
166260 168215 168287 170290 171314 172755
181543 183557 188871 189065 192209 193475
199065 209582 216399 220391 238172 242056
242088 244411 248981 255378 258576 261075
262202 266412 267846 276042 277528 283984
287159 317532 320369 325178 332856 333173
335416 340050 347722 349984 350994 352659
353353 362086 363385 365716 367743 370700
372126 374256 377968 381224 387579 390680
390977 391616

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000
2 Gewinne zu 50000, 10 zu 10000, 18 zu 5000, 30 zu 3000, 78 zu 2000, 182 zu 1000, 446 zu 500, 1180 zu 300 Mk.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
in Halle **Frenkel,** Große Steinstraße 14
„ **Lehmann,** Große Steinstraße 19
„ **Rogge,** Moritzzwinger 7
„ **v. Scheve,** Ludwig-Wucherer-Str. 28, Zigarrengeschäft Pitschke

Schillers Garten, Heide
Regelmäßig Dienstag und Donnerstag ab 3 1/2 Uhr
Künstler-Konzert
Donnerstag ab 8 Uhr anschl.
Gesellschafts-Tanz
Musikalische Leitung R. Rössner
Empfehle meinen modernen Saal für Vereine und Festlichkeiten. Ia Küche sowie gute Riebeck- u. Kulmbacher Biere. M. Schiller

Voshage & Uhde
Ankerwickelei für Industrie u. Haushalt
Halle a. S., Leipziger Str. 14 und Eingang Großer Sandberg, gegenüber Kathe-Passage. Telephon 286 69

Wir sind beauftragt, die für das Geschäftsjahr 1928 auf 12% festgesetzten Gewinnanteile der
Berliner Handels-Gesellschaft
unter Abzug von 10% Kapitalertragsteuer **vom 11. März 1929 ab** gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 6 zur Auszahlung zu bringen.

Halle (S.), den 9. März 1929.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.,
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Reinhold Steckner.

Blau
Kammgarn-Anzug n. Maß
148.— Mark und höher
Großes Stofflager.
:-: Gute Arbeit :-:
Max Teuscher, Barfüßerstr. 6
Smoking-, Frack-, Gehrock-Verleih

Aug. Förster
F. Geißler
Die preiswerten Marken
Flügel u. Pianos
Unverbindliche Besichtigung erbeten
B. Döll, Piano-Haus
Gr. Ulrichstr. 33/34

Trocknungswerk Döllnitz
trocknet Kartoffeln
im Lohn. Auch angefrorene.
Anlieferung ab Donnerstag.
Tel. Ammendorf 27.

8ung!
Pickel und Mitesser
beseitigt schnell und sicher unter Garantie unschädlich. Probeflasche M. 2.90, ganze Kur M. 4.80 franko Nachn.
Hygienia-Versand Tambach-Dietharz
in Thüringen.

Rundfunk am Dienstag

Leipzig.

Wellenlänge 391,6 Meter.

12 Uhr: Schallplattenkonzert. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschließend: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 15 Uhr: Frostmeldungen. 15,15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung. 16,30 Uhr: Kammermusik. Oktette für Streichinstrumente. Mitwirkende: Prof. Rud. Bärtich, Otto Wunderlich, Theo Bauer, Adolf Fricke (Violine), Oskar Geyer, Rudolf Beckert (Viola), Artur Zenker, Alois Hahn-Kabela (Cello). 17,45 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Funkwerbenachrichten. 18,05 Uhr: Frauenfunk. Frau Reg.-Rat Dr. Heynacher, Dresden: „Wie werde ich Wohlfahrtspflegerin?“ 18,30 bis 18,55 Uhr: Lektor Cl. Grander, G. v. Eyseren: Französisch für Anfänger. 18,55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Direktor Paul Voß vom Leipziger Meßamt: „Das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse 1929.“ 19,30 Uhr: Stadtrat i. R. Bibliothekar Georg Schwidetzky, Leipzig: „Der Staat als Schriftsteller.“ 20 Uhr: Der Dichter in Schuberts Liedern. X. Abend: Schiller. II. Mitwirkende: Anton Maria Topitz (Gesang), Alfr. Simon (Gesangsbegleitung). 21 Uhr: Als Hörspiel: „Wunderdoktor wider Willen.“ 3 Akte nach Molière von Rudolf Frank. Spielleitung: Karl Blumau. 22 Uhr: Zeitangabe, Schneebericht, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanzmusik. Waldo Ottersdorf und sein Tanzorchester.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1.648 Meter.

10.15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12.25 Uhr: Französisch f. Schüler: „Poisson d'Avril“; Studienrat Völcker, Lektor Claude Grander. 12.25—12.50 Uhr: Biologische und völkerkundliche Beobachtungen auf den Sundainseln (II); Dr. Rensch und Studienrat Dr. Leeke. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 15—15.30 Uhr: Jugendbastelstunde: Bau von Flugmodellen, Gleit- und Segelfliegern (IX); Schuldirektor Wilhelm Mayer. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16.30 Uhr: Ueber die neueste deutsche Dichtung (II); Prof. Dr. Walzel. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17.30—18 Uhr: Reisen nach Irland (I); Dr. Kaphahn. 18—18.30 Uhr: 100 Jahre Faust auf der Bühne; Dr. Hans Lebede. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren. 18.55—19.45 Uhr: Wanderungen am Oberrhein. 1. Vom Bodensee durch Schwarzwald und Odenwald; 2. Der Oberrhein und seine Ebene; Prof. Dr. Friedrich Metz. 20 Uhr: Abendunterhaltung. Mitwirkende: Sabine Meyen, Lothar Müthel. 21 Uhr: Uebertragung aus der Hochschule für Musik. Konzert. Anschließend: Presse-Umschau des Drahtlosen Dienstes. Danach: Pressenachrichten. 22.45—23.15 Uhr: Bildfunkversuche des Senders Königswusterhausen.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,12 RM. die zehnge spaltene Millimeterzeile, 0,75 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192903118/fragment/page=0014
DFG